



Neubau Heilpädagogische Schule Bern
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts, März 2018



HEIL PÄDAGO GISCHE SCHULE

INHALT

Aufgabe	5
Einleitung	7
Programm	8
Termine	9
Jurierung	11
Preisgericht	13
Vorprüfung	14
Beurteilung	15
Empfehlung und Würdigung	17
Projekte	19
Rangierung	21
Genehmigung	22
Prämierte Projekte	23
Weitere Projekte	72
Impressum	140

AUF GABE

EINLEITUNG

Die Heilpädagogische Schule Bern ist heute am Eigerplatz in stark sanierungsbedürftigen Altbauten untergebracht. Wegen dem akuten Platzmangel in Gebäuden und Aussenbereichen können die heutigen pädagogischen und funktionalen Anforderungen nicht mehr erfüllt werden. Aufgrund der fehlenden räumlichen und strukturellen Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort soll durch einen Neubau auf dem Schulareal der Regelschulen Bümpliz und Statthalter im Westen von Bern diese unbefriedigende Situation behoben werden. Die räumliche Nähe von Heilpädagogischer Schule und Regelschule wird zudem als grosse Chance für die Weiterentwicklung des integrativen schulischen Gedankens bewertet.

Die Stadt Bern schafft für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer Herkunft, Sprache, Behinderung, Religion, Nationalität und Quartier, gleiche schulische Chancen. Nicht zuletzt stellt die ständige Veränderung in der Bildungslandschaft eine grosse Herausforderung dar. So bietet der Neubau der Heilpädagogischen Schule Bern einmal mehr die Möglichkeit, eine Schule für verschiedene Unterrichtsformen zu bauen und Raumeinteilungen vorzusehen, die in einem hohen Mass Mehrfachnutzungen sowie Nutzungsänderungen zulassen. Es kann bis 2023 ein modernes Schulhaus entstehen, welches offen für zukünftige Entwicklungen ist, einen Beitrag zur Umsetzung der Inklusion leistet und den Nachhaltigkeitsvorgaben entspricht. Mit dem Neubau der Heilpädagogischen Schule Bern wird der öffentliche sonderpädagogische Bildungsauftrag des Kantons erfüllt, dessen Trägerschaft der Schule die Stadt Bern ist.

PROGRAMM

Hochbau Stadt Bern führte einen einstufigen anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss GATT/ WTO, den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungsrecht des Kantons Bern und der Beschaffungsverordnung der Stadt durch. Es galt subsidiär die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft und die Konformität mit der Ordnung bestätigt. Das Verfahren richtete sich an Fachleute aus den Bereichen Architektur und Landschaftsarchitektur.

Die für den Neubau zur Verfügung stehende stadteigene Parzelle Nr. 2955 befindet sich im Stadtteil 6, Bümpliz-Oberbottigen, und misst 9'360 m². Die weitgehend flache Parzelle gehört zum Schulareal der benachbarten Regelschulen Bümpliz und Statthalter. Sie wird heute als öffentlich zugängliches Spielfeld von der Bevölkerung des Quartiers und von Vereinen genutzt. Der Bearbeitungsperimeter beschränkt sich für sämtliche baulichen Massnahmen auf die Parzelle Nr. 2955. Der Ideenperimeter umfasst einen Teil der Statthalterstrasse und der Wangenstrasse inklusive des Stadtbachs.

Auf der unbebauten Parzelle sollen ein Neubau für eine Heilpädagogische Schule mit zehn Klassen, eine Einfachturnhalle, eine Quartierküche und der zugehörige Aussenbereich geplant und realisiert werden. Die drei Betriebseinheiten sind autonome Einheiten, die im Zusammenspiel auch mit dem Aussenbereich optimal funktionieren. Der räumliche Bezug der Heilpädagogischen Schule zur Regelschule, die gefahrlose und hindernisfreie Erschliessung wie auch die Situierung der Nutzungen innerhalb des Grundstücks sollen das Zusammenwachsen von Sonder- und Regelschule begünstigen und deren gegenseitige Annäherung fördern. Die Räumlichkeiten der Sonderschule sollen so veränderbar sein, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt auch als Regelschule genutzt werden können. Gesucht sind Raumstrukturen, die flexibel auf pädagogische Entwicklungen reagieren können. Die Quartierküche ist zur Produktion von rund fünfhundert Mahlzeiten pro Tag ausgelegt und beliefert die Heilpädagogische Schule sowie die umliegenden familienergänzenden Betreuungseinrichtungen. Die Aussenbereiche werden ausserhalb der Schulzeiten von Vereinen und Quartier genutzt.

Die Stadt Bern legt grossen Wert auf eine umfassende Nachhaltigkeit. Gesucht wurden im vorliegenden Verfahren Projekte, die:

beim Kriterium Gesellschaft

- städtebaulich angemessen auf die Quartierstruktur reagieren und durch Schaffung eines attraktiven Begegnungsortes zur Aufwertung des Ortes sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Quartierbewohnende beitragen;
- mit einem konsistenten architektonischen Konzept räumlich, erschliessungsmässig und funktionell auf die besonderen Anforderungen der Aufgabenstellung, insbesondere auf die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wie auch der unterrichtenden Lehrpersonen reagieren, und mit einer adäquaten Materialisierung der Institution eine überzeugende Identität schaffen;
- aufgrund ihrer einfachen Struktur in flexibler Art auf pädagogische und organisatorische Entwicklungen reagieren können;
- Spielraum für Partizipation ermöglichen;

beim Kriterium Wirtschaft

- aufgrund ihrer einfachen Grundstruktur und des massvollen Flächenverbrauchs niedrige Erstellungs- sowie tiefe Betriebs- und Unterhaltskosten auch bei sich ändernden Nutzungen erwarten lassen;

beim Kriterium Umwelt

- einen niedrigen Energiebedarf in der Erstellung sowie im Betrieb und Unterhalt aufweisen, erneuerbare Energieträger verwenden und bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien einsetzen;
- schonend mit der Ressource «Boden» umgehen.

Die Vorgaben für Energie und Umwelt forderten ein der Situation angepasstes Energie-, Gebäudetechnik- und Gebäudehüllenkonzept, welches dem Richtplan der Stadt Bern entspricht und die Anforderungen nach Minergie-P-ECO erfüllt. Für den Neubau werden geschätzte Zielbaukosten (Anlagekosten) von CHF 25.2 Mio. (exkl. MwSt.) zugrunde gelegt. Hochbau Stadt Bern erwartete bewilligungsfähige Vorschläge, die die spezifischen Anforderungen der Heilpädagogischen Schule, der Einfachturnhalle und der Quartierküche im Einzelnen als auch in ihrem Zusammenspiel optimal umsetzen, den Neubau und die bestehende Schulanlage Bümpliz und Statthalter zu einer gut funktionierenden Gesamteinheit erweitern und den Qualitäten des kontrastreichen städtebaulichen Umfeldes gerecht werden. Es sollen gute Voraussetzungen für den Austausch zwischen Regel- und Sonderschule geschaffen werden, welche die Umsetzung des integrativen Gedankens fördern.

TERMINE

Ausschreibung	Oktober 2017
Anmeldung	November 2017
Ausgabe Planunterlagen und Modell	Oktober – Dezember 2017
Abgabe Planunterlagen und Modell	Januar und Februar 2018
Vorprüfung und Beurteilung	Januar – März 2018
Geplanter Baubeginn	2021
Geplanter Bezug	2023

**JU
RIE
RUN
G**

PREISGERICHT

Sachpreisrichter/innen

Johanna Dürst	Leiterin Heilpädagogische Schule Bern
Irène Hänsenberger	Leiterin Schulamt Stadt Bern
Renate Rolli Sommaruga	Bereichsleiterin Immobilienmanagement, Immobilien Stadt Bern

Ersatz Sachpreisrichter/in

Andreas Wyss	Portfoliomanagement, Immobilien Stadt Bern
Jörg Moor	Stv. Leiter Schulamt Stadt Bern

Fachpreisrichter/innen

Thomas Pfluger	Architekt, Stadtbaumeister Bern (Vorsitz)
Tina Arndt	Architektin, Zürich
Marco Graber	Architekt, Bern und Zürich
Dominique Lorenz	Architektin, Zürich
Daniel Schneider	Landschaftsarchitekt, Olten

Ersatz Fachpreisrichter/in

Heike Lorenz	Architektin, Hochbau Stadt Bern (Verfahrensleitung)
Michael Schmid	Architekt, Bern (Verfahrensbegleitung)

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

Tobias Balzli	Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern
Rachel Picard	Quartiervertretung
Thomas Kobe	b + p Zürich (Kostenplaner)
Marco Waldhauser	Waldhauser + Hermann Münchenstein (Energie und ökologische Nachhaltigkeit)
Ivo Stani	Büro B Bern (Vorprüfung)
Judith Albers	Verkehrsplanung Stadt Bern
Rainer Gilg	Sportamt Stadt Bern
Michael Jermini	Bauinspektorat Stadt Bern
Andreas Marczona	Immobilien Stadt Bern
Claude Racine	Stadtgrün Bern
Klemens Fankhauser	Pro Culina Seftigen (Gastronomie und Logistik)

VORPRÜFUNG

Generelle Vorprüfung

Die generelle Vorprüfung erfolgte unter Leitung von Hochbau Stadt Bern durch das Architekturbüro Büro B Architekten AG Bern und die Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern. Die insgesamt 70 eingereichten Projekte wurden nach den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die generelle Vorprüfung fand in der Periode Januar–Februar 2018 statt und umfasste folgende Themen:

Formelle Programmbestimmungen

- Sämtliche Projekte (Pläne und Modelle) wurden fristgerecht eingereicht.
- Bei sämtlichen Projekten wurde die Anonymität der Verfasser eingehalten.
- Bei sämtlichen Projekten wurden die Bestimmungen der Selbstdeklaration eingehalten und die notwendigen Nachweise erbracht.
- Mit kleinen, unbedeutenden Abweichungen wurden bei allen Projekten die verlangten Unterlagen eingereicht.

Inhaltliche Programmbestimmungen

- Mit Ausnahme des Projektes UBUNTU, haben alle Projekte den Wettbewerbsperimeter eingehalten. Das Projekt UBUNTU schlägt vor, die Heilpädagogische Schule auf dem benachbarten Grundstück der Stathalterschule zu realisieren.
- Die baurechtlichen Vorgaben (Grenzabstände) werden von den Projekten primi hominis, KLEINER BÄR, Der Garten der 10 Schaukeln, TRANSITIONS und Halma nicht eingehalten. Das Projekt UBUNTU hält die Ausnützungsziffer nicht ein.
- Der Baum- und Heckenschutz wurde von diversen Projekten in Teilen nicht eingehalten. Das Mass der Verstösse fliesst in die allgemeine Beurteilung der Projekte ein.
- Die Vorgaben zum Raumprogramm wurden mit kleinen Ausnahmen von allen Projektverfassenden gut umgesetzt. Die Abweichungen wurden als vernachlässigbar beurteilt.

Der generelle Vorprüfungsbericht wurde am ersten Jurytag, nach der ersten Begutachtung aller Projekte durch das Preisgericht einstimmig genehmigt.

Vertiefte Vorprüfung

Die zweite, vertiefte Vorprüfung der verbleibenden sechs Projekte erfolgte in der Periode Februar–März 2018 unter der Leitung von Hochbau Stadt Bern durch das Architekturbüro Büro B Architekten AG mit der Unterstützung durch die Verkehrsplanung der Stadt Bern, dem Sportamt der Stadt Bern, dem Bauinspektorat der Stadt Bern, den Immobilien Stadt Bern, Stadtgrün Bern und dem Küchenplaner Pro Culina. Die ökologische und energetische Nachhaltigkeit sowie die Kosten wurden von den beigezogenen Fachexperten geprüft. Die vertiefte Vorprüfung umfasste die folgenden Themen:

- Baurechtliche Konformität
- Betriebliche und die nutzungsmässigen Anforderungen
- Brandschutz und die Hindernisfreiheit
- Umgebung und die verkehrstechnische Erschliessung
- Ökologische und energetische Nachhaltigkeit
- zu erwartende Anlagekosten +/- 20%

Bezüglich des Baurechts gelten die Aussagen aus der ersten Vorprüfung. Sämtliche Projekte haben die weiteren Vorgaben gut umgesetzt, es sind nur einzelne, korrigierbare Punkte zu bemängeln. Bezüglich Energie und ökologischer Nachhaltigkeit werden alle Projekte als durchschnittlich bis gut bewertet.

Die kostenrelevanten Faktoren jedes Projektes lagen dem Preisgericht bereits zu Beginn der Jurierung anhand einer Mengenübersicht auf Basis der Elementkostenmethode vor. Die Mengen der sechs Projekte der engeren Wahl wurden überprüft. Die jeweiligen Grobkostenschätzungen haben ergeben, dass sich die zu erwartenden Anlagekosten innerhalb einer Bandbreite von 24% bewegen. Die resultierenden Kostenkennwerte für die im Minergie-P-ECO-Standard geplanten Bauten sind im Vergleich zu ähnlichen realisierten Projekten angemessen. Mit Ausnahme des etwas teureren Projekts JO-JO liegen alle Projekte in einem engen Kostenrahmen.

Somit verbleibt dem Preisgericht bei der weiteren Diskussion ein grosser Spielraum bei der Würdigung der städtebaulichen, architektonischen, pädagogischen und betrieblichen Kriterien. Der zweite, vertiefte Vorprüfungsbericht wird am dritten Jurytag nach der Begutachtung vor den Projekten durch das Preisgericht einstimmig genehmigt.

BEURTEILUNG

Das Preisgericht tritt am 12. und 16. Februar sowie am 9. März 2018 jeweils zur Beurteilung der Projekte vollzählig und damit beschlussfähig zusammen. Der generelle Vorprüfungsbericht wird nach einer ersten Kenntnisnahme der Projekte am ersten Jurytag präsentiert. Die Präsentation des zweiten, vertieften Vorprüfungsberichts sowie die Vorstellung der beiden Fachexperten erfolgt am dritten Jurytag vor den sechs verbleibenden Projekten.

Der erste Wertungsrundgang erfolgte am 1. Jurytag vom 12. Februar 2018, der zweite und dritte Wertungsrundgang am 2. Jurytag vom 16. Februar 2018 sowie die Rangierung und Preiszuteilung am 3. Jurytag vom 9. März 2018. Das Preisgericht besichtigte am 2. Jurytag den Wettbewerbssperimeter und die benachbarten Regelschulen. Die Erkenntnisse der Besichtigung finden Eingang in den weiteren Verlauf der Diskussion.

Ausschluss von der Preiserteilung

Die unten genannten sechs Projekte werden aufgrund der vom Preisgericht einstimmig als wesentlichen Verstoss gegen die Programmbestimmungen eingestuften Abweichungen von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen. Sie bleiben jedoch für die Beurteilung zugelassen.

- Wettbewerbssperimeter: UBUNTU
- Baurecht: primi hominis, KLEINER BÄR, UBUNTU, Der Garten der 10 Schaukeln, TRANSITIONS und Halma

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang werden alle Projekte nach den im Programm aufgeführten Kriterien in ganzheitlicher Weise beurteilt. Folgende einundvierzig Projekte scheiden aufgrund von wesentlichen konzeptionellen, gestalterischen oder betrieblichen Mängeln in einem oder mehreren Punkten aus:

gro, unter dem dach, ARTISCHOCKE, Clairière, POLYBOX, Olivia, DIRTSA, DUMBO, carré, Das Sams, GARTENKLING, UNISONO, VONGRUNDAUF, TENTAKEL, primi hominis, Fridolin, ELMAR, JUIDIHUJ MIR ZÜGLE, W. Nuss vo Bümpliz (27), Permanenz, Ligamente, TOR-

TUGA, Maat Mons, Apprendre ensemble, FLYING CARPET, Schule.Spiel.Sport, HANNA, Zäme, Papagei, TRANSITIONS, DRUMLIN, di-dakt, Halma, Clara, Andron, MALAIKA, HULA HOOP, VIE SCOLAIRE, JARDIN, CANDY, ORIGAMI

Zweiter Wertungsrundgang

Aufgrund weiterer, vertiefter Diskussionen beschliesst das Preisgericht einstimmig, folgende fünfzehn Projekte, welche wohl Qualitäten in Teilbereichen aufweisen, als Ganzes aber nicht zu überzeugen vermögen, in einem zweiten Wertungsdurchgang auszuscheiden:

Heinrich Hanselmann, KLEINER BÄR, UBUNTU, Der Garten der 10 Schaukeln, HAPPY TOGETHER, RUNDHERUM, twister, TWIX, ICHWIEDU, LE QUATTRO STAGIONI, Bümpliz – Casablanca, FAGUS SYLVATICA, diesseits und jenseits, W. Nuss vo Bümpliz (68), KOBOLD

Dritter Wertungsrundgang

Die verbleibenden vierzehn Projekte werden erneut bezüglich ihrer Qualitäten intensiv diskutiert und verglichen. Das Preisgericht beschliesst einstimmig folgende acht Projekte, die in verschiedenen Aspekten gute Lösungsansätze aufweisen, in einer gesamtheitlichen Betrachtung den gestellten Anforderungen nicht genügen, in einem dritten Wertungsrundgang auszuscheiden:

SUPERSTÖCKLI, CHNOPF, SCRABBLE, tissu, INSIEME, Tschips, D'ARTAGNAN, WOULD

Kontrollrundgang

Vor der definitiven Rangierung der Projekte findet der Kontrollrundgang statt. Die Entscheide der vorangehenden Wertungsrundgänge werden mit Ausnahme des Entscheides zum Projekt DIRTSA, dieses wird vom ersten in den zweiten Wertungsrundgang verschoben, bestätigt.

Abschliessende Beurteilung

Das Preisgericht diskutiert die verbleibenden sechs Projekte nochmals ausführlich und wägt insbesondere die unterschiedlichen Konzepte und Typologien mit ihren spezifischen städtebaulichen, architektonischen, pädagogischen und betrieblichen Qualitäten sowie deren Potenzial für Veränderungen hin zur Inklusion, sorgfältig gegeneinander ab. Das Preisgericht legt anschliessend die definitive Rangierung und Preiszuteilung fest.

EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin, die Verfasserin des Projektes Am Bach mit der Weiterbearbeitung gemäss den Bestimmungen aus dem Wettbewerbsverfahren zu beauftragen. Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen aus Sicht des Preisgerichts, nebst der im Projektbescrib zu entnehmenden Kritik, folgende Punkte überprüft und überarbeitet werden:

- Die Ausgestaltung der Statthalterstrasse ist in Abstimmung mit der Aussenraumgestaltung der zukünftigen Heilpädagogischen Schule und den angrenzenden Regelschulen mit dem Ziel, die schulischen Nutzungen beidseits der Strasse noch stärker gestalterisch und nutzungsmässig zu verbinden und die gefahrlose Querung zu erleichtern, weiterzuentwickeln.
- Die Gestaltung des Aussenraums der zukünftigen Heilpädagogischen Schule ist bezüglich der Durchwegungen für das Quartier, der Machbarkeit des an sich wünschbaren Elements Wasser, der Beispielbarkeit der Aussenräume, dem möglichst weitgehenden Vermeiden von nicht einsehbaren Nischen sowie insbesondere der möglichst offenen und einladenden Erscheinung des Areals für die Bewohner des Quartiers, weiterzubearbeiten.
- Die Anordnung der Vorfahrt der Heilpädagogischen Schule und der Anlieferung der Quartierküche sind in der Art zu verbessern und zu entflechten, dass der motorisierte Verkehr ohne Rückwärtsfahrten und ohne Gefährdung für die Fussgänger erfolgen kann. Die Querung der Statthalterstrasse soll für die Schülerinnen und Schüler der Regelschulen und der Heilpädagogischen Schule durch diesen motorisierten Verkehr möglichst nicht zusätzlich belastet werden. Bei der Anordnung der zukünftigen Parkplätze ist der geltende Strassenabstand zu beachten.
- Bei der Weiterentwicklung der inneren Organisation sind die Bedürfnisse der Nutzer verstärkt zu beachten. Es gilt unter anderem Lage, Anzahl und Grösse der Lifte im Zusammenhang mit der unabhängigen Nutzung der Turnhalle, Standort der Entsorgung, Lage der Betriebsräume (Büro Hauswart) sowie Lage und Grösse der Materialräume zu überprüfen.
- Grösse und Anordnung der Technikräume sowie das Prinzip der Horizontal- und Vertikalverteilung sind bei der Weiterbearbeitung des Haustechnikkonzepts zu konkretisieren.

Würdigung der Arbeiten

Das Wettbewerbsverfahren für den Neubau der Heilpädagogischen Schule an der Statthalterstrasse in Bümpliz wurde als einstufiger Projektwettbewerb für Teams, bestehend aus den Disziplinen Architektur und Landschaftsarchitektur, im offenen Verfahren ausgeschrieben. Die qualitative Vielfalt der eingereichten Beiträge bestätigt einmal mehr, dass trotz der hohen Anforderungen hinsichtlich Programm und Situation das gewählte Verfahren zu einem sehr guten Ergebnis führt.

Die siebzig eingereichten und sehr unterschiedlich konzipierten Lösungsvorschläge erlaubten es dem Preisgericht, die städtebauliche Setzung, das Zusammenspiel mit den benachbarten Regelschulen, die Qualitäten der Freiräume, das architektonische Konzept, die Nutzungsverteilung und das Thema der Inklusion, unter Beachtung von Wirtschaftlichkeit und Ökologie, differenziert zu vergleichen und breit zu diskutieren.

Das Preisgericht war einstimmig der Auffassung, dass das Siegerprojekt Am Bach in allen Aspekten den gestellten Anforderungen am besten gerecht wird. Die vorgeschlagene Lösung ist sowohl ein wertvoller Beitrag zum zeitgenössischen Schulbau als auch eine sehr gute Umsetzung der spezifischen Anforderungen einer Heilpädagogischen Schule an diesem Ort und wird dadurch dem Anspruch an die Inklusion in hohem Masse gerecht.

Allen Projektverfassenden gebührt ein grosser Dank für die wertvollen Beiträge und für ihre intensive Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe.

**PRO
JEK
TE**

RANGIERUNG

Für Preise und Ankäufe steht im Rahmen dieses Wettbewerbs eine Summe von insgesamt CHF 190 000.00 (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzt die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang	1. Preis	Am Bach	mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 60 000.00
2. Rang	2. Preis	RUBIK		CHF 45 000.00
3. Rang	3. Preis	DREI GÄRTEN		CHF 40 000.00
4. Rang	4. Preis	KATSURA		CHF 20 000.00
5. Rang	5. Preis	JO-JO		CHF 15 000.00
6. Rang	6. Preis	DUPLO		CHF 10 000.00

GENEHMIGUNG

Die Veranstalterin hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im März 2018



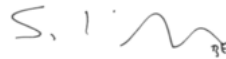
Thomas Pfluger (Vorsitz)

Das Preisgericht hat das vorliegende Wettbewerbsprogramm genehmigt.

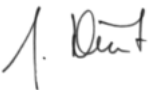
Bern, im März 2018



Tina Arndt



Daniel Schneider



Johanna Dürst



Heike Lorenz (Ersatz)



Marco Graber



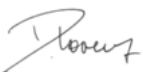
Michael Schmid (Ersatz)



Irène Hänsenberger



Andreas Wyss (Ersatz)



Dominique Lorenz

entschuldigt
Jörg Moor (Ersatz)



Renate Rolli Sommaruga

PRÄMIERTE PROJEKTE

Am Bach	Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG, Zürich Dr. Christian Tschumi, Landschaftsarchitekten FH MLA BSLA, Pfaffhausen
---------	---

RUBIK	Herzog Architekten AG, Zürich Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
-------	---

DREI GÄRTEN	Werkgruppe agw, Bern Riggenbach GmbH Garten und Landschaft, Oberwangen b. Bern
-------------	---

KATSURA	Berrel Berrel Kräutler AG, Zürich Urbscheit Landschaftsarchitektur, Zürich
---------	---

JO-JO	ARGE Bleifrei Architekten GmbH und 3B Architekten AG, Bern Hüsler + Hess AG Landschaftsarchitekten BSLA, Luzern
-------	--

DUPLO	arb Architekten, Bern Graf Landschaftsarchitekt, Bern
-------	--

PRO JEKT IM ERS TEN RANG





1. Rang, 1. Preis. Projekt Am Bach Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG

Architektur

Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG, Zürich

Mitarbeit:

Adrian Froelich, Martin Hsu, Tobias Haug,
Linda Eisenbarth

Landschaftsarchitektur

Dr. Christian Tschumi

Landschaftsarchitekt FH MLA BSLA, Pfaffhausen

Mitarbeit:

Christian Tschumi

Visualisierung

Architron gmbh, Zürich

Am Bach

Das Projekt Am Bach übernimmt die orthogonale Geometrie des Statthalter-Schulhauses. Dies wird vom Preisgericht als stimmige Ergänzung der Anlage von Hans Brechbühler aus den beginnenden 50er-Jahren gelesen. Die grosse Baumreihe, welche im Bestand den Pausenplatz vom grossen Spielfeld trennt, wird über die Statthalterstrasse hinweg bis zum Haupteingang des Neubaus weitergeführt, wodurch eine selbstverständlich anmutende, räumliche Verknüpfung der beiden Schulen erzielt wird. Die Zufahrt der Kleinbusse sowie die Anlieferung der Quartierküche erfolgt nur leicht gegen Norden versetzt auch über die Statthalterstrasse. Der konfliktfreie Betrieb der verschiedenen Nutzer ist in der vorgeschlagenen Form noch nicht gegeben. Der zweigeschossige Gebäudekörper gliedert mit seiner unregelmässig vierschenkligigen Figur den Aussenraum in vier atmosphärisch sehr unterschiedliche, teilweise nischenartige Bereiche, welche jeweils in enger Beziehung zu den angrenzenden Raumbereichen im Inneren stehen. Ausserhalb der Unterrichtszeit, bei entsprechender Zugänglichkeit, können diese auch von der Quartierbevölkerung genutzt werden. Die Anordnung der verschiedenen Nutzungsbereiche erscheint sinnvoll und zweckmässig. Die Turnhalle, mit dem von den benachbarten Wohnbauten abgewandten Hartplatz, findet an der Statthalterstrasse eine Nähe zu den anderen Schulen. Alle Klassenräume sind optimal nach Südwesten orientiert und profitieren ganztags von einer guten natürlichen Belichtung, wie auch im Falle der Eingangsstufe von einem direkten Zugang zum gut dimensionierten und geschützten Garten. Der Essraum richtet sich dreiseitig auf attraktive Aussenräume aus, die Quartierküche wie auch die Werkräume finden im nordwestlichen Teil des Areals eine gute Situierung. Das Herz der neuen Anlage bildet die gut proportionierte Eingangshalle, um welche die Unterrichtsräume, die Turnhalle, die Spezialräume sowie die Quartierküche mit den Werkräumen angeordnet sind. Trotz dieser klaren funktionalen Gliederung, welche in ihrem Geiste durchaus auch an die Konzeption der gegliederten Anlage von Brechbühler erinnert, nimmt man den Neubau als ein Gebäude wahr. Diese Qualität resultiert aus einer geschickten räumlichen Verknüpfung der verschiedenen Trakte im zentralen Bereich, die interessante diagonale Sichtbeziehungen im Inneren wie Äusseren ermöglicht. Sie ist aber auch Folge einer überzeugenden architektonischen Ausprägung

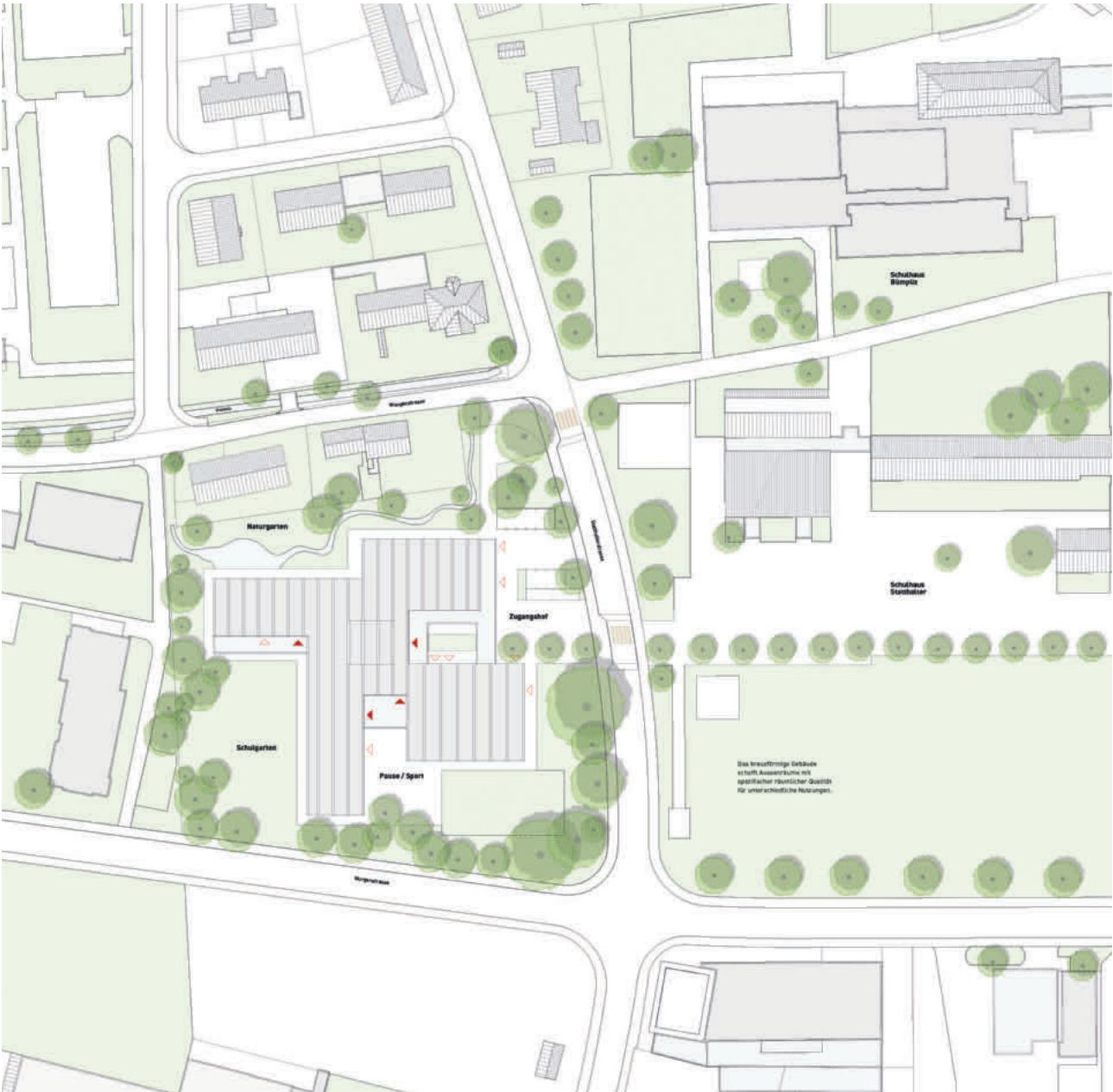
eines Shed-artigen Daches, welches sich über die gesamte Anlage erstreckt und so dem Gebäude zusätzlich Identität und Zusammenhalt verleiht.

Der Projektvorschlag zeichnet sich durch eine hohe architektonische Qualität aus. Es wird ein modulartiges, strukturelles Prinzip vorgeschlagen, welches dank weitgehender Vorfabrikation und klarer Trennung von lasttragender und raumdefinierender Funktion eine hohe Flexibilität bzw. auch Variabilität verspricht. Neben den wohlproportionierten Raumdimensionen und einer wertigen und stimmungsvollen Materialisierung besticht das Projekt durch eine sehr raffinierte Gliederung der Fassaden und prinzipiell durch eine präzise räumliche Fügung der Bauteile.

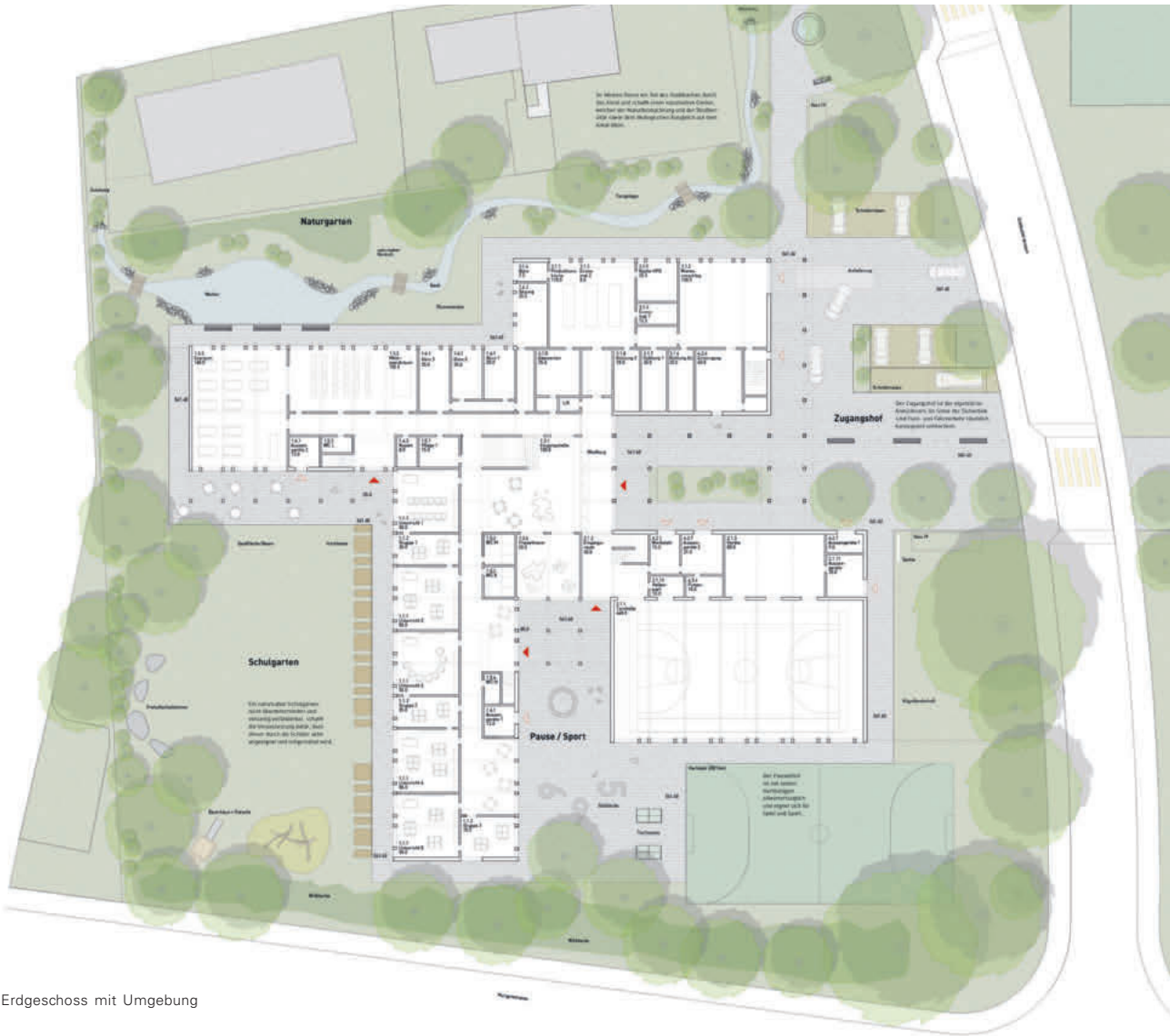
Die Gliederung der Umgebung in verschiedene Nutzungs- und Erlebnisräume verspricht eine interessante und vielseitige Abfolge von gut proportionierten Aussenräumen mit spannenden Erlebnis- und Lernorten. Die kleinteilige Strukturierung birgt aber auch die Gefahr einer nicht einsehbaren Nischenbildung und verhindert die gewünschte Durchlässigkeit der Anlage. Der hohe Anteil der befestigten Flächen ist hinsichtlich der Anforderung an die Biodiversität noch nicht schlüssig umgesetzt. Die bestehenden Hecken und Bäume werden hingegen gut in den Projektvorschlag eingebettet. Der vorgeschlagene Bach als Namensgeber des Projektes lässt Fragen zur Sicherheit und zur technischen Umsetzbarkeit offen. Er wird in dieser Ausformulierung nicht umgesetzt werden können, auch wenn das Element Wasser grundsätzlich sehr begrüsst wird.

Das Energie- und Gebäudehüllenkonzept vermag durch die Mischbauweise sowie den ausgewogenen Glasanteil zu überzeugen. Hingegen lässt das wenig bearbeitete Technikkonzept Fragen zur Dimensionierung der Zentralenflächen als auch zur Verteilung offen. Die Vorgabe der Zielbaukosten wird eingehalten. Die Kosten liegen im Durchschnitt der rangierten Projekte.

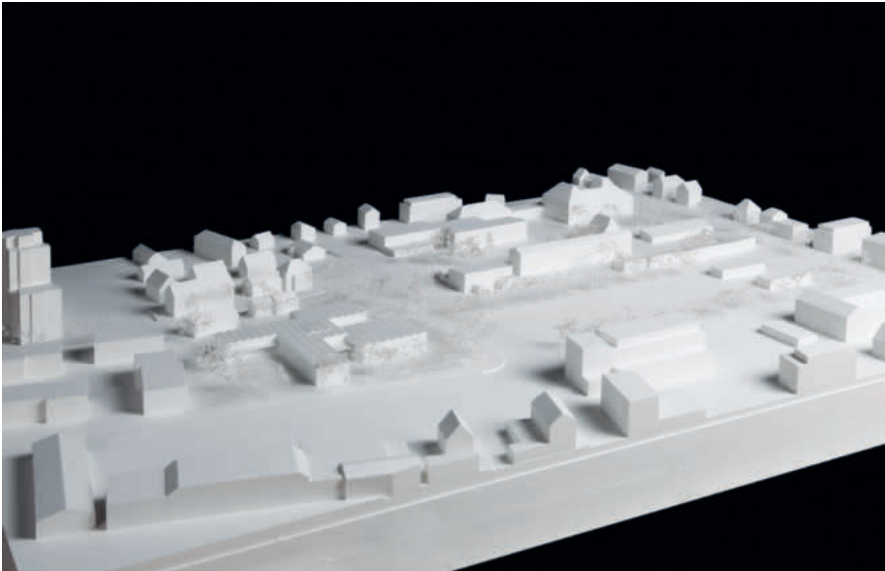
Das Projekt Am Bach stellt durch seine räumlichen wie auch betrieblichen Qualitäten einen sehr wertvollen Beitrag für eine neue Heilpädagogische Schule in Bern dar. Es überzeugt durch seine städtebauliche Setzung, die robuste Grundstruktur und die gut dimensionierten Innen- und Aussenräume. Im Inneren wie im Äusseren entwickelt die sorgfältige architektonische Ausformulierung eine pavillonartige Qualität, wie sie besser in so enger Nachbarschaft zu den Bauten von Hans Brechbühler kaum zur Geltung kommen kann.



Situation

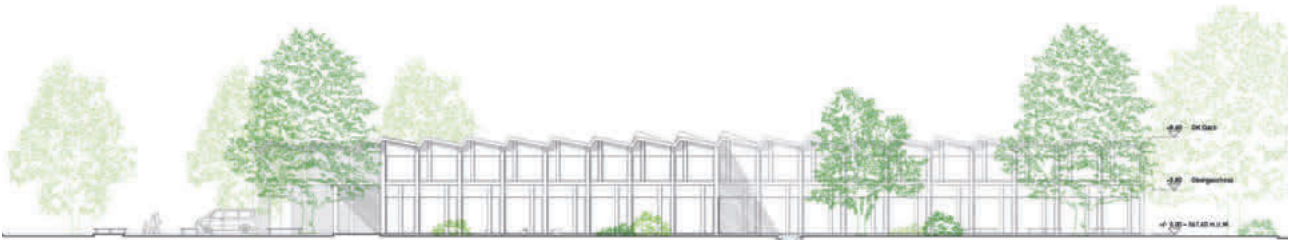


Erdgeschoss mit Umgebung

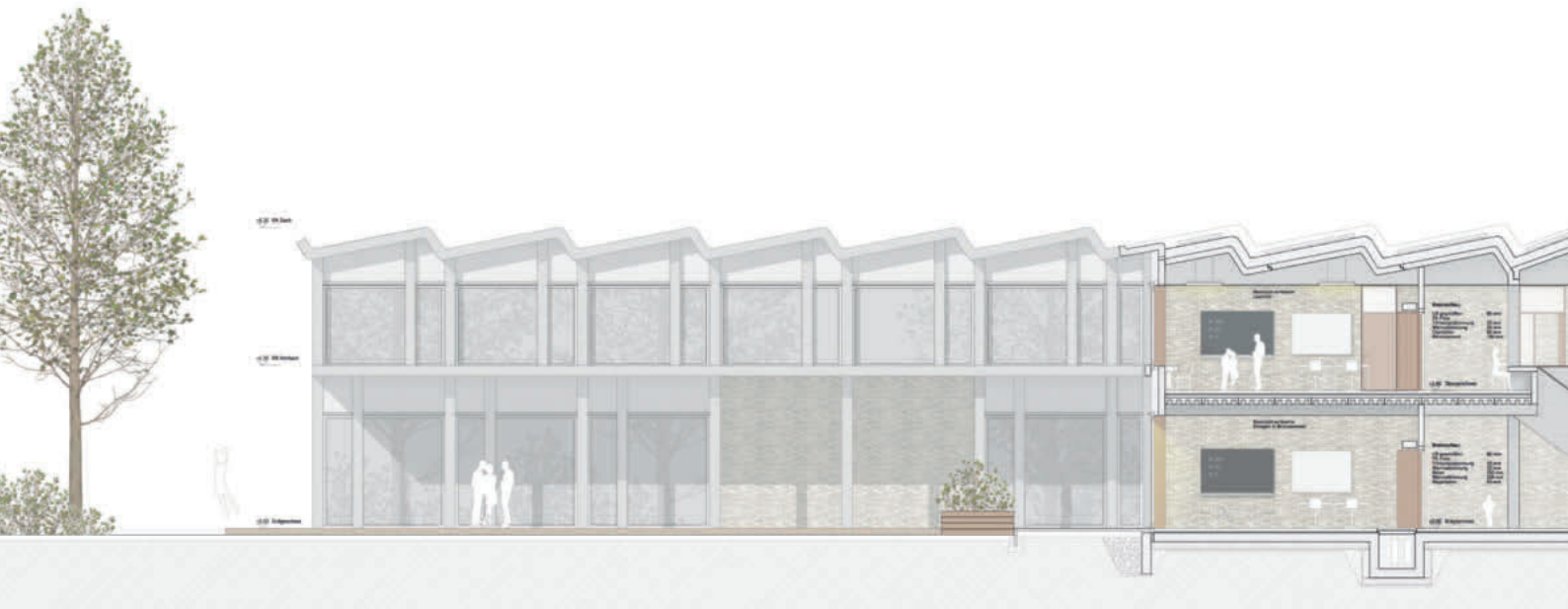




Nordostfassade



Nordwestfassade



Detailschnitt



Südostfassade



Südwestfassade



PRO JEKT IM ZWEI TEN RANG





2. Rang, 2. Preis. Projekt RUBIK

Herzog Architekten AG

Architektur

Herzog Architekten AG, Zürich

Mitarbeit:

Dominik Herzog

Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur GmbH,
Zürich

Mitarbeit:

Fabian Haag

RUBIK

Das Projekt versteht sich als Teil der gesamten Schulanlage und ist entsprechend gleich ausgerichtet. Das neue Gebäude ist dreischenklig, aus unterschiedlich langen Schenkeln aufgebaut, die explizit auf die Umgebung reagieren und daraus sehr gut proportionierte Aussenräume generieren.

Die Zugänglichkeit zum neuen Schulhaus ist klug organisiert und trennt konsequent die motorisierte und fussläufige Erschliessung. Die damit verbundenen Eingriffe in die bestehende, vegetative Struktur entlang der Morgen- und Statthalterstrasse werden mit einer neu angelegten Hecke gegenüber den Nachbarn kompensiert. Der Umgebungsgestaltung gelingt es, durch eine starke Vorstrukturierung die zahlreichen Nutzungsansprüche unterzubringen. Für ungeplante und freie Aneignung sowie dem direkten Naturerlebnis besteht aber wenig Spielraum. Die zahlreichen versiegelten Flächen belasten die Biodiversität und verunmöglichen eine ökologische Vernetzung der Aussenräume.

Die Erschliessungen sind verschiedenartig. So ist für den motorisierten Verkehr eine Vorfahrt mit Parkplätzen entlang der Statthalterstrasse und für die Anlieferung der Quartierküche eine zweite an der Morgenstrasse vorgesehen. Die Grösse der Vorfahrt erlaubt einen konfliktfreien Betrieb. Ein knapp gehaltenes Vordach markiert den Haupteingang und gibt der Schule eine klare Adresse. Eine Treppe kombiniert mit Lift führt sowohl unabhängig in das Untergeschoss zu den Garderoben und der Turnhalle als auch in das Obergeschoss zu den Klassenzimmern. Die Kinder profitieren von einem weiteren Zugang in der Gebäudemitte, der die Schule mit dem Aussenbereich verbindet. Die Platzsituation scheint hier durch die Treppe etwas beengend.

Die Organisation der Grundrisse erfolgt auf selbstverständliche Weise nach benutzerfreundlichen Prinzipien. Unmittelbar beim Haupteingang befinden sich die auch von Externen genutzten Räume. Die Klassenzimmer der Eingangsstufe sind im Süden mit direkten Ausgängen in die zugehörigen Aussenräume angeordnet. Im Innern bringt ein zweigeschossiger Korridorraum Licht nach unten und ermöglicht einen visuellen Bezug ins Obergeschoss. Diese räumlich starke Inszenierung der Vorbereiche zu den Klassenzimmern wiederholt sich in den Obergeschossen in jedem Schenkel in unterschiedlicher Weise und führt zu verschiedenartigen und spannenden Licht-

und Raumsituationen für den gemeinschaftlich genutzten Pausenbereich. Sie dienen der Orientierung und sind attraktive Orte, an denen auch mal Teile des Unterrichts stattfinden können. Die sinnvolle Anordnung der Nebenräume und WCs ergibt kurze Wege. Die Gruppenräume sind leider nicht immer optimal zwischen zwei Klassenzimmern aufgeteilt. Auch wirken die Korridore im Bereich der Treppen eher beengend. Die Quartierküche befindet sich im Obergeschoss und wird per Lift direkt an die Anlieferung angebunden. Eine Doppelfunktion des Liftes ist betrieblich nicht tauglich. Die Lage im Obergeschoss und die U-förmige Grundrissorganisation wird zudem kritisch bewertet. Auch ist die Anordnung der Nebenräume an der südorientierten Fassade konzeptionell unverständlich. Die Kombination von Brettstapeldecken und Betonüberzügen ergibt mit den parallel verlaufenden, von Stützen getragenen Unterzügen eine interessante statische Struktur. Einzelne, durchgehende Wände aus Beton sorgen für die notwendige Stabilität. Damit entsteht eine grosse Flexibilität in der Raumaufteilung. Die Systemtrennung kann sauber vollzogen werden. Die Vorgabe der Zielbaukosten wird eingehalten. Die Kosten liegen im Durchschnitt der rangierten Projekte. Die Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit und Energie ist positiv. Einzig der sommerliche Wärmeschutz, der durch den hohen Anteil an zenitalem Licht kritisch bewertet wird, und das Fehlen der Lüftungsschächte für die Quartierküche fallen auf.

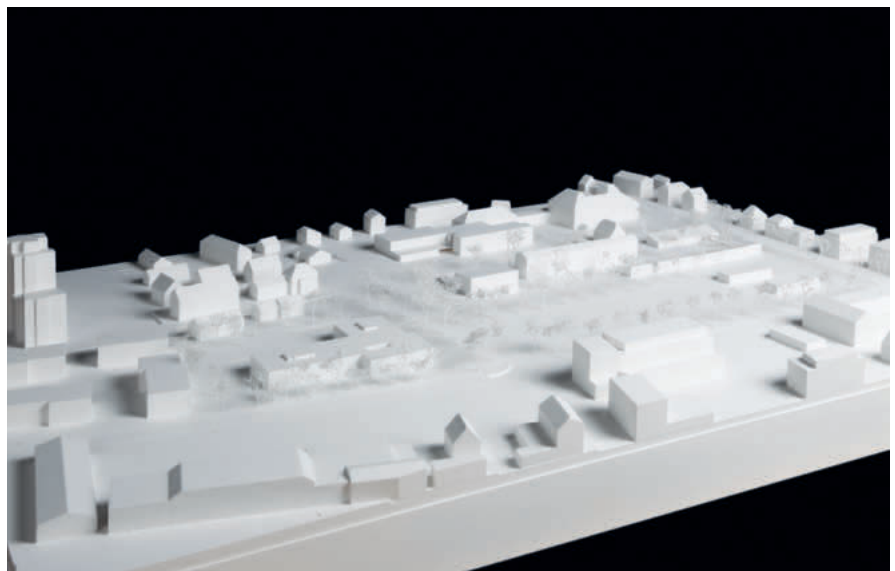
Der architektonische Gebäudeausdruck wirkt sehr differenziert und reagiert subtil auf die unterschiedlichen Nutzungen. Vertikale Holzplatten bilden ein hölzernes Kleid und werden von grosszügig zusammengefassten Fensterflächen unterbrochen. Horizontale Leisten binden das Volumen zusammen und differenzieren die Brüstungsbänder. Die Ecken werden mit geschlossenen Flächen betont und lassen die Volumenkomposition stärker in Erscheinung treten. Das Gebäude erhält eine angenehme Massstäblichkeit und bleibt in seiner Materialisierung und Farbgebung zurückhaltend. Das Projekt überzeugt sowohl mit seiner städtebaulichen Setzung und den dadurch entstehenden gut proportionierten Aussenräumen als auch mit den interessanten, im Schulalltag attraktiven Raumkompositionen im Innern. Die Schule strahlt einen ruhigen Ausdruck aus, wirkt in ihrer Volumetrie interessant und schafft dadurch eine eigenständige Identität für die Heilpädagogische Schule. Lage und Ausprägung der Quartierküche, wie in Teilen die zu beengten Platzverhältnisse werden vom Preisgericht kritisch bewertet.



Situation



Erdgeschoss mit Umgebung



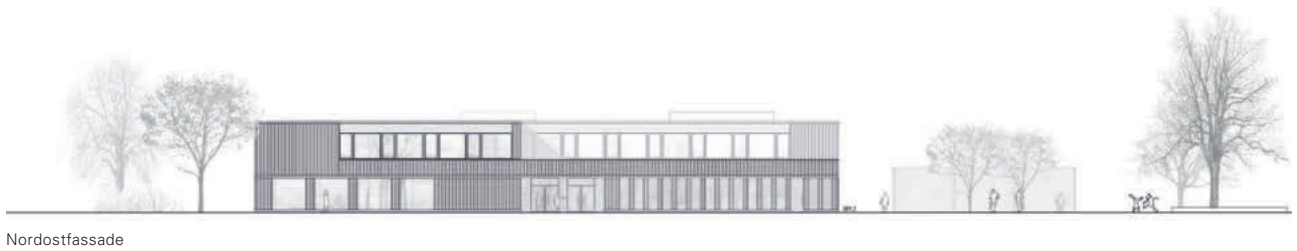
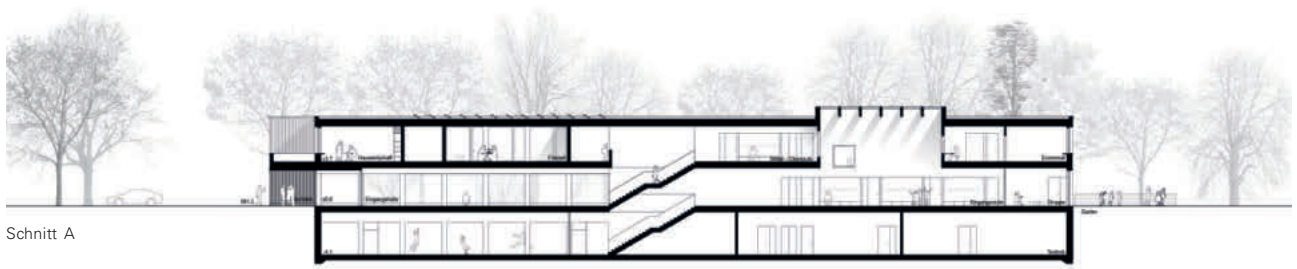


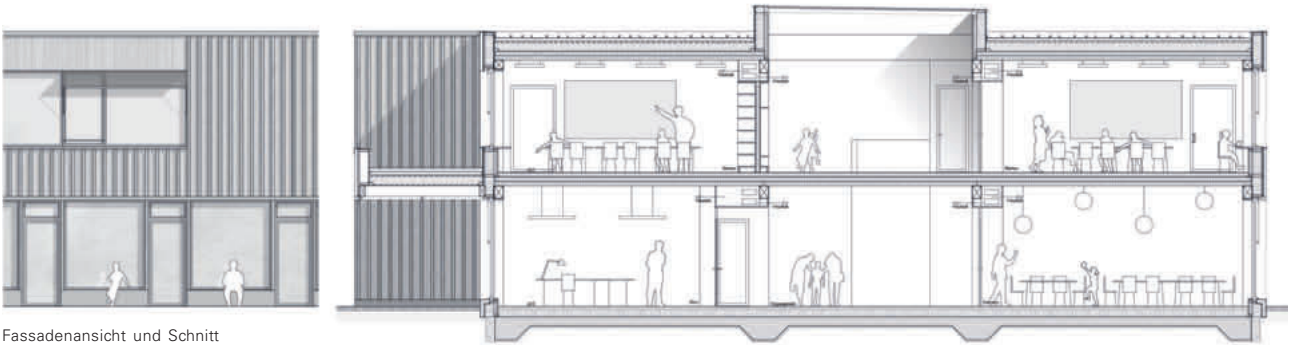
Grundriss Untergeschoss



Grundriss Obergeschoss







Fassadenansicht und Schnitt



PRO JEKT IM DRIT TEN RANG





3. Rang, 3. Preis. Projekt DREI GÄRTEN

Werkgruppe agw

Architektur

Werkgruppe agw, Bern

Mitarbeit:

Marc Bühler, Lorenz Frauchiger,
Simon Gysel, Larissa Loretan,
Joris Rothenbühler

Landschaftsarchitektur

Riggenbach GmbH,
Oberwangen b. Bern

Mitarbeit:

Stefano Riggenbach

DREI GÄRTEN

Wie der Name es schon andeutet, schafft ein windmühlenartig gegliederter Baukörper drei Aussenräume unterschiedlicher Prägung – ‚drei Gärten‘ – auf dem Grundstück. Nach Norden, an der Statthalterstrasse und mit Bezug zur nördlich gelegenen Schulanlage, liegt der vorwiegend mit Hartbelägen gestaltete, offene Eingangsvorplatz mit der Anlieferung. Nach Südosten, zur Morgenstrasse hin, entsteht ein grosszügiger Freiraum, der die umzäunten Aussenschulzimmer der Eingangsstufe sowie den Allwetterplatz beinhaltet und der durch die strassenbegleitende Baumreihe eine angemessene räumliche Abgrenzung von der vielbefahrenen Strasse erhält. Nach Südwesten, zu den Wohnhäusern an der Wangenstrasse, wird ein gartenähnlicher Pausenhof mit unterschiedlichen Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten geschaffen. Die Fusswegverbindungen zur Umgebung sind logisch angelegt. Das Projekt weist aussenräumlich eine hohe Qualität auf.

Die Platzierung der Quartierküche führt dazu, dass sich die Anlieferung neben dem Haupteingang, an der Statthalterstrasse befindet. Um eine Kreuzung von Schulweg und Anlieferung zu vermeiden, wird der Übergang zur nördlichen Schulanlage für die Fussgänger in der Verlängerung des Haupteinganges auf den gegenüberliegenden Pausenplatz geführt. Jedoch wird dadurch die Verbindung zur Wangenstrasse, die für die Schülerinnen und Schüler als Nord-Süd-Verbindung zwischen den Schulanlagen dient, erschwert.

Das Raumprogramm wird auf drei Gebäudeflügel unterschiedlicher Typologie, Tiefe und Baustruktur aufgeteilt. Dabei bildet derjenige nach Nordosten, der die Turnhalle mit ihren Nebenräumen und im Obergeschoss die Verwaltung enthält, den volumetrischen Schwerpunkt. Die beiden anderen Arme werden im Prinzip zweibündig organisiert, wobei der schlanke Klassenzimmertrakt optimal Ost-West ausgerichtet ist. Der dritte Flügel beinhaltet im Erdgeschoss die Quartierküche mit Essraum und Mehrzwecksaal und darüber die Spezial- und Therapiezimmer. Diese Nutzungsanordnung erscheint insgesamt plausibel und übersichtlich. Die Bezüge der Erdgeschossnutzungen zu den unterschiedlichen Aussenräumen sind sorgfältig konzipiert. Die im Quervergleich minimale Volumetrie wird durch eine effiziente Grundrissorganisation und Baustruktur sowie die Minimierung der Verkehrsflächen erreicht. Dies geht jedoch vielerorts auf Kosten der innenräumlichen Qualität. So gibt es zwischen den

Geschossen kaum räumliche Bezüge und im Klassenzimmertrakt müssen die Korridore, die teilweise durch Materialräume hindurchführen, als räumlich beengend eingestuft werden. Die verbindende Halle, die alle Nutzungen miteinander verknüpft, besteht fast gänzlich aus Erschliessungsflächen und weist zu wenig Aufenthaltsqualität auf, um als räumliche Mitte und verbindendes Element der drei Häuser und der zwei Geschosse bestehen zu können. Der Vorteil der kleinen Volumetrie erlaubt aus wirtschaftlicher Sicht die tendenziell teurere Konstruktionsweise als reiner Holzbau für die drei ‚Häuser‘ und Beton für die Erschliessungsbereiche und Lauben. Die Kosten liegen daher folgerichtig deutlich unter dem Durchschnitt der rangierten Projekte.

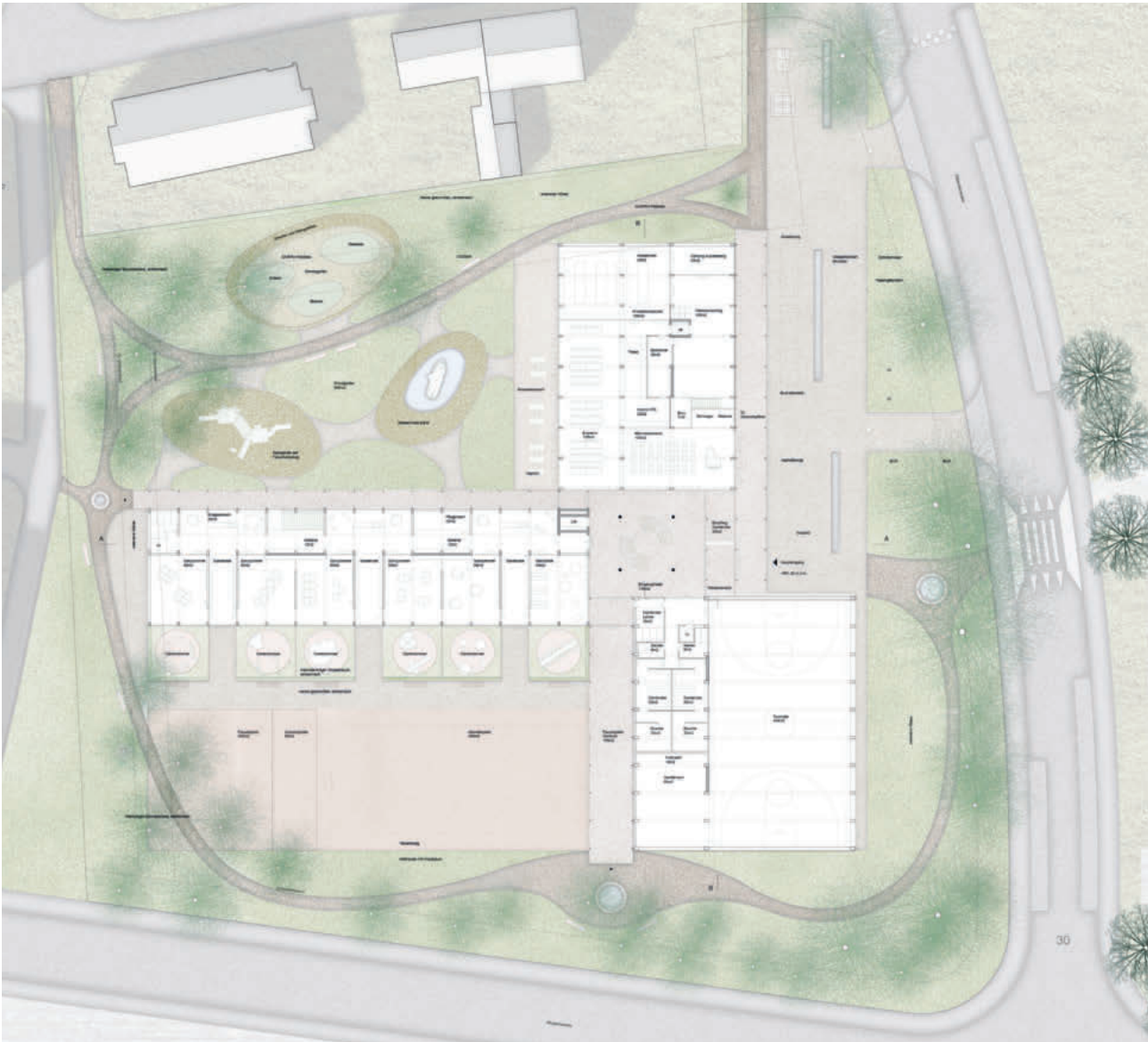
Mit dem ausgewogenen Anteil an Holzelementen, den reduzierten Fensterflächen sowie der klaren Systemtrennung wird der Energiebilanz und der ökologischen Nachhaltigkeit positiv Rechnung getragen. Kritisch hingegen werden die geringe Speichermasse sowie der erhöhte Anteil an zenitalem Licht beurteilt (sommerlicher Wärmeschutz). Die Dimensionierung der Zentralen und die Verteilung der Haustechnikinstallationen sind nicht gelöst.

Die Gestaltung der Umgebung lässt dank der klugen Platzierung der Baukörper keine Restflächen entstehen. Es gibt keine durchgehende Grünanlage, dafür aber umlaufend attraktive, gut proportionierte und funktionierende Räume. Die Hecken- und Baumstruktur wird weitgehend erhalten und gut eingebunden. Die Vorgaben der Biodiversität sind umsetzbar. Der Entwurf zeigt eine Umgebung mit «Wohnraum-Qualität». Dies zeigt sich im Besonderen darin, dass zahlreiche kleinräumige Orte geschaffen werden. Das Naturerlebnis kann gut mit den zahlreichen Ansprüchen an die Gartenanlage kombiniert werden. Konfliktzonen sind weitgehend entflochten. Die Aussensportanlage liegt in der Nähe der Sporthalle und der Morgenstrasse. Dank der spannenden Raumabfolge, der guten Erschliessung und dem naturnahen Potenzialraum ist der landschaftsarchitektonische Beitrag wertvoll.

Das Projekt Drei Gärten besticht durch eine präzise Setzung der Bauvolumen und der daraus resultierenden wohlproportionierten und gut nutzbaren Aussenräume, durch die logische Umsetzung des Raumprogramms in klar strukturierte Funktionseinheiten und durch eine für die zukünftigen Nutzer adäquate Materialisierung. Der fehlende Freiraum aufgrund der sehr reduzierten Verkehrsflächen, die etwas zu karge Mitte sowie das «Zerfallen» des Baukörpers in Einzelgebäude können weniger überzeugen.

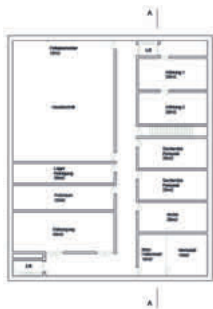


Situation

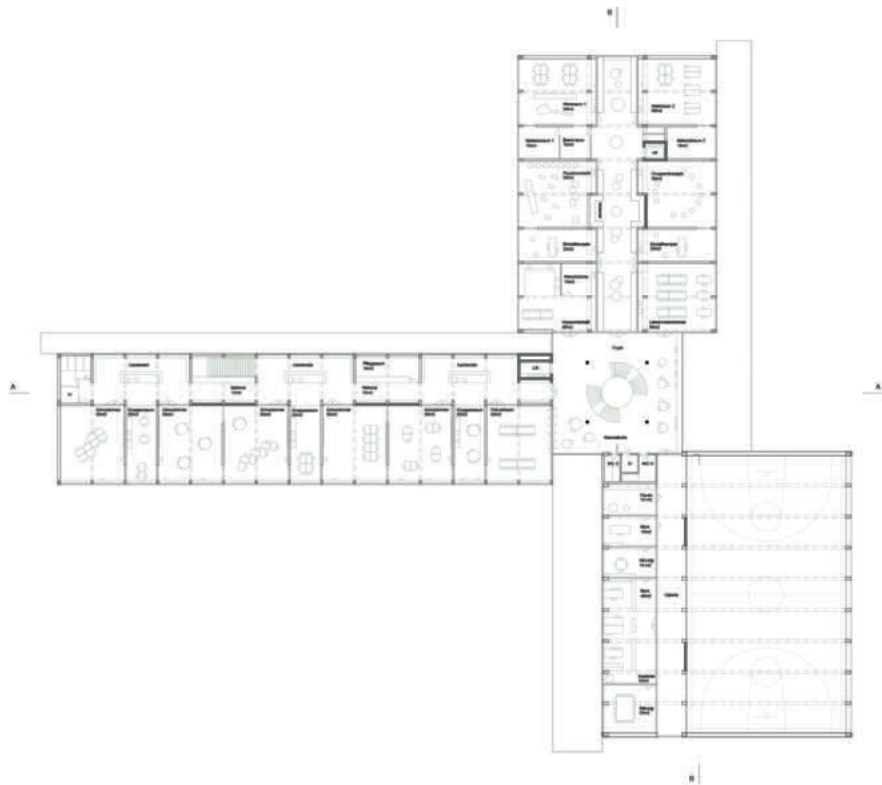


Erdgeschoss mit Umgebung





Grundriss Untergeschoss



Grundriss Obergeschoss





Schnitt A



Schnitt B



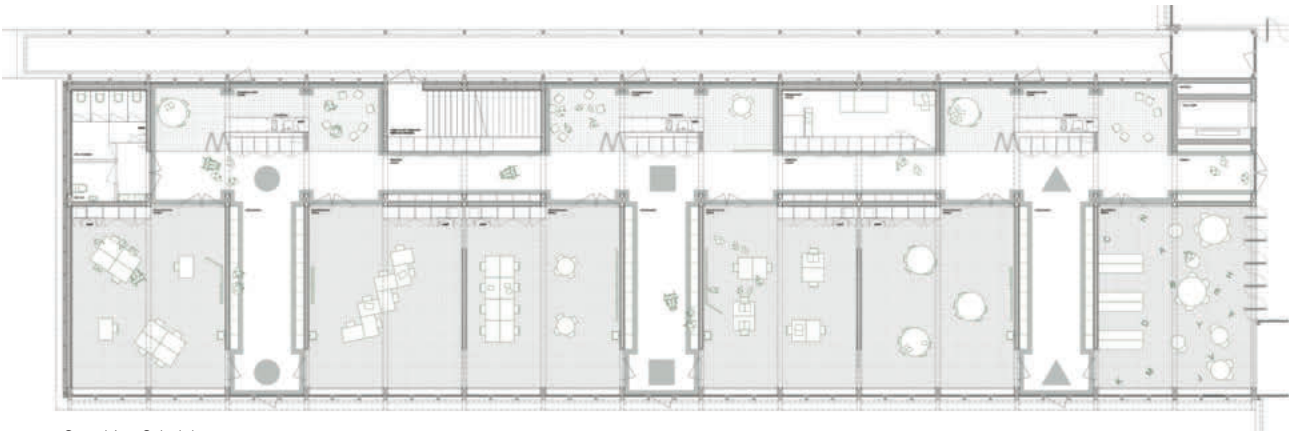
Nordwestfassade



Südwestfassade



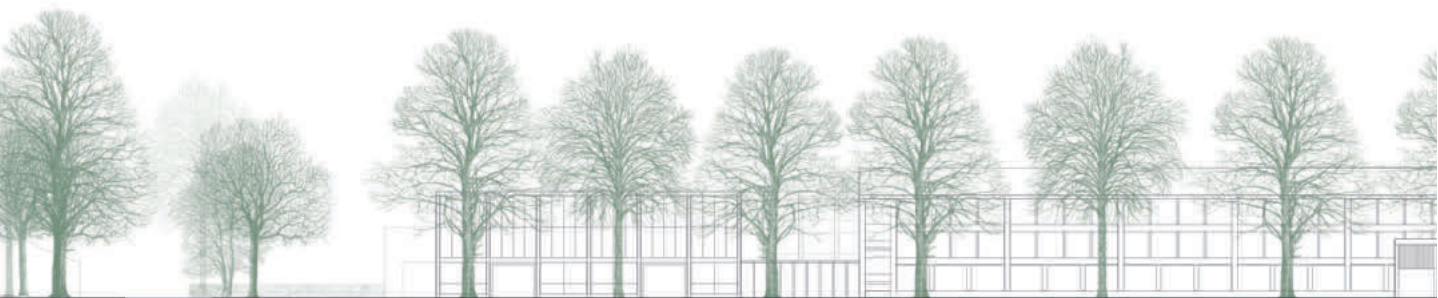
Südostfassade



Grundriss Schulcluster



Fassadenansicht und Schnitt



PRO JEKT IM VIER TEN RANG





4. Rang, 4. Preis. Projekt KATSURA

Berrel Berrel Kräutler AG

Architektur

Berrel Berrel Kräutler AG, Zürich

Mitarbeit:

Maurice Berrel, Raphael Kräutler,
Tilmann Weissinger, Marcel Fässler,
Kerstin Spiekermann, Jennifer Koschack

Landschaftsarchitektur

Urbscheit Landschaftsarchitektur, Zürich

Mitarbeit:

Markus Urbscheit

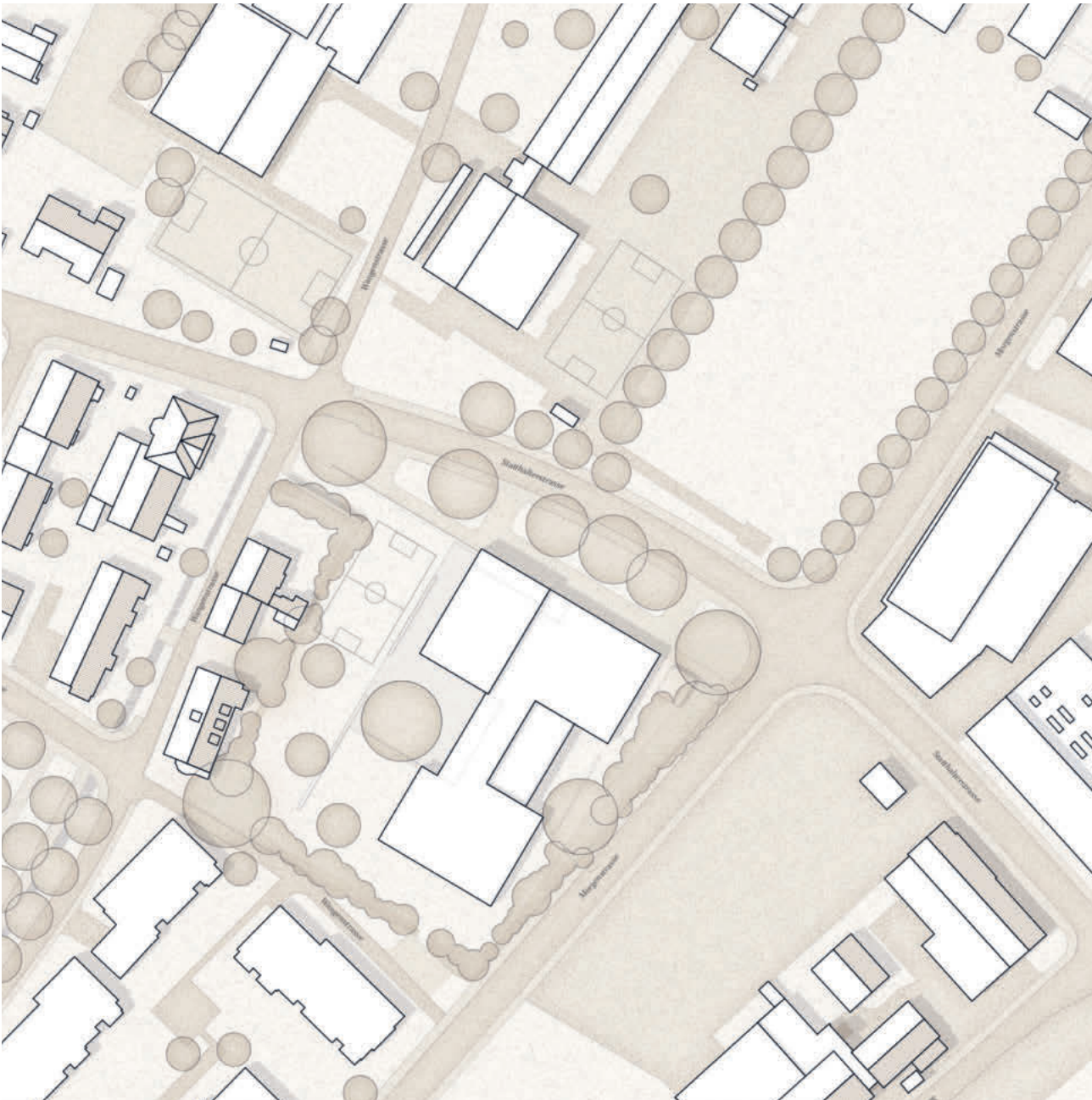
KATSURA

Der zweigeschossige, in Grundriss und Schnitt mehrfach gegliederte Baukörper besetzt den östlichen Teil des Areals entlang der Morgenstrasse und schafft so einen grösseren, zusammenhängenden Aussenraum zu den bestehenden Wohnbauten am Stadtbach. Seine genaue Positionierung erzeugt eine gewisse Verunsicherung, sie folgt weder der Ausrichtung der bestehenden Schulanlage noch einer der angrenzenden Strassen. Sämtliche Zugänge und Anlieferungen erfolgen über die Statthalterstrasse. Eine längere Mauer grenzt den Zugang für Fussgänger von den Häusern an der Wangenstrasse ab und verhindert so allzu starkes Konfliktpotenzial.

Die gekonnte Gliederung des Baukörpers entwickelt sich aus dem Raumprogramm und ordnet die Turnhalle über dem Lehrerbereich und der Mediathek sowie die Werkstätten über der Quartierküche entlang der Statthalterstrasse an. Im dritten, nach Süden orientierten Trakt werden sämtliche Unterrichtsräume angeordnet, wobei die Eingangsstufe von einem direkten Bezug zum vorgelagerten, eigenen Gartenbereich profitiert. Diese Vorzonen sind etwas zu exponiert ausformuliert und müssten stärker von der Umgebung abgegrenzt werden. Die drei Gebäudetrakte werden im Erdgeschoss durch einen grosszügig angelegten Erschliessungs- und Essbereich miteinander verbunden. Diese transparent ausformulierte Mitte erlaubt attraktive Sichtbezüge zwischen dem Essraum und den grossen Aussenbereichen beidseits des Gebäudes. Den inneren Erschliessungsbereichen liegt spürbar ein räumlich hoher Anspruch zugrunde. Ihre in Teilen zu kleine Dimensionierung und im Erdgeschoss auch die Qualität der natürlichen Belichtung der zentralen Zonen der drei Trakte vermögen diese Qualität aber nicht einzulösen. Die autonome Zugänglichkeit der Turnhalle im Obergeschoss kann während und ausserhalb des Schulbetriebes nur mit grösserem Aufwand sichergestellt werden. Der strukturelle Aufbau des Gebäudes ermöglicht in den Nutzungsbereichen entlang der Fassade eine Flexibilität

für allfällige spätere Veränderungen und schafft mit den natürlichen Materialien Beton, Holz und Klinker ein angenehmes Raumklima sowie eine atmosphärische Qualität. Ob diverse vorgeschlagene architektonische Lösungen im Innern wie im Äussern den funktionalen, technischen und wirtschaftlichen Anforderungen zu genügen vermögen, muss zumindest hinterfragt werden. So bleibt beispielsweise unklar, wie die grossen im Erdgeschoss ungeteilten Fenster der Eingangsstufe geöffnet oder wie die Lichtdecke über dem Essbereich angemessen umgesetzt werden können. Das Projekt weist im Vergleich zu den rangierten Projekten überdies eher hohe Kosten auf. Die Vorgabe der Zielbaukosten wird jedoch eingehalten. Bei der Gestaltung des Aussenraums gelingt es dem Projekt, dank des kompakten Fussabdrucks die Anforderungen an die ökologischen Massnahmen gut mit den Ansprüchen an die Spielnutzung und dem Lern- und Erlebnisort Natur zu verbinden. Die Erschliessungswege sind für die verschiedenen Nutzer aus Quartier und Schule gut entflochten. Die Anlage ist an die bestehenden Schulgebäude bestens angeschlossen. Die Ankunftssituation ist mit der einfachen Geste der Sitzmauer geklärt und wirkt dennoch nicht trennend zum Quartier. Der motorisierte Verkehr wird kompakt und platzschonend geführt. Die Parkieranlage für Autos belastet indes den Wurzelbereich der Bestandsbäume.

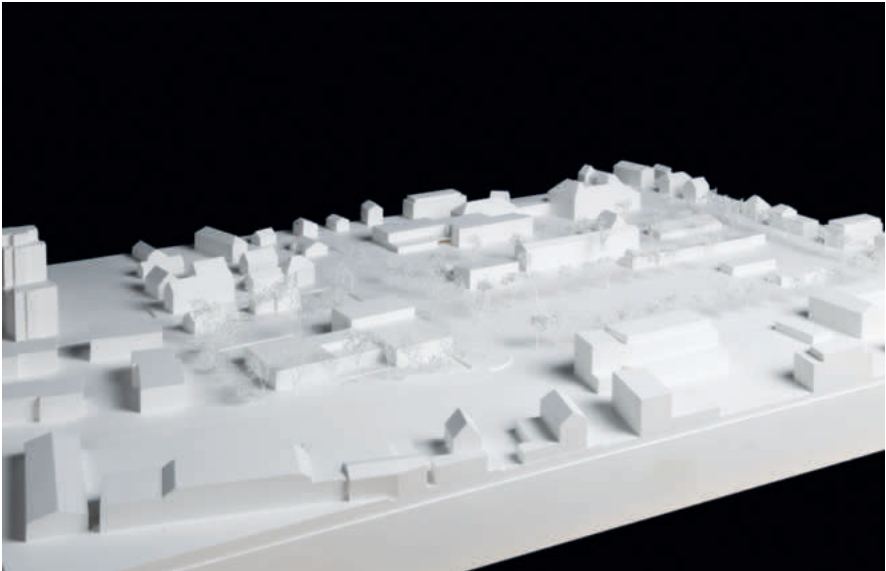
Das sorgfältig dargestellte Projekt weist grosse räumliche Qualitäten auf und stellt mit seinem ambitiösen architektonischen Anspruch und einem attraktiven Aussenraum einen wertvollen Beitrag für eine neue Heilpädagogische Schule in Bern dar, es vermag letztendlich aber das Preisgericht aus den genannten Gründen nicht vollständig zu überzeugen.



Situation



Erdgeschoss mit Umgebung





Längsschnitt



Querschnitt



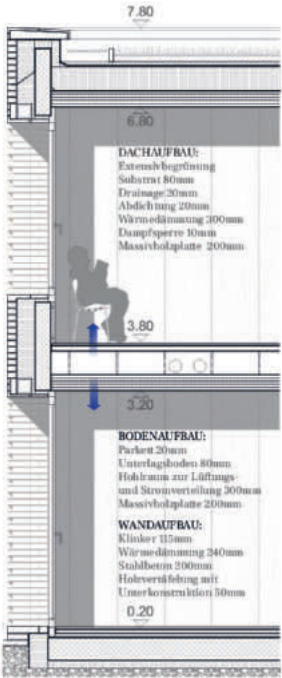
Nordfassade



Westfassade



Fassadenansicht und Schnitt



PRO JEKT IM FÜNF TEN RANG





5. Rang, 5. Preis. Projekt JO-JO

ARGE Bleifrei Architekten GmbH und 3B Architekten AG

Architektur

ARGE Bleifrei Architekten GmbH
und 3B Architekten AG, Bern

Mitarbeit:

Martin Gsteiger, Franz Bamert, Nicolas Kofmel
Dominic Roth, Yannick Rieble

Landschaftsarchitektur

Hüsler + Hess AG Landschaftsarchitekten BSLA,
Luzern

Mitarbeit:

Peter Hüsler, Marcel Sigrist

Bauingenieur

Weber + Brönnimann AG, Bern

Haustechnikingenieur

Matter + Ammann AG Energieberatung
und Installationsplanung, Bern

Elektroplanung

Bering AG, Bern

JO-JO

Durch eine klare Setzung und die Übernahme der Geometrie gelingt es, den prägnanten, auf einer Hoftypologie basierenden Baukörper der nördlichen Schulanlage zuzuordnen. Das zweigeschossige Bauvolumen bildet dabei den räumlichen Abschluss des dem Statthalterschulhaus vorgelagerten Freiraums. Gleichzeitig wird das Gebäude über seinen nordwestlichen Eingangsvorplatz an die Wangenstrasse angebunden, die als Verbindungsachse zwischen den drei Schulanlagen dient, und entlang derer die Schulhausvorplätze eine eigentliche Platzabfolge bilden. Der Haupteingang orientiert sich zur Wangenstrasse. Die Vorfahrt und die Anlieferung liegen weiter in Richtung Morgenstrasse, sodass Fussgängerzugang und Zufahrten gut voneinander getrennt sind.

Die drei Nutzungseinheiten Heilpädagogische Schule, Quartierküche und Turnhalle sind so geschickt angeordnet, dass sie von der Eingangshalle direkt erreicht und autonom voneinander betrieben werden können. Die Quartierküche besetzt dabei im Erd- und Untergeschoss die Nordostecke zur Statthalterstrasse, während sich die Turnhalle mit ihren Nebenräumen im Untergeschoss befindet. Auf diese Weise organisieren sich im Erdgeschoss die gemeinschaftlichen Räume, die Verwaltung, der Lehrerbereich und die Werkräume der Heilpädagogischen Schule um den Luftraum der Turnhalle herum. Alle übrigen Unterrichtszimmer und die Therapieräume befinden sich im ersten Obergeschoss, was für den Unterrichtsbetrieb Vorteile bietet. Dieses Geschoss beinhaltet im Innern, auf dem Dach der Turnhalle, einen Hof, der den Schulzimmern der Eingangsstufe als begrünter und geschützter Aussenraum dient.

In konstruktiver Hinsicht wird das gesamte Projekt von der Idee einer Primärstruktur mit durchgehendem Raster geprägt, welches je nach Bedarf unterschiedlich ausgefüllt und später angepasst werden kann. Dies betrifft nicht nur den Grundrissaufbau, sondern auch die Fassadenstruktur. Die Idee der Modularität hat grosses Potenzial, bleibt jedoch vor allem in der Ausarbeitung der Fassade rudimentär und schematisch. Dessen architektonischer Ausdruck erinnert eher an ein Büro-, denn an ein Schulgebäude.

Die ringförmige Erschliessung, die teilweise entlang der Aussenfassade geführt wird, wie auch der auf einem strikten Raster basierende Grundrissaufbau führen zu einem grossen Verkehrsflächenverbrauch. Dies trägt un-

ter anderem dazu bei, dass dieses Projekt im Vergleich zu den übrigen rangierten Projekten die grösste Volumetrie und in Kombination mit der vorgesehenen Konstruktionsweise die höchsten Gesamtkosten erwarten lässt. Die Statik der aus Stützen und Platten aufgebauten Baustuktur ist ausserdem durch den Wechsel der Erschliessung zwischen den Geschossen an einigen Stellen ungelöst. Mit dem ausgewogenen Anteil an Holzelementen sowie der klaren Systemtrennung wird der ökologischen Nachhaltigkeit positiv Rechnung getragen. Kritisch hingegen werden der hohe Glasanteil, die geringe Speichermasse sowie der Anteil an zenitalem Licht beurteilt (sommerlicher Wärmeschutz). Die Technikflächen sind in der Platzierung mit dem Schachtkonzept abgestimmt und lassen kurze und effiziente Wege zu.

Die Umgebungsgestaltung zeigt einen umlaufenden Grüngürtel entlang den äusseren Grundstücksgrenzen. Die Vegetation entlang der Morgenstrasse kann weitgehend erhalten und ausgebaut werden. Der naturnahe Lern- und Spielort lässt sich anhand der zurückhaltenden Darstellung aber nur erahnen. Der gegen die Statthalterstrasse hin offen gestaltete Pausenplatz, welcher gleichzeitig auch als Teil des Ankunftsgebietes der Fussgänger dient, stellt einen interessanten Beitrag für eine Quartierfläche dar. Der begrünte Innenhof übernimmt das Thema der äusseren Freiraumgestaltung in reduziertem Massstab. Die Funktionalität des Hofes lässt sich aber nicht schlüssig deuten. Die gute Entwicklung der Vegetation bei fehlender Erdüberdeckung ist zu hinterfragen. Die Aussenraumgestaltung lässt die Potenziale einer vernetzten, naturnahen Umgebung für einen Schulbetrieb missen.

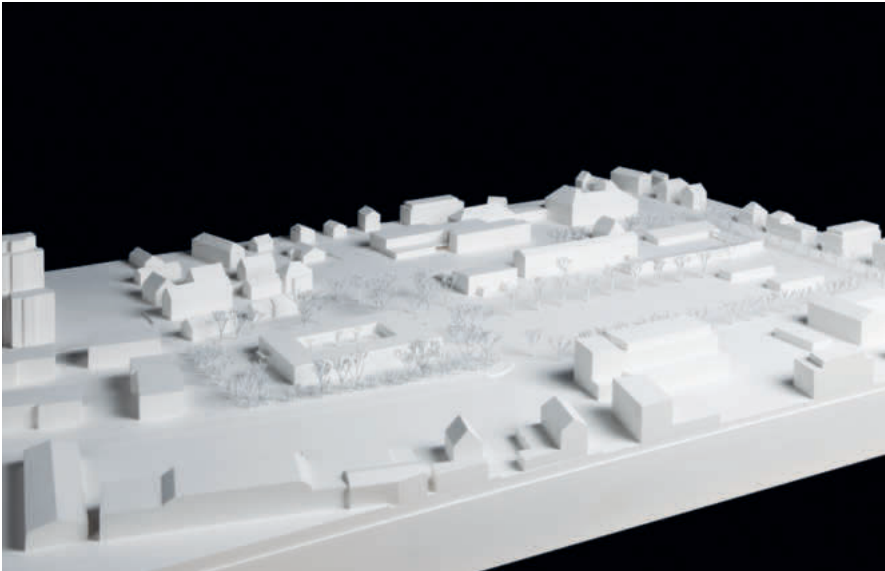
Das Projekt weist insgesamt interessante Qualitäten auf. Das Gebäudeinnere lebt von den räumlich reizvollen Bezügen zwischen den Erschliessungs- und Gemeinschaftsbereichen des Erdgeschosses sowie der Turnhalle und im Obergeschoss vom Angebot des geschützten, umschlossenen Innenhofes. Jedoch führt die Typologie mit der Turnhalle im Inneren zu einem Gebäude, das sich stark nach innen orientiert und das wenig mit dem umliegenden Aussenraum kommuniziert. So ist die Turnhalle als schulübergreifende und quartierbezogene Nutzung von aussen nicht wahrnehmbar. Die Lage der Turnhalle im Innern hat ausserdem nur wenig Tageslicht zur Folge. Das Preisgericht würdigt das Projekt als einen wertvollen Beitrag zum Schulbau. Die vorgeschlagene Typologie vermag als spezifische Lösung für die Heilpädagogische Schule aus den genannten Gründen aber nicht zu überzeugen.

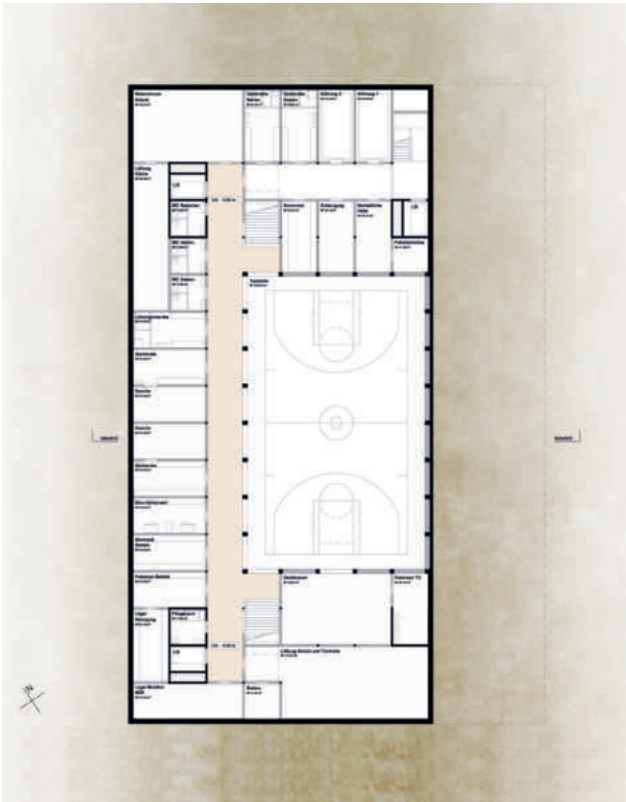


Situation



Erdgeschoss mit Umgebung





Grundriss Untergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss





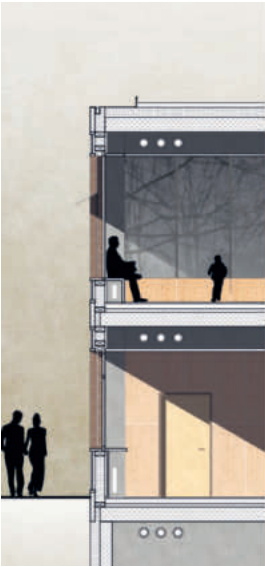
Längsschnitt



Südfassade



Nordfassade



Fassadenansicht und Schnitt





Querschnitt



Ostfassade



Westfassade



PRO JEKT IM SECHS TEN RANG



6. Rang, 6. Preis. Projekt DUPLO
arb Architekten

Architektur

arb Architekten, Bern

Mitarbeit:

Christine Odermatt, Christophe
Jeanprêtre, Nicolas Indermitte,
Samuela Pfund

Landschaftsarchitektur

Graf Landschaftsarchitekt, Bern

Mitarbeit:

Andreas Graf

DUPLO

Die Projektierenden verstehen die neue Schule als räumliche Weiterentwicklung der bestehenden Anlage auf der anderen Seite der Statthalterstrasse, was vom Preisgericht anhand des Modells nicht überzeugend nachvollzogen werden kann. Das Neubauvolumen wirkt aufgrund seiner Dimensionen etwas sperrig. Im Grundriss ist es lang und breit. Die ausgewogen proportionierte Höhenstaffelung fällt hingegen positiv auf. Das Gebäude ist geschickt im Grundstück platziert. Es teilt das Grundstück in langgezogene Aussenräume mit klar zugeordneten Funktionen und logischer Adressbildung. Dabei bildet es als strassenbegleitendes Volumen einen wirksamen Lärmschutz für die Aufenthaltsbereiche im Freien. Der nordwestliche Aussenraum ist der Nutzung durch die Schulen und das Quartier vorbehalten, während die Fläche zwischen Morgenstrasse und dem neuen Volumen der Erschliessung dient. Der durch das Volumen getrennte Freiraum wird jedoch mit grossem Nutzungsdruck belegt. Diesem Umstand begegnet das Projekt mit der Anordnung von Gärten auf zwei der abgestuften Dachflächen. Atmosphärisch birgt diese Geste ein Versprechen, welches aber nicht zu überzeugen vermag. So führt die geografische und topografische Trennung auch zur Trennung vom Lern- und Spielort und dem Erleben der Natur. Der Aussenraum wirkt trotz guter Auseinandersetzung mit dem Thema der Biodiversität eher trennend als inkludierend.

Die volumetrische Höhenstaffelung widerspiegelt hingegen sehr schön die innere Organisation. Dabei liegt die Turnhalle prominent an der Statthalterstrasse und stellt den Bezug zu bestehenden Schulanlage auf einfache und selbstverständliche Weise her. Der dreigeschossige Schultrakt überragt alles und manifestiert die Heilpädagogische Schule nach aussen. Dazwischen liegt geschickt platziert, eine als Verbindung genutzte und multifunktional einsetzbare Eingangshalle, die sowohl eine autarke Erschliessung der Schule als auch der Turnhalle zulässt. Die Eingangshalle wird dadurch zu einer wichtigen und attraktiven Drehscheibe des Gebäudes.

Im Erdgeschoss befinden sich die Gemeinschaftsräume und der Verwaltungsbereich. Die Eingangsstufe ist im ersten und die Oberstufe im zweiten Obergeschoss angeordnet. Ein zentraler Kern teilt den Zirkulationsbereich relativ hart in zwei Zonen, sodass die Wege zu den Toilet-

tenanlagen sehr weit werden können. Die grosszügige Treppenanlage liegt gut belichtet an attraktiver Lage und dient den Kindern zur Orientierung. Im ersten Obergeschoss gelangen die Kinder direkt zu ihren eigenen Aussenräumen in luftiger Höhe. Diese an und für sich schöne Idee mag für eine Regelschule gut funktionieren. Für eine Heilpädagogische Schule mit Kindern unterschiedlichster Beeinträchtigung bestehen hier Fragen zur Sicherheit, die mit dem angedeuteten Staketengeländer nicht beantwortet werden.

Die Klassenzimmer sind nach Osten oder Westen orientiert, zwei Gruppenräume befinden sich jeweils zwischen drei Klassenzimmern. Die Spezialräume wie Hauswirtschaft und Werken befinden sich optimal im Erdgeschoss. Der Essraum liegt in unmittelbarer Nähe zur Quartierküche. Sie bildet im Süden den eingeschossigen Abschluss der Schulanlage und schafft so einen verträglichen Übergang zum Wohnquartier. Die Anlieferung der Quartierküche und die Vorfahrt der Schule sind betrieblich gut getrennt. Die Quartierküche weist gute Abläufe auf, einzig der ausserhalb liegende Lift liegt nicht optimal.

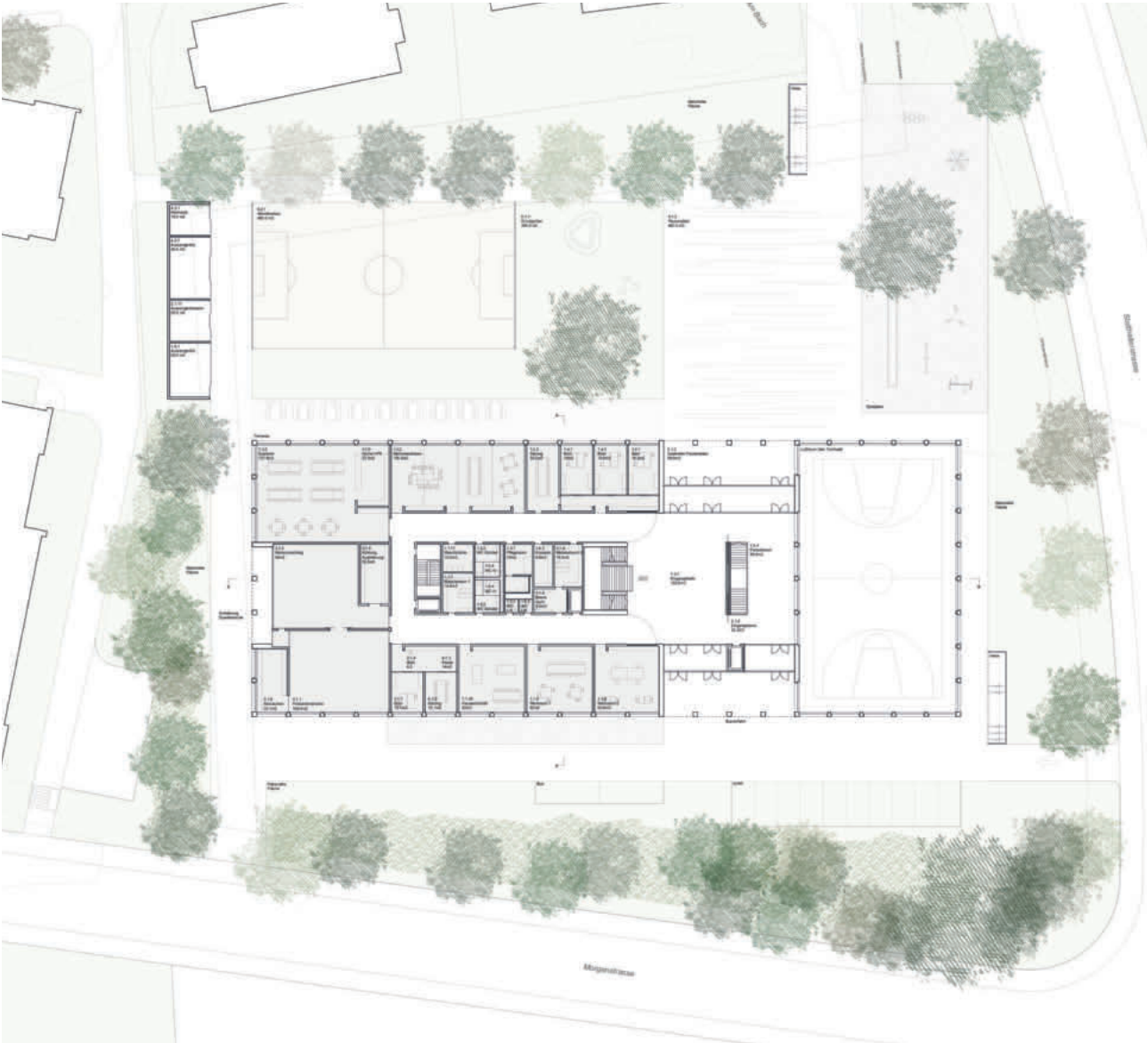
Der architektonische Ausdruck mit dem vorgeschlagenen regelmässigen Fassadenraster und den mächtigen Verglasungen erinnert stark an die Typologie neuzeitlicher Bürobauten. Geschosshohe Verglasungen entsprechen nicht der Nutzung und der gewünschten Massstäblichkeit einer Heilpädagogischen Schule. Ausserdem sind die Klassenzimmer schwierig zu möblieren oder zonieren, um beispielsweise einen individuell betreuten Schulunterricht in Kleinstgruppen zu ermöglichen.

Das Energie- und Gebäudehüllenkonzept vermag durch den hohen Glasanteil und die geringe Speichermasse nicht zu überzeugen. Das Technikkonzept lässt wesentliche Fragen offen, sodass insgesamt Zweifel betreffend dem Erreichen der Minergie-P-Vorgaben bestehen. Die Vorgabe der Zielbaukosten wird eingehalten. Die Kosten liegen leicht über dem Durchschnitt der rangierten Projekte.

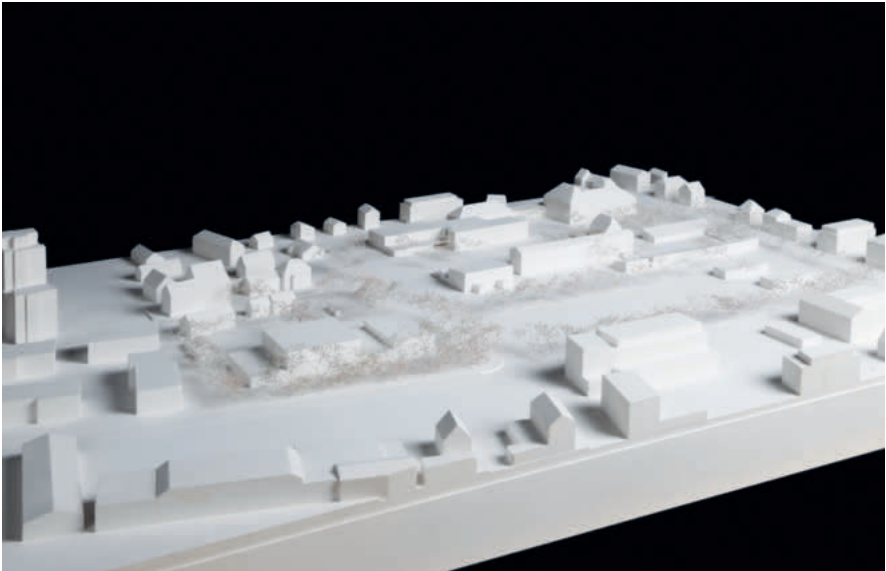
Der Beitrag weist eine sehr einfache und intelligente Organisation auf und erzeugt Aussenräume mit vielseitigen Bezügen. Aus den genannten Gründen vermag das Projekt das Preisgericht aber nicht vollends zu überzeugen, auch wenn es ortsbaulich und typologisch einen wertvollen Beitrag zum Thema Regelschule darstellt. Als spezifische Lösung für die Heilpädagogische Schule bleiben zu viele Fragen offen.



Situation

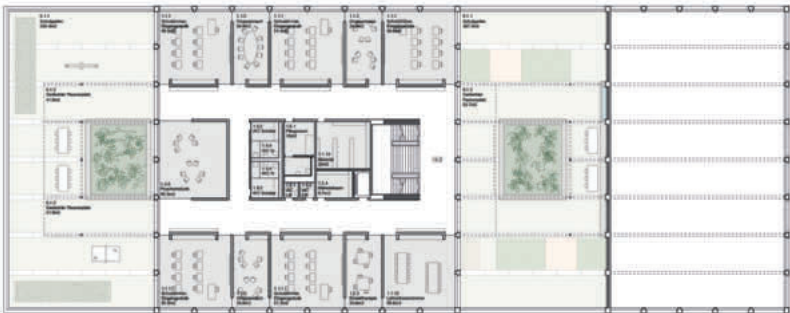


Erdgeschoss mit Umgebung





Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss





Fassadenansicht und Schnitt



WEITERE PROJEKTE

Dritter Wertungsrundgang

SUPERSTÖCKLI	Thomas Fischer Architekt GmbH, Zürich Thomas Karl André Fischer, Atelier Fredi Schelb, Zürich
CHNOPF	Härtel Lovis Steinbach Architekten SIA, Zürich Johannes von Pechmann Landschaftsarchitekten, Zürich
SCRABBLE	ATELIER JORDAN & COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont Global, Arquitectura Paisagista Lda., Lisbon (POR)
tissu	ADP Architekten AG, Zürich ADP Architekten AG, Zürich
INSIEME	Architekten Schwaar & Partner AG, Bern Fahrni und Breitenfeld Landschaftsarchitekten BSLA, Basel
Tschips	Translocal Architecture GmbH, Bern Westpol Landschaftsarchitektur, Basel
D'ARTAGNAN	J. Membrive Dipl. Architekt, Zürich Cristina Ros Landschaftsarchitektin, Paris (FRA)
WOUD	Trachsel Hiestand Architekten GmbH, Zürich Salathé Rentzel Gartenkultur AG, Oberwil

Zweiter Wertungsrundgang

DIRTSA	GNWA – Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH, Zürich GNWA – Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH, Zürich
Heinrich Hanselmann	Holzhausen Zweifel Architekten GmbH, Bern Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
KLEINER BÄR	Andreas Amrein kunzarchitekten ag (Architektengemeinschaft), Sursee Christoph Wey GmbH Landschaftsarchitekten, Luzern

UBUNTU	Architekturbüro Patrick Thurston, Bern Bischoff Landschaftsbüro GmbH, Baden
Der Garten der 10 Schaukeln	agps architecture, Zürich Daniel Ganz, Zürich
HAPPY TOGETHER	Suter + Partner AG Architekten, Bern w + s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn
RUNDHERUM	TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich TOPOTEK 1 Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin (GER)
twister	wbarchitekten, Gian Weiss, Kamenko Bucher, Bern weber + brönnimann ag, Bern
TWIX	Lukas Raeber GmbH, Basel MOFA urban landscape studio
ICHWIEDU	Francisco Felipe Pablo Rodriguez Dorer, Zürich Gärten Si, Lenzburg
LE QUATTRO STAGIONI	Osterhage Riesen Architekten GmbH, Zürich Osterhage Riesen Architekten GmbH, Zürich
Bümpliz – Casablanca	Fawad Kazi Architekten GmbH, Zürich vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich
FAGUS SYLVATICA	Architekturbüro Andrea Roost, Bern David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, Bern
diesseits und jenseits	Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG, Zürich METTLER Landschaftsarchitektur AG, Gossau
W. Nuss vo Bümpliz (68)	Rudolf Moser dipl. Architekt ETH SIA, Zürich Rudolf Moser dipl. Architekt ETH SIA, Zürich
KOBOLD	Ralf Figi Architekt ETH SIA und Samuel Zumsteg Architekt ETH SIA, Zürich META Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Erster Wertungsrundgang

gro	Halle 58 Architekten GmbH, Bern; IGL Naturgartenbau GmbH, Bern
unter dem dach	kimlim architekten eth/sia gmbh, St. Gallen; kimlim architekten eth/sia gmbh, St. Gallen
ARTISCHOCKE	von Knobloch Architekten, Zürich; Baumschlager Eberle Architekten, Zürich
Clairière	camponovo baumgartner architekten, Zürich; Carlin Riede Landschaftsarchitektin, Zürich
POLYBOX	Balzani Diplomarchitekten ETH SIA SWB, Brig; Volken Gartenbau AG, Grengiols
Olivia	Ciracidis Lehnerer Architekten GmbH, Zürich; SMS Landschaftsarchitektur, Zürich
DUMBO	Cristina Costea, Jean-Noël Missionnier, Lausanne lands&urban Architecture, Belmont-sur-Lausanne
carré	Danz Architekten, Zürich; Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Das Sams	Nuak GmbH, Zürich; Umland, Zürich
GARTENKLANG	Althaus Architekten, Bern; BBZ Landschaftsarchitekten, Bern
UNISONO	atelier spitzer, Rüti; atelier spitzer, Rüti
VONGRUNDAUF	GXM Architekten GmbH, Alexandra Gübeli und Yves Milani, Zürich BNP Landschaftsarchitekten, Zürich
TENTAKEL	Ehrenbold Schudel Architektur, Bern; Planetage gmbh, Zürich
primi hominis	Renaudin Architekten GmbH, Köniz; urbanplan fribourg, Fribourg
Fridolin	rmp architekten, Zürich; Landschaftsarchitekt Andreas Baumgart, Schondra (GER)
ELMAR	rychener zeltner architekten ag, Thun; Steiner & Partner Landschaftsarchitektur GmbH, Thun
JUDIHUJ MIR ZÜGLE	Martin Sturm Architekt SIA ETH BSA, Langnau i. E. Heiniger & Steinmann Gartenbau, Langnau i. E.
W. Nuss vo Bümpliz (27)	henson architekten GmbH, Bern; alsina fernandez, Zürich
Permanenz	till lensing architect, Zürich DI Thomas PROKSCH/LAND IN SICHT Büro für Landschaftsplanung, Wien (AUT)
Ligamente	sssvt – Schenker Stuber von Tschärner Architekten AG, Bern; Naturaqua PBK, Bern

TORTUGA	Offizin für Architektur GmbH, Zürich; Hoffmann und Müller Landschaftsarchitekten, Zürich
Maat Mons	Bollhalder Eberle Architektur, Zürich; Bollhalder Eberle Architektur, St. Gallen
Apprendre ensemble	Dürig AG, Zürich; Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
FLYING CARPET	Renzo Bader Architekten AG, Zug; Iten Landschaftsarchitekten GmbH, Unterägeri
Schule.Spiel.Sport	Arthur Huser Architekt ETH/SIA, Bern Kull-Landschaft Atelier für Landschaftsarchitektur, Bern
HANNA	EGGER Architektur GmbH, Luzern; Greenvision, Luzern
Zäme	Itten + Brechbühl AG, Bern; Metron Bern AG, Bern
Papagei	NYX architectes GmbH ETH SIA, Zürich; Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich
TRANSITIONS	URFER ARCHITEKTEN AG, Freiburg; Pascal Heyraud GmbH, Neuenburg
DRUMLIN	scopebox GmbH, Basel; menarvis ag, Allschwil
di-dakt	Burkhalter Architekten AG, Ittigen; Landplan AG, Lohnstorf
Halma	Schneider & Klose Architekten, Wachtberg (GER) Suzanne Albrecht Landschaftsarchitekten FH BSLA, Thun
Clara	Angele Architektur und Städtebau, Winterthur; Brändli Landschaftsarchitektur, Pfäffikon ZH
Andron	Späh Architektur AG, Zürich; Späh Architektur AG, Zürich
MALAIKA	Schmid Schärer Architekten GmbH, Zürich Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, Zürich
HULA HOOP	ARGE Raumkollektiv und Günther Mader, Basel; Architekt Günther Mader, Graz (AUT)
VIE SCOLAIRE	Eglin Schweizer Architekten AG, Baden; Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg
JARDIN	Manuel Rohrhofer, Zürich; DUO Architectes paysagistes; Landschaftsarchitekten, Lausanne
CANDY	ARGE Basile Specker und Luciano Raveane, Zürich ARGE Basile Specker und Luciano Raveane, Zürich
ORIGAMI	Artpixar Petrovic, Bern; Artpixar Petrovic, Bern

Projekt SUPERSTÖCKLI

Thomas Fischer Architekt GmbH

Architektur

Thomas Fischer Architekt GmbH,
Zürich

Mitarbeiter:

Thomas Fischer, Stephan
Schürmann, Jochen Hien

Landschaftsarchitektur

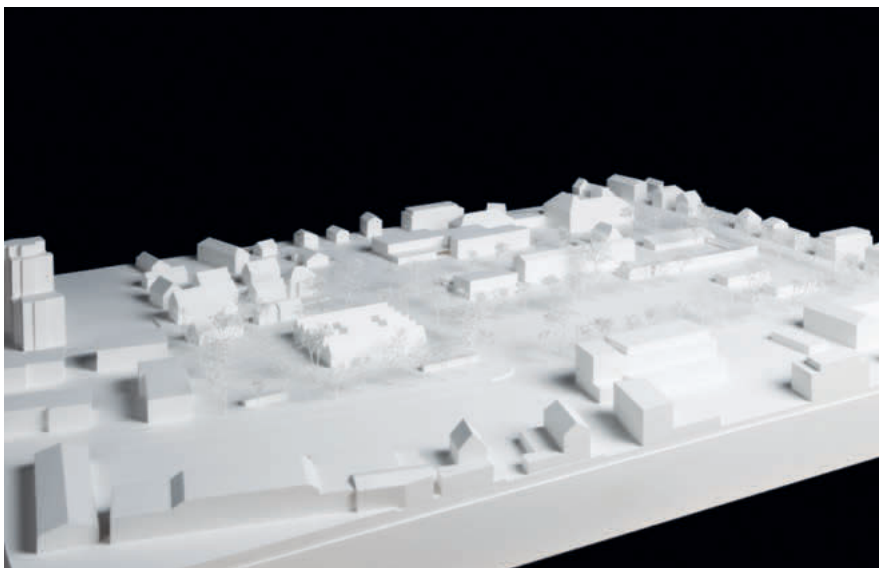
Thomas Karl André Fischer,
Atelier Fredi Schelb, Zürich

Mitarbeit:

Thomas Karl André Fischer



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt CHNOPF

Härtel Lovis Steinbach Architekten SIA

Architektur

Härtel Lovis Steinbach
Architekten SIA, Zürich

Mitarbeit:

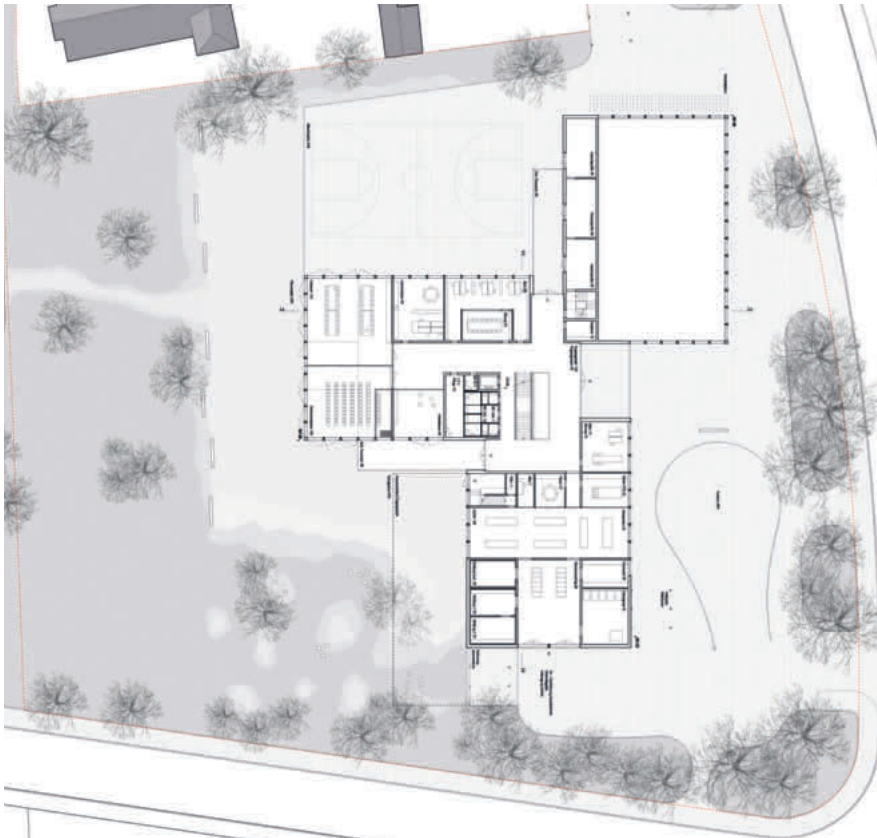
Matthias Lovis, Denise Härtel,
Britta Callsen

Landschaftsarchitektur

Johannes von Pechmann
Landschaftsarchitekten, Zürich

Gastronomieplanung

Axet Planungen für
Gastronomie, Embrach



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt SCRABBLE

ATELIER JORDAN & COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES

Architektur

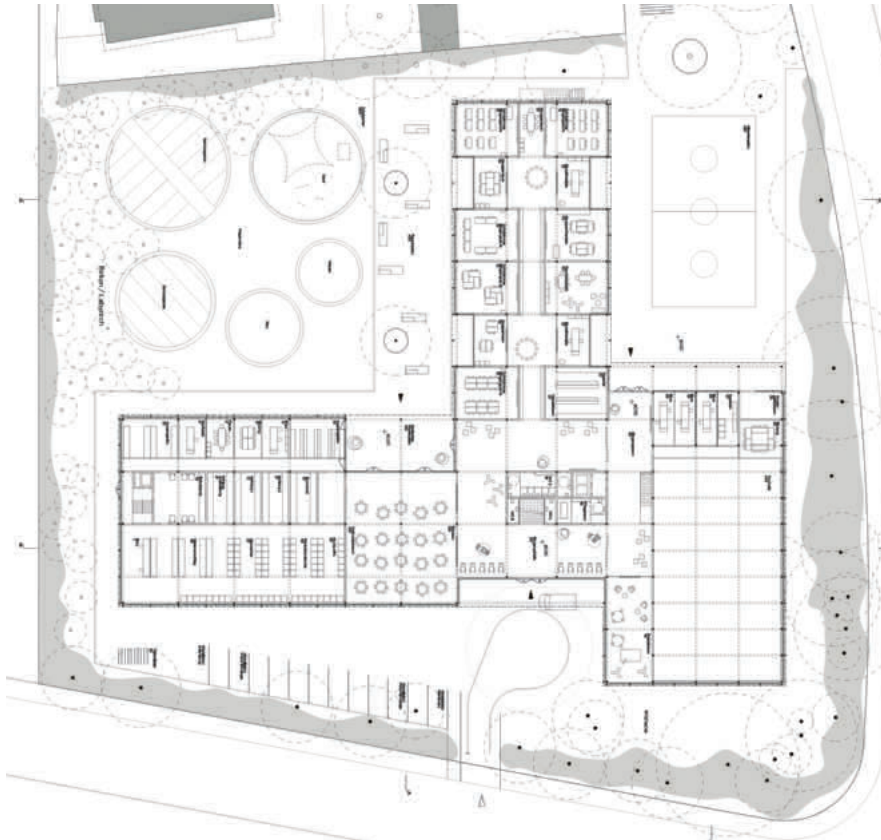
ATELIER JORDAN & COMA-
MALA ISMAIL ARCHITECTES,
Delémont

Mitarbeit:
Diego Comamala, Frédéric
Jordan, Toufiq Ismail-Meyer

Landschaftsarchitektur

Global, Arquitectura
Paisagista Lda., Lisbon (POR)

Mitarbeit:
João Gomes da Silva,
Inês Norton, Rita Rodriguez



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt tissu

ADP Architekten AG

Architektur

ADP Architekten AG, Zürich

Mitarbeit:

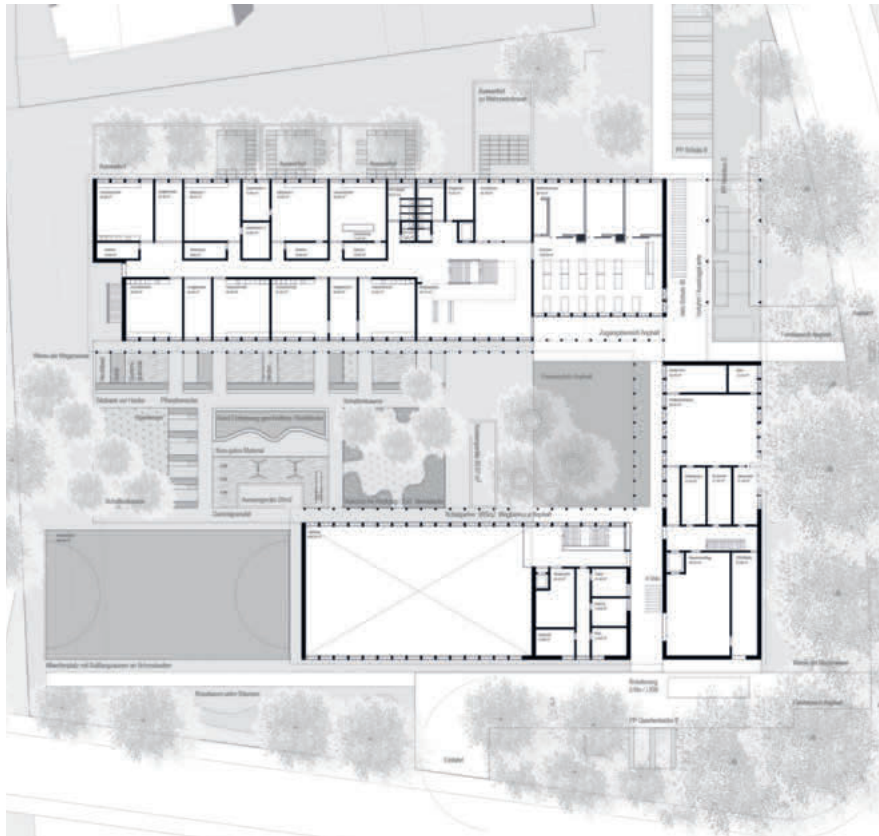
Beat Jordi, Caspar Angst,
Nicolas Guex

Landschaftsarchitektur

ADP Architekten AG, Zürich

Mitarbeit:

Luzius Saurer



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt INSIEME

Architekten Schwaar & Partner AG

Architektur

Architekten Schwaar & Partner
AG, Bern

Mitarbeit:

Thomas Houda, Franz
Sennhauser, Markus Fröhlin,
Adrian Meyer

Landschaftsarchitektur

Fahrni und Breitenfeld
Landschaftsarchitekten BSLA,
Basel

Mitarbeit:

Beat Breitenfeld



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Tschips

Translocal Architecture GmbH

Architektur

Translocal Architecture GmbH,
Bern

Mitarbeit:

Helko Walzer, Marko Göhre,
Agathe Paoli, Stefanie Tröger,
Vincent Rasser

Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur,
Basel

Mitarbeit:

Andy Schönholzer,
Karoline Anacker



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt D'ARTAGNAN

J. Membrive Dipl. Architekt

Architektur

J. Membrive Dipl. Architekt,
Zürich

Mitarbeit:
Juan Membrive

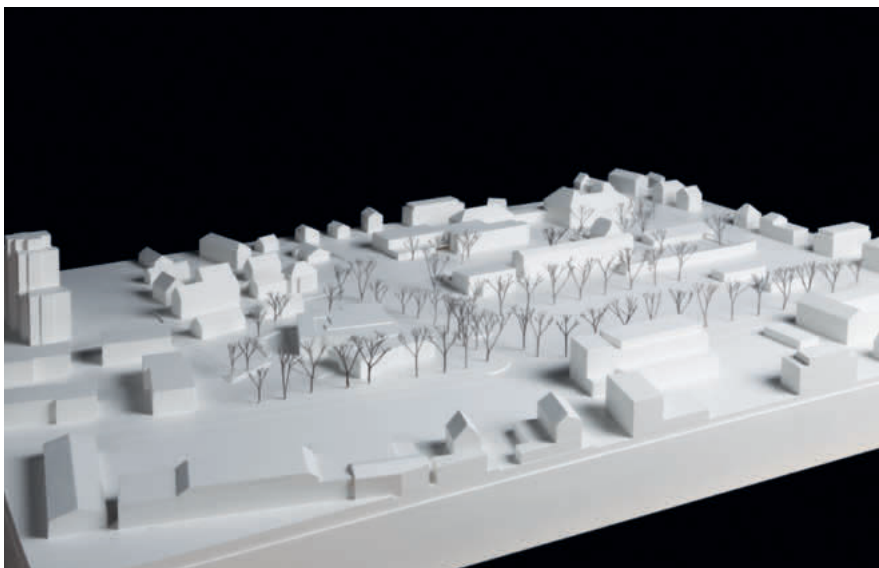
Landschaftsarchitektur

Cristina Ros Landschafts-
architektin, Paris (FRA)

Mitarbeit:
Cristina Ros



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt WOUD

Trachsel Hiestand Architekten GmbH

Architektur

Trachsel Hiestand
Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Julian Trachsel
Christoph Hiestand

Landschaftsarchitektur

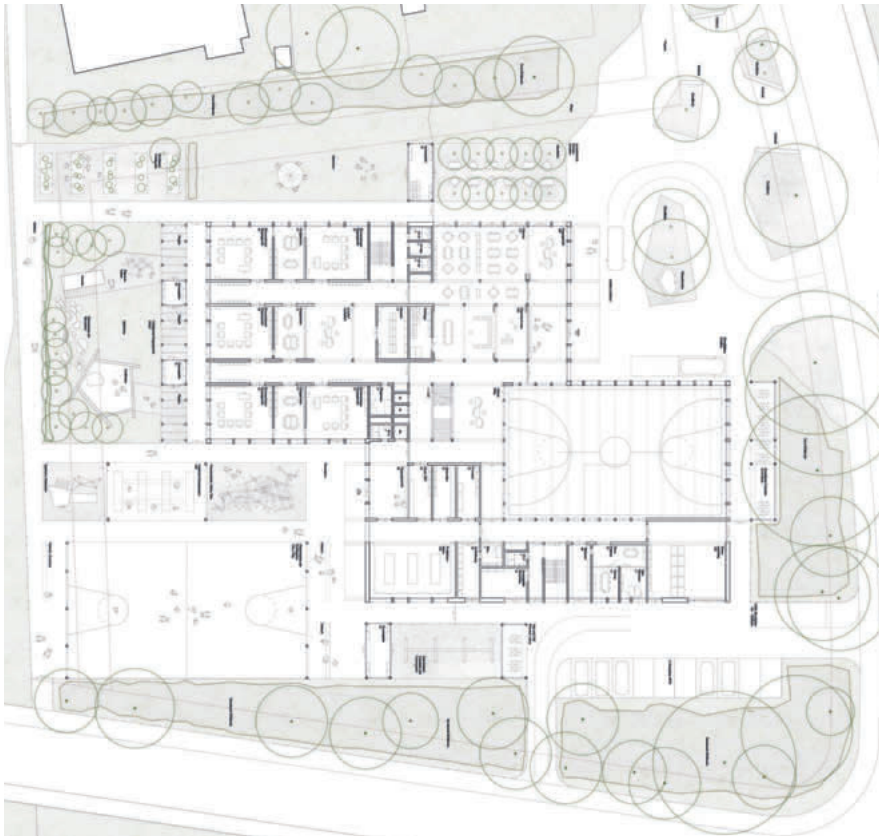
Salathé Rentzel
Gartenkultur AG, Oberwil

Mitarbeit:

Christophe Rentzel
Norman Kiefer

Bauingenieur

ZPF Ingenieure AG,
Basel



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt DIRTSA

GNWA – Gonzalo Neri & Weck Architekten GmbH

Architektur

GNWA – Gonzalo Neri & Weck
Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Cristina Gonzalo Nogués, Marco
Neri, Markus Weck, Laura San-
chís Estruch, Julien Aimé Graf

Landschaftsarchitektur

GNWA – Gonzalo Neri & Weck
Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Cristina Gonzalo Nogués,
Markus Weck, Laura Sanchís
Estruch



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Heinrich Hanselmann

Holzhausen Zweifel Architekten GmbH

Architektur

Holzhausen Zweifel Architekten
GmbH, Bern

Mitarbeit:

Sebastian Holzhausen,
Hannes Zweifel

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschafts-
architekten AG, Bern

Mitarbeit:

Beatrice Friedli,
Hannes Zeltner



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt KLEINER BÄR

Andreas Amrein | kunzarchitekten ag (Architektengemeinschaft)

Architektur

Andreas Amrein |
kunzarchitekten ag (Architekten-
gemeinschaft), Sursee

Mitarbeit:

Andreas Amrein, Hans Kunz,
Karolin Wey, Patrick Emmen-
egger, Michael Schlömer

Landschaftsarchitektur

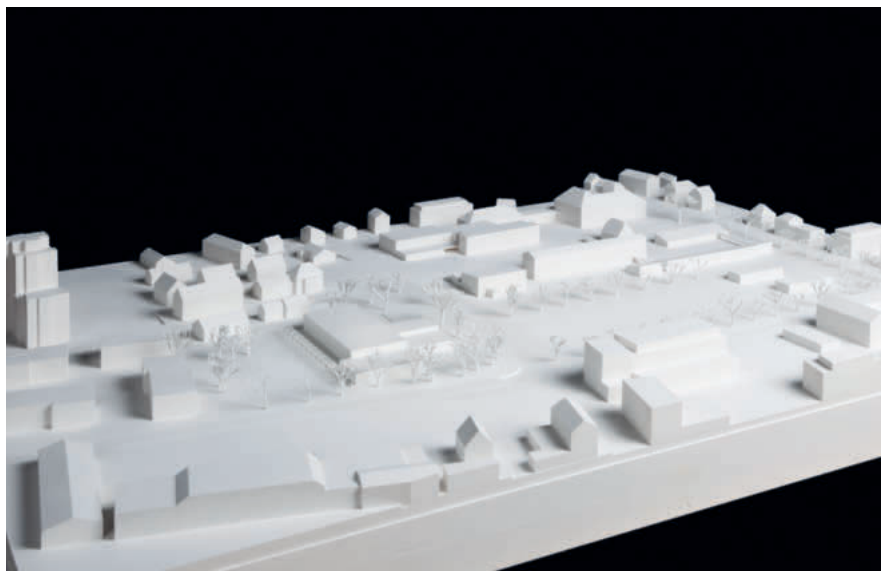
Christoph Wey GmbH
Landschaftsarchitekten,
Luzern

Mitarbeit:

Christoph Wey



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt UBUNTU

Architekturbüro Patrick Thurston

Architektur

Architekturbüro Patrick
Thurston, Bern

Mitarbeit:

Patrick Thurston, Michael Wehrli
Cyrill Pfenninger, Franca Riva

Landschaftsarchitektur

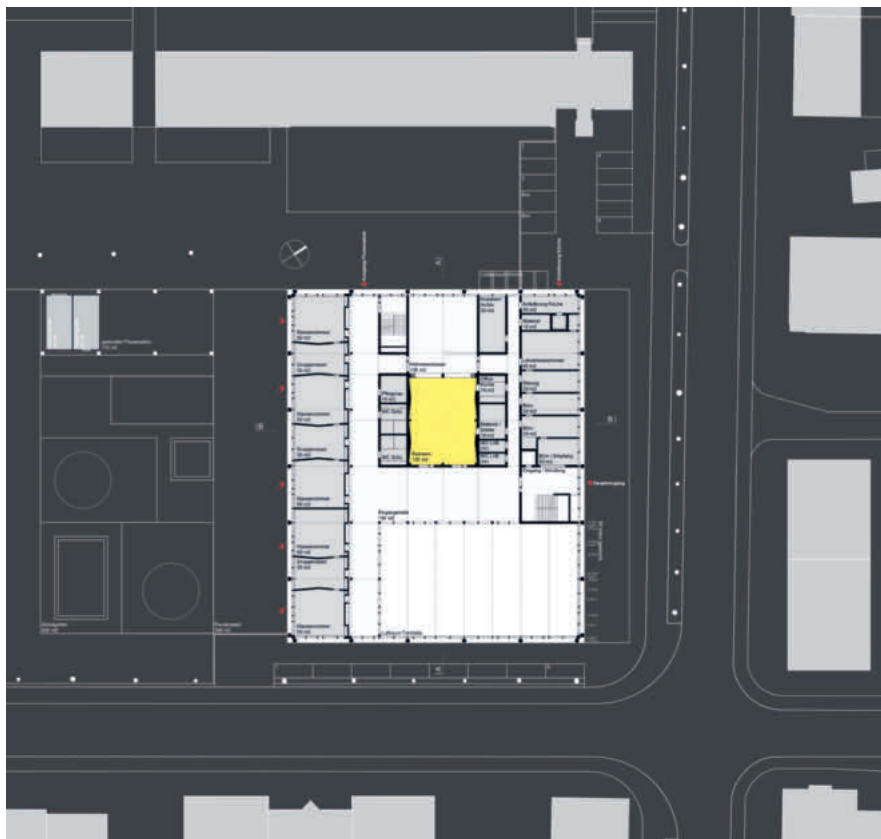
Bischoff Landschaftsarchitektur
GmbH, Baden

Mitarbeit:

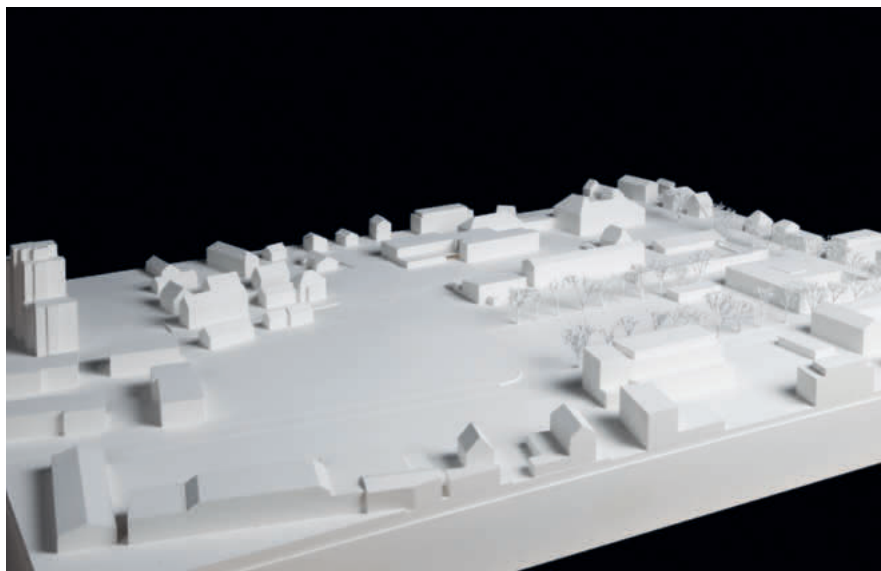
Florian Bischoff,
David Meuli

Holzbauingenieur

Indermühle Bauingenieure
GmbH, Thun



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Der Garten der 10 Schaukeln
agps architecture

Architektur

agps architecture, Zürich

Mitarbeit:

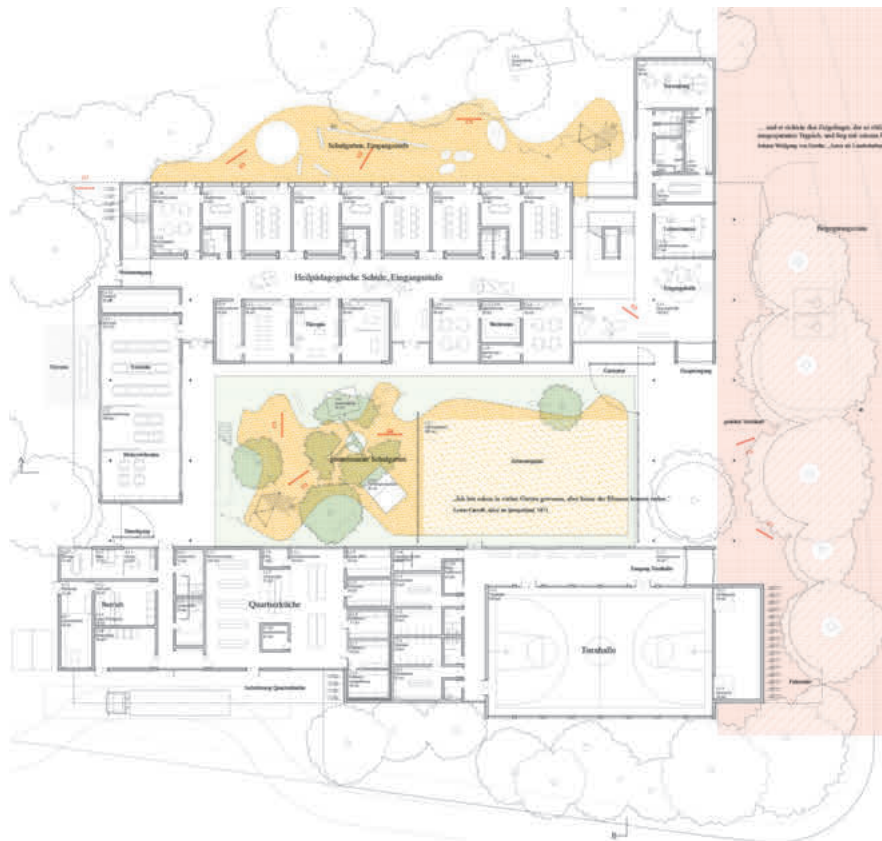
Marc Angélil, Manuel Scholl,
Frederick Kim, Pascal Hendrickx,
Andres Camacho

Landschaftsarchitektur

Daniel Ganz, Zürich

Mitarbeit:

Daniel Ganz



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt HAPPY TOGETHER

Suter + Partner AG Architekten

Architektur

Suter + Partner AG Architekten,
Bern

Mitarbeit:

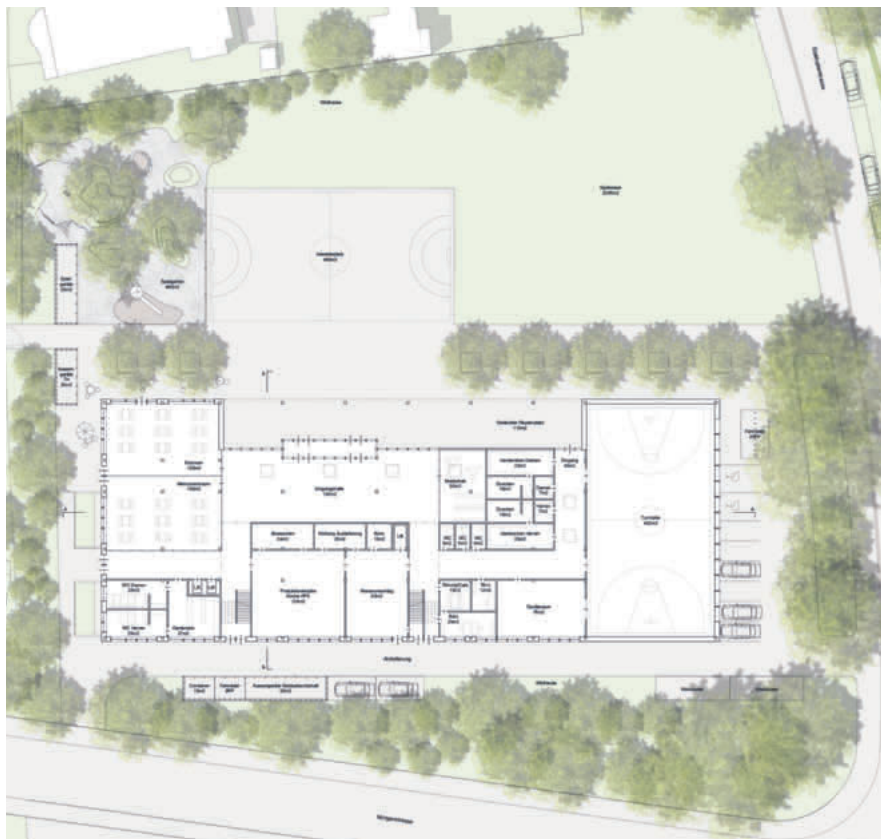
Kenneth Fosbrooke, Renate
Leu, Franz Meisterhofer, Anna
Suter, Marc Karma, Blaser,
Nicolas Teyssedre, Anna Varakli,
Ruth Elisabeth Kellenberger

Landschaftsarchitektur

w + s Landschaftsarchitekten
AG, Solothurn

Mitarbeit:

Toni Weber, David Gadola



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt RUNDHERUM

TOPOTEK 1 Architektur GmbH

Architektur

TOPOTEK 1 Architektur GmbH,
Zürich

Mitarbeit:

Martin Rein-Cano, Dan Budik,
Alejandro Garin, Cecilia Ambrois

Landschaftsarchitektur

TOPOTEK 1 Landschafts-
architekten GmbH, Berlin (GER)

Mitarbeit:

Martin Rein-Cano, Dan Budik,
Alejandro Garin, Cecilia Ambrois



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt twister

wbarchitekten

Architektur

wbarchitekten, Gian Weiss,
Kamenko Bucher, Bern

Mitarbeit:
Sandra Schär, Urs Glur

Landschaftsarchitektur

weber + brönnimann ag, Bern

Mitarbeit:
Hanna Schwartze,
Michael Kemppaen

Bauingenieur

weber + brönnimann ag, Bern

Bauphysik

Grolimund + Partner AG, Bern



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt TWIX

Lukas Raeber GmbH

Architektur

Lukas Raeber GmbH, Basel

Mitarbeit:

Lukas Raeber,
Gonalo Duarte Pita

Landschaftsarchitektur

MØFA urban landscape studio,
Zürich

Mitarbeit:

Fujan Fahmi, Michael Mosch

Bauingenieur

WMM Ingenieure AG,
Münchenstein

Verkehrsplanung

Rapp Infra AG, Basel

Haustechnikingenieur

Rapp Gebäudetechnik AG,
Münchenstein



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt ICHWIEDU

Francisco Felipe Pablo Rodríguez Dorer

Architektur

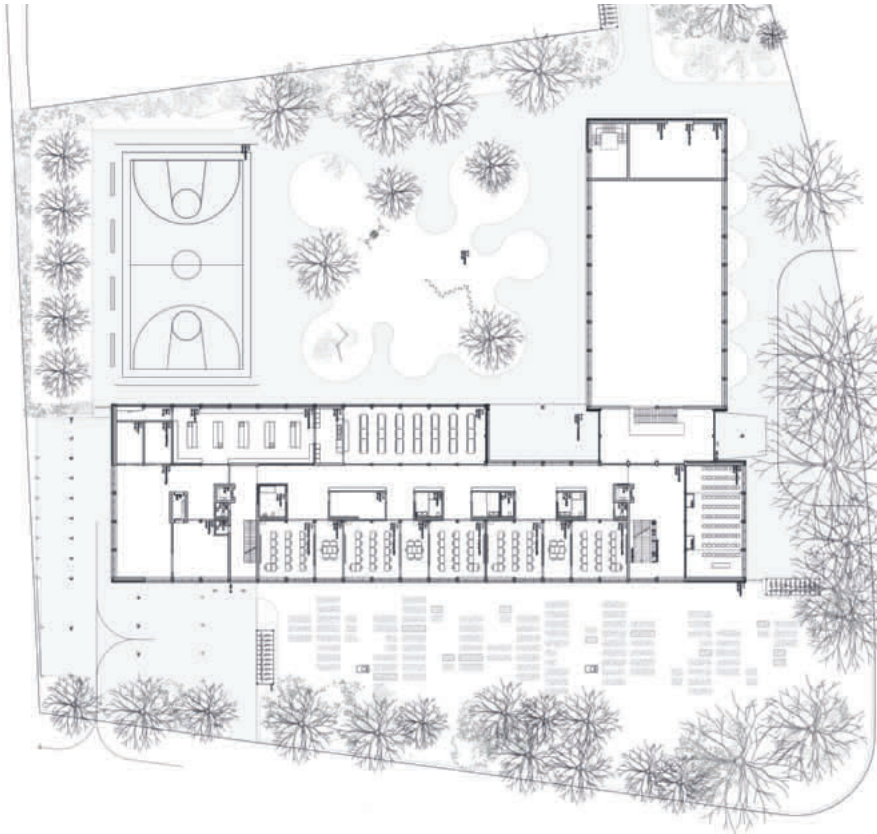
Francisco Felipe Pablo
Rodríguez Dorer, Zürich

Mitarbeit:
Francisco Felipe Pablo,
Rodríguez Dorer

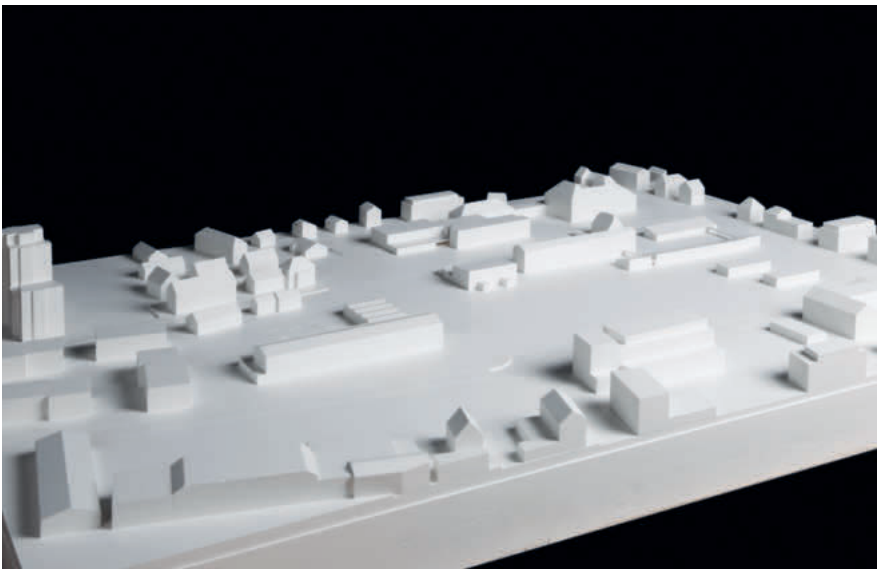
Landschaftsarchitektur

Gärten Si, Lenzburg

Mitarbeit:
Solvej Indra Keusch



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt LE QUATTRO STAGIONI

Osterhage Riesen Architekten GmbH

Architektur

Osterhage Riesen Architekten
GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Jan Osterhage, Philipp Riesen

Landschaftsarchitektur

Osterhage Riesen Architekten
GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Jan Osterhage, Philipp Riesen



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Bümpliz – Casablanca

Fawad Kazi Architekten GmbH

Architektur

Fawad Kazi Architekten GmbH,
Zürich

Mitarbeit:

Fawad Kazi, Nicole Schönfelder,
Lara Scholl

Landschaftsarchitektur

vetzpartner Landschafts-
architekten AG, Zürich

Mitarbeit:

Nils Lüpke,
Anja Hildebrand



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt FAGUS SYLVATICA

Architekturbüro Andrea Roost

Architekt

Architekturbüro Andrea Roost,
Bern

Mitarbeit:

Andrea Roost, Damian Lisik,
Anita Stucki, Marco Bill

Landschaftsarchitektur

David Bosshard
Landschaftsarchitekten AG,
Bern

Mitarbeit:

David Bosshard

Haustechnikingenieur

Amstein + Walthert Bern AG,
Bern



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt diesseits und jenseits

Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG

Architektur

Aeschlimann Hasler Partner
Architekten AG, Zürich

Mitarbeit:

Thomas Hasler, Sergio Bruns

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschafts-
architektur AG, Gossau

Mitarbeit:

Rita Mettler, Marek Langner

Gastronomieplanung

Creative Gastro Concept &
Design AG, Hergiswil

Brandschutzplanung

BDS Security Design AG, Bern



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt W. Nuss vo Bümpliz (68)

Rudolf Moser dipl. Architekt ETH SIA

Architektur

Rudolf Moser
dipl. Architekt ETH SIA, Zürich

Mitarbeit:

Rudolf Moser, Sonja Kiehlneker,
Monika Sailer

Landschaftsarchitektur

Rudolf Moser
dipl. Architekt ETH SIA, Zürich

Mitarbeit:

Rudolf Moser, Sonja Kiehlneker,
Monika Sailer



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt KOBOLD

Ralf Figi Architekt ETH SIA und Samuel Zumsteg Architekt ETH SIA

Architektur

Ralf Figi Architekt ETH SIA
und Samuel Zumsteg Architekt
ETH SIA, Zürich

Mitarbeit:
Ralf Figi, Samuel Zumsteg,
Yihong Deng

Landschaftsarchitektur

META Landschaftsarchitektur
GmbH, Basel

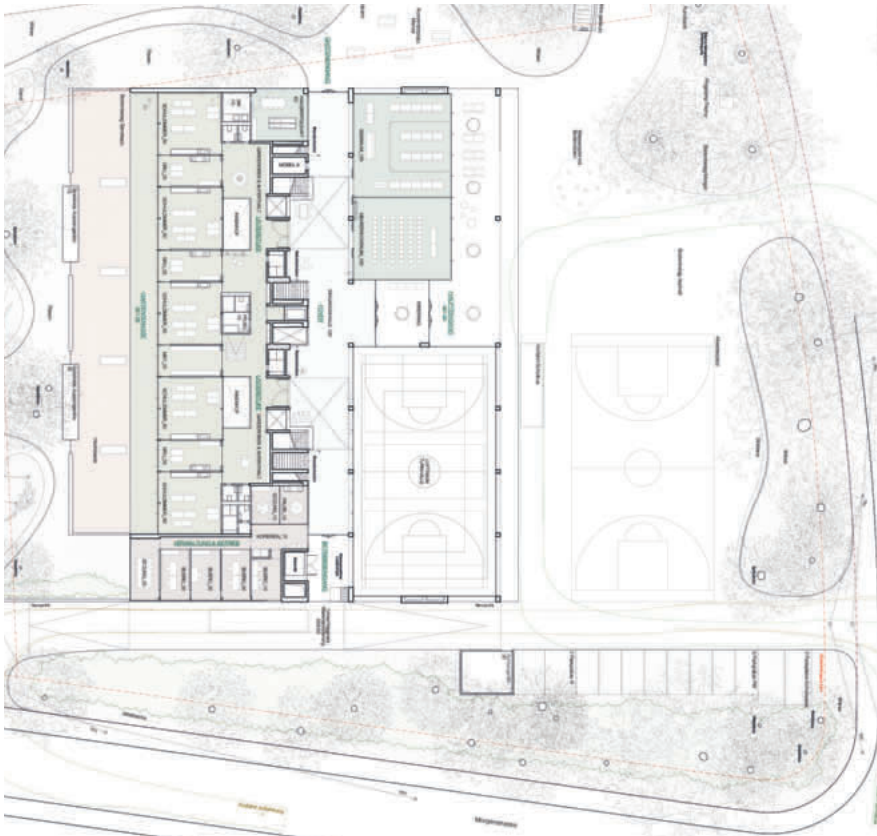
Mitarbeit:
Sonja Müller, Lars Uellendahl

Bauingenieur

Dsp Ingenieure & Planer AG,
Greifensee

Verkehrsplanung

Planwerkstadt AG, Zürich



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt gro

Halle 58 Architekten GmbH

Architektur

Halle 58 Architekten GmbH,
Bern

Mitarbeit:

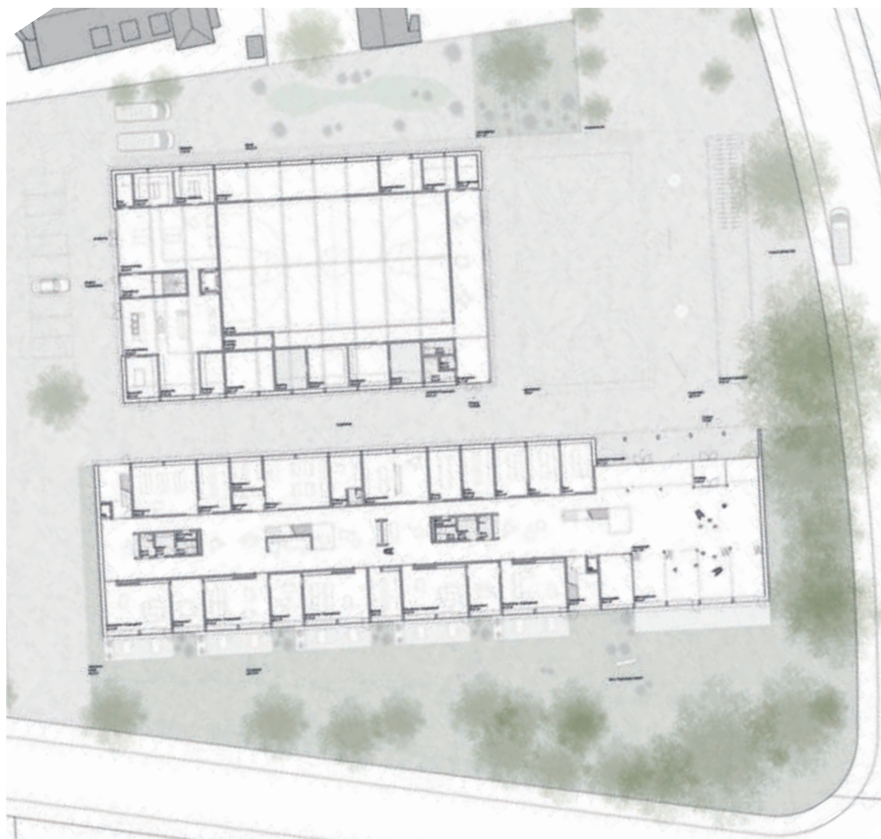
Peter Schürch, Ulrich Baierlipp,
Catherine Tran, Cyrill Bangerter,
Leila Mastronardi, Nicola Schürch

Landschaftsarchitektur

IGL Naturgartenbau GmbH,
Bern

Mitarbeit:

Helmut Walz



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt unter dem dach

kimlim architekten eth/sia gmbh

Architektur

kimlim architekten eth/sia
gmbh, St.Gallen

Mitarbeit:

Eunho Kim, Gusung Lim

Landschaftsarchitektur

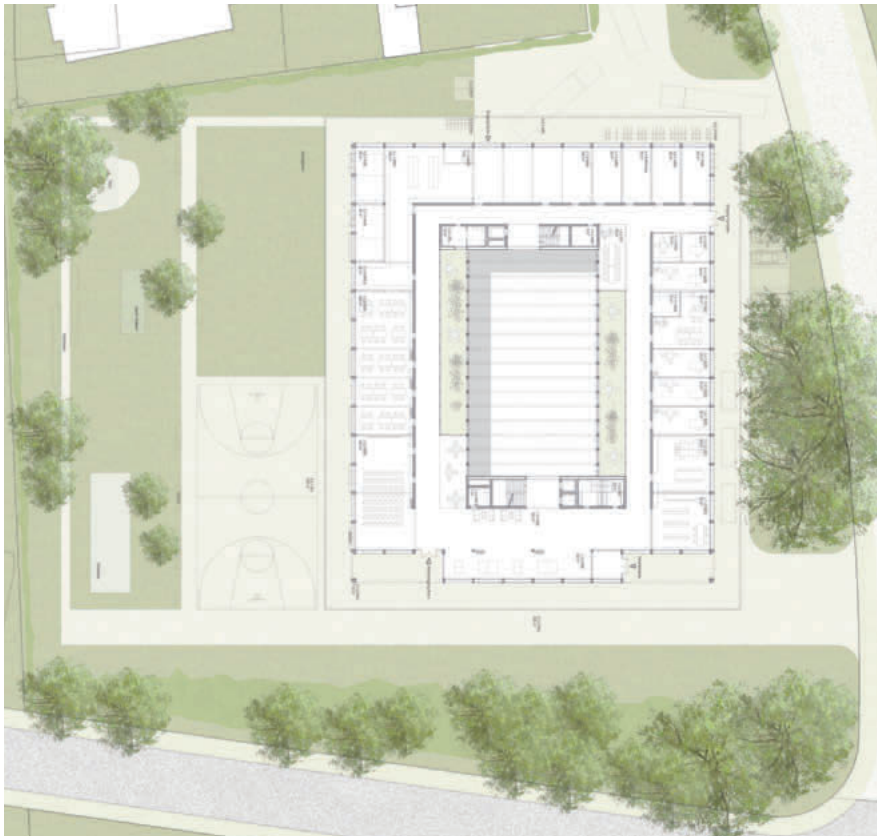
kimlim architekten eth/sia
gmbh, St.Gallen

Mitarbeit:

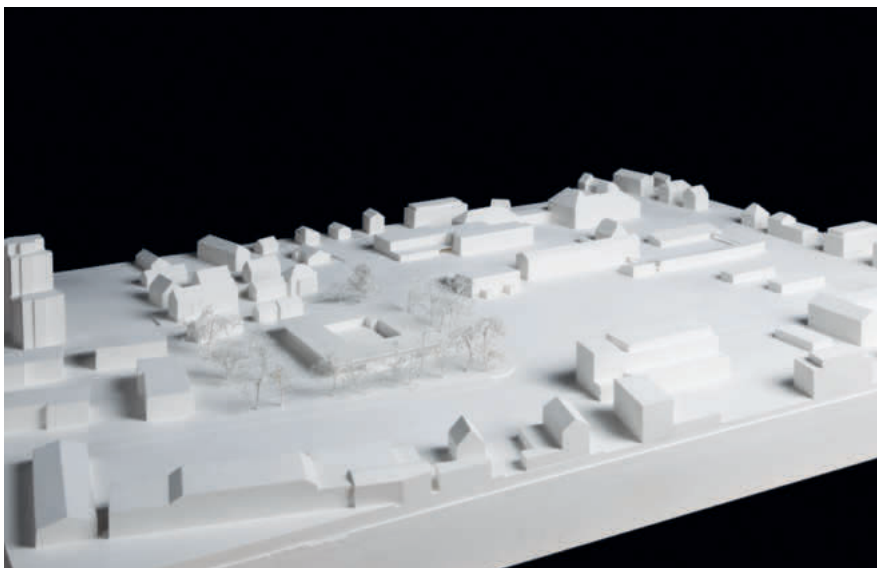
Eunho Kim, Gusung Lim

Bauingenieur

HTB Ingenieure und Planer AG,
Pfäffikon



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt ARTISCHOCKE

von Knobloch Architekten

Architektur

von Knobloch Architekten, Zürich

Mitarbeit:

Anna v. Knobloch,
Matthias Stark, Karin Gauch,
Fabien Schwartz

Landschaftsarchitektur

Baumschlager Eberle
Architekten, Zürich

Mitarbeit:

Johannes Heine

Holzbauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure,
Zürich

Haustechnikingenieur

Naef Energietechnik AG, Zürich



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Clairière

camponovo baumgartner architekten

Architektur

camponovo baumgartner
architekten, Zürich

Landschaftsarchitektur

Carolin Riede Landschafts-
architektin, Zürich

Mitarbeit:

Axel Chevroulet, Claudia
Häfeli, Kaj Blattner, Marianne
Baumgartner, Luca Camponovo

Mitarbeit:

Carolin Riede



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt POLYBOX

Balzani Diplomarchitekten ETH SIA SWB

Architektur

Balzani Diplomarchitekten
ETH SIA SWB, Brig

Mitarbeit:

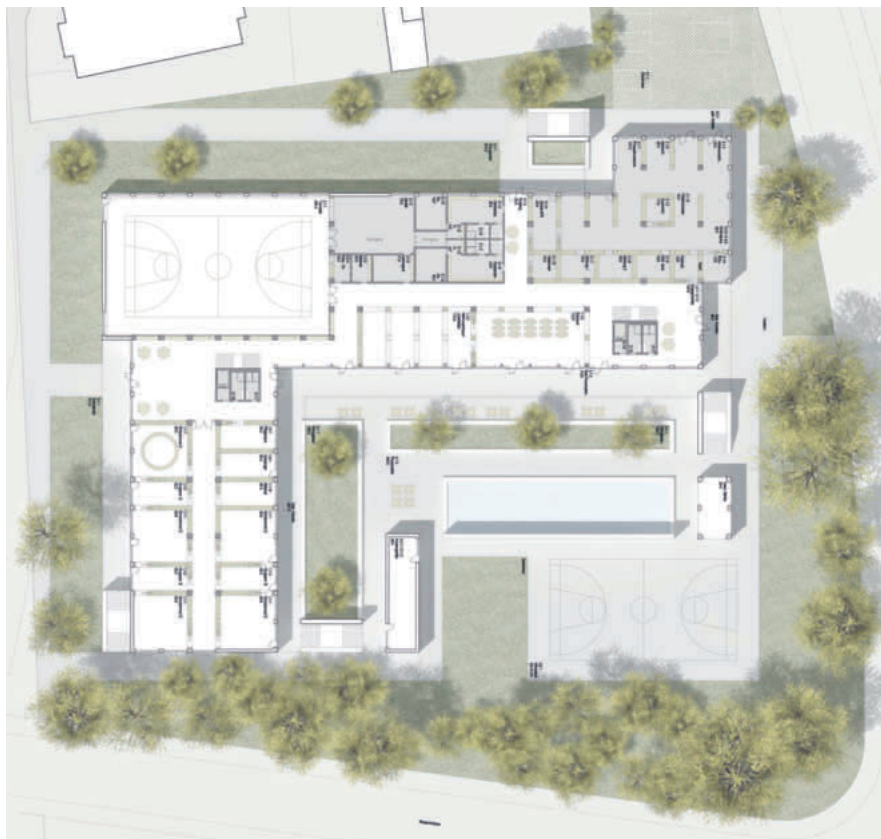
Elias Balzani, Federico E. Balzani

Landschaftsarchitektur

Volken Gartenbau AG,
Grenziols

Mitarbeit:

Martin Volken



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Olivia

Ciriacidis Lehnerer Architekten GmbH

Architektur

Ciriacidis Lehnerer Architekten
GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Savvas Ciriacidis, Alex Lehnerer

Landschaftsarchitektur

SMS Landschaftsarchitektur,
Zürich

Mitarbeit:

Michael Saur

Bauingenieur

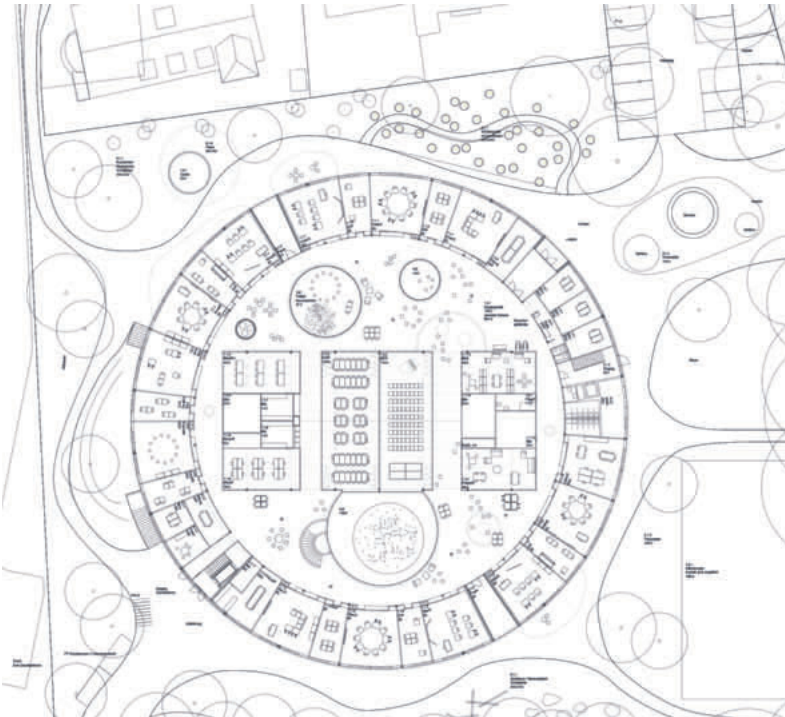
Bauingenieur Dr. Neven Kostic
GmbH – EPFL/SIA, Zürich

Hautechnikingenieur

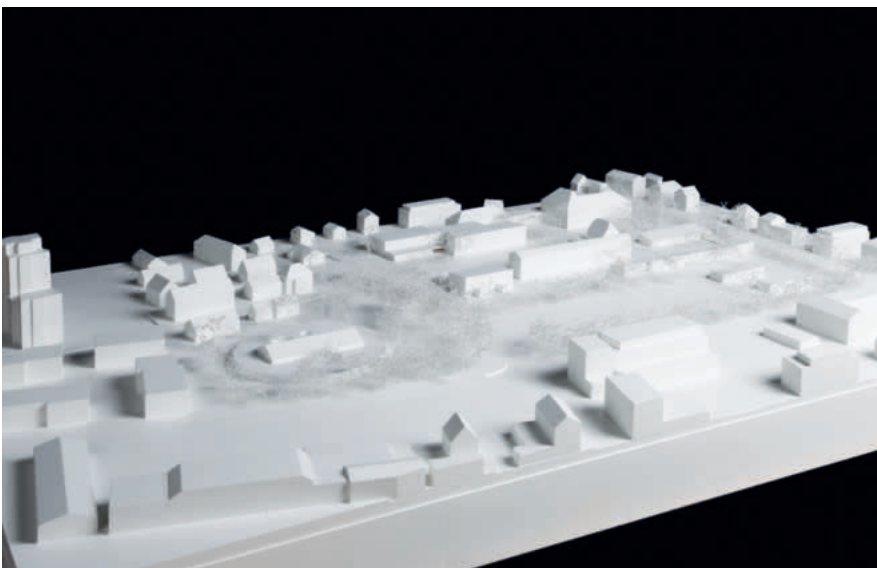
Todt Gmür + Partner AG,
Schlieren

Brandschutzplanung

BIQS Brandschutzingenieure AG,
Zürich



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt DUMBO

Cristina Costea, Jean-Noël Missionnier

Architektur

Cristina Costea, Jean-Noël Missionnier, Lausanne

Landschaftsarchitektur

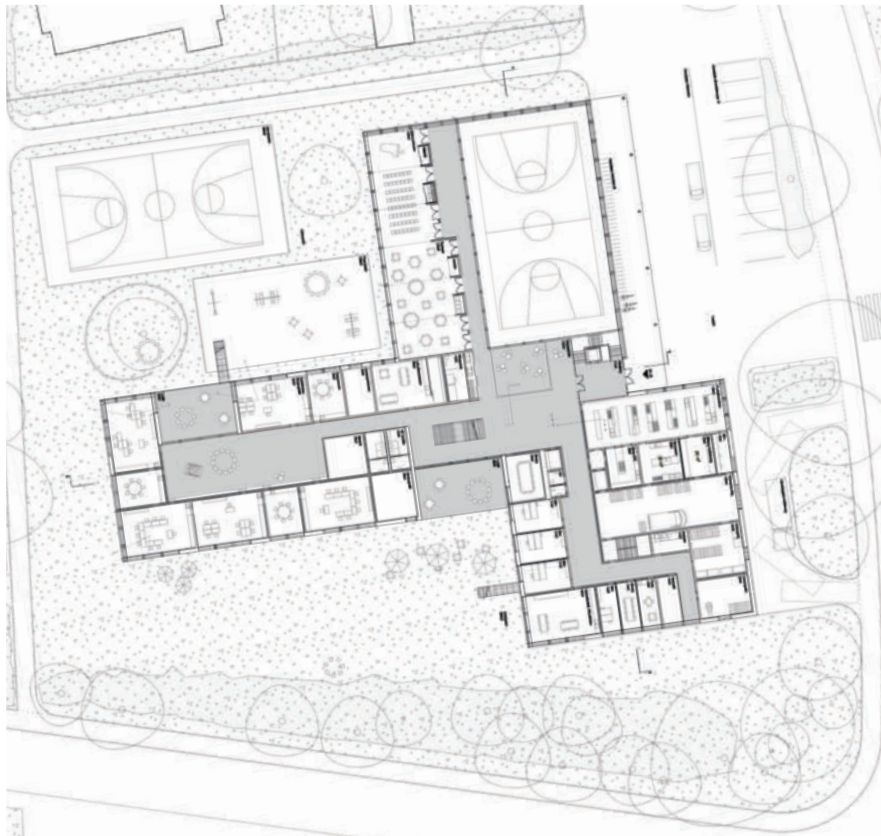
lands&urban Architecture, Belmont-sur-Lausanne

Mitarbeit:

Cristina Costea, Jean-Noël Missionnier

Mitarbeit:

Aymeric Boireau, Cédric Garçon



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt carré

Danz Architekten

Architektur

Danz Architekten, Zürich

Mitarbeit:

Martin Danz

Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitekten
GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Emmanuel Tsolakis



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Das Sams

Nuak GmbH

Architektur

Nuak GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Daniel Leuthold, Julia Röder
Christina Widmer

Landschaftsarchitektur

Umland, Zürich

Mitarbeit:

Brigitte Nyffenegger, Clemens
Bornhauser, Zuzana Macagova



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt GARTENKLANG

Althaus Architekten Bern

Architektur

Althaus Architekten Bern, Bern

Mitarbeit:

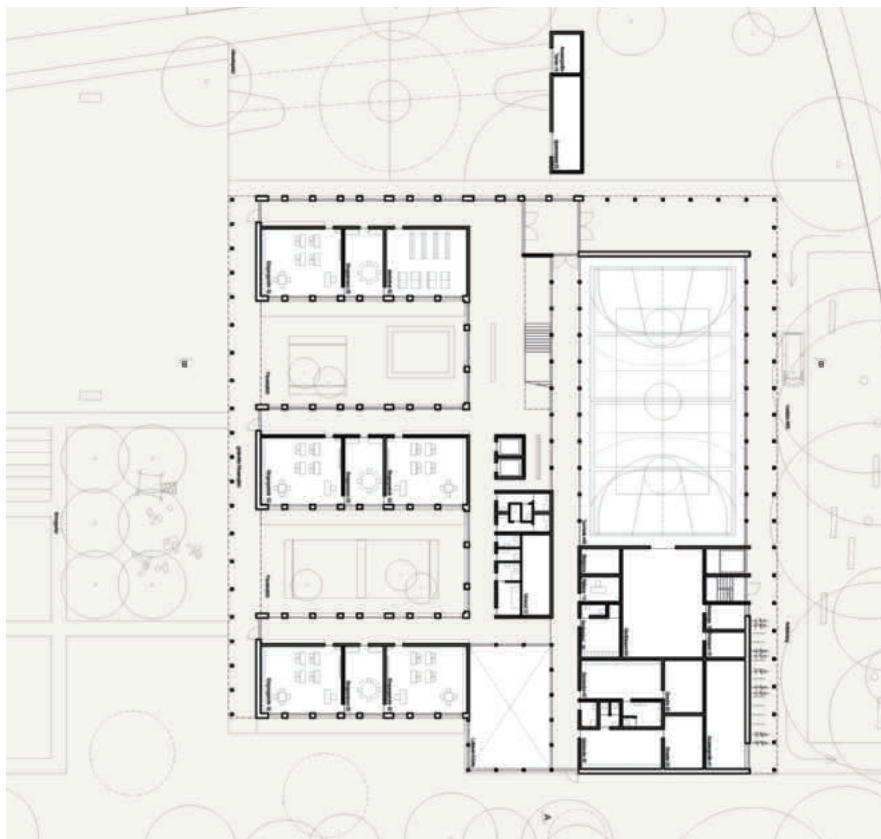
Ueli Krauss, Michael Zwygart,
Anja Bischoff, Leonard Moser,
Stephanie Weiser

Landschaftsarchitektur

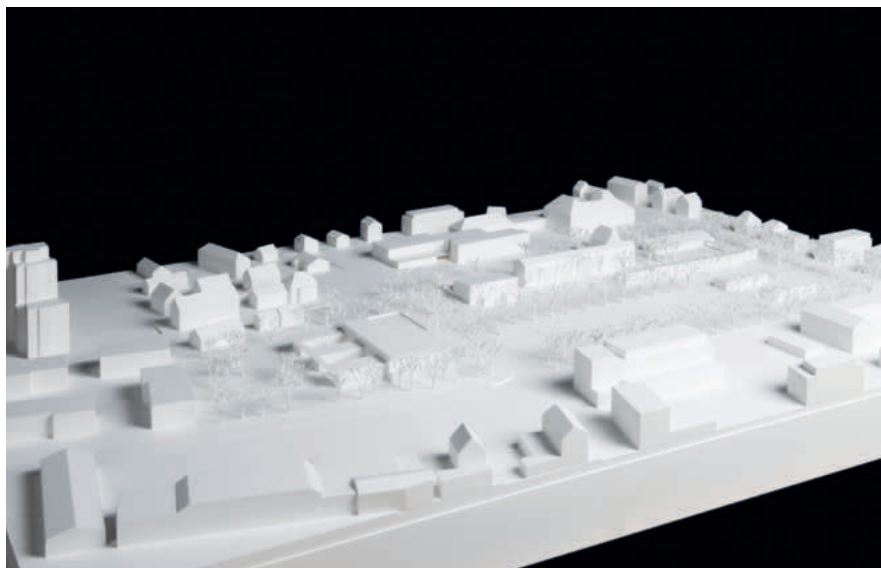
BBZ Landschaftsarchitekten,
Bern

Mitarbeit:

Tino Buchs,
Johanna Hofbauer



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt UNISONO atelier spitzer

Architektur

atelier spitzer, Rüti

Mitarbeit:

Roger Spitzer

Landschaftsarchitektur

atelier spitzer, Rüti

Mitarbeit:

Roger Spitzer



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt VONGRUNDAUF

GXM Architekten GmbH

Architektur

GXM Architekten GmbH,
Alexandra Gübeli und
Yves Milani, Zürich

Mitarbeit:

Alexandra Gübeli, Yves Milani,
Linda Balegamire, Eliana Barreto
Johann Gattoni, Julia Oswald

Landschaftsarchitektur

BNP Landschaftsarchitekten,
Zürich

Mitarbeit:

Anja Bandorf, Rebecca Hellmann

Haustechnikingenieur

Gruenberg + Partner AG, Zürich



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt TENTAKEL

Ehrenbold Schudel Architektur

Architektur

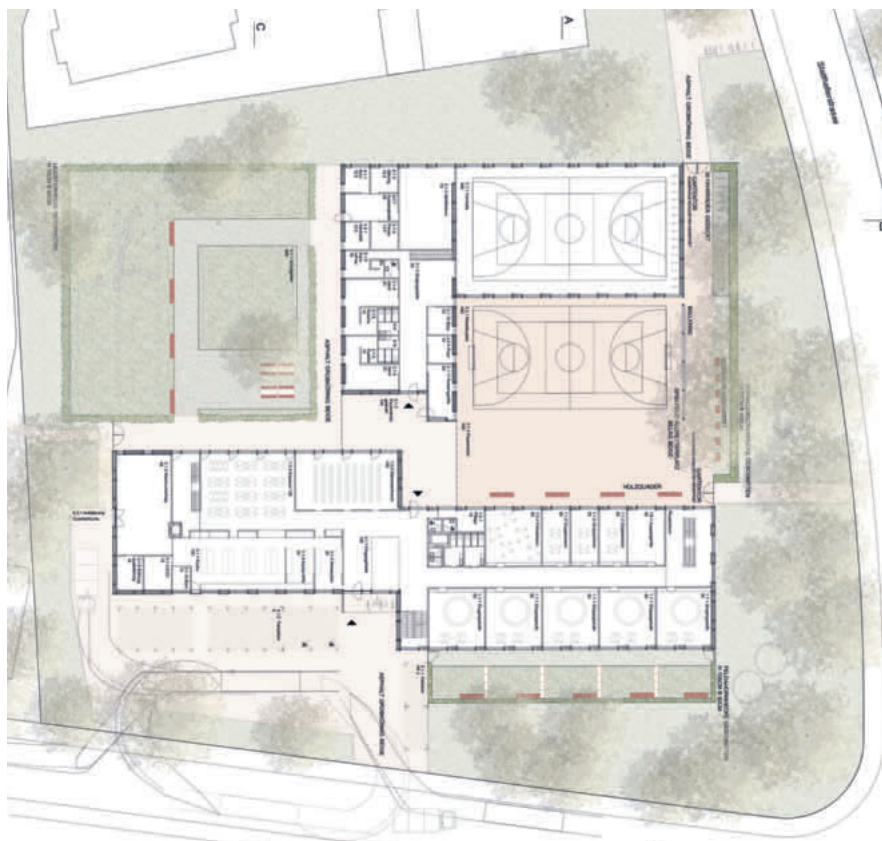
Ehrenbold Schudel Architektur,
Bern

Landschaftsarchitektur

Planetage gmbh, Zürich

Mitarbeit:

Marceline Hauri



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt primi hominis

Renaudin Architekten GmbH

Architektur

Renaudin Architekten GmbH,
Köniz

Mitarbeit:
Igor Steinhart, Marc Renaudin

Landschaftsarchitektur

urbanplan fribourg, Fribourg

Mitarbeit:
Massimiliano di Leone,
Elise Riedo, Pierre Vitart



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Fridolin

rmp architekten

Architektur

rmp architekten, Zürich

Mitarbeit:

Tiago Matthes,
Lars Reinhardt

Landschaftsarchitektur

Landschaftsarchitekt Andreas
Baumgart, Schondra (GER)

Mitarbeit:

Andreas Baumgart



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt ELMAR

rychener zeltner architekten ag

Architektur

rychener zeltner architekten ag,
Thun

Mitarbeit:

Jürg Hostettler, Bruno Zeltner,
Kalliopi Ousoun-Andreou,
Claudia Spahr

Landschaftsarchitektur

Steiner & Partner Landschafts-
architektur GmbH, Thun

Mitarbeit:

Regina Steiner

Verkehrsplanung

Zeltner Ingenieur AG
(Verkehrsplanung), Belp

Gastronomieplanung

Gastra AG, Thun



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt JUDIHUJ MIR ZÜGLE

Martin Sturm Architekt SIA ETH BSA

Architektur

Martin Sturm Architekt SIA ETH BSA, Langnau i. E.

Mitarbeit:

Martin Sturm, Claudine Dällenbach, Luk Schneider, David Wacker, Marcel Städler, Björn Scheidegger, Valentino Vitacca

Landschaftsarchitektur

Heiniger & Steinmann Gartenbau, Langnau i. E.

Mitarbeit:

Alfred Steinmann, Yuri Steinmann

Bauingenieur

Smalz Ingenieure AG, Langnau i. E.

Bauphysik

MBJ/Bauphysik + Akustik AG



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt W. Nuss vo Bümpliz (27)

henson architekten GmbH

Architektur

henson architekten GmbH, Bern

Landschaftsarchitektur

alsina fernandez, Zürich

Mitarbeit:

Henriette Lutz, Sonja Huber

Mitarbeit:

Isabel Fernandez



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Permanenz

till lensing architect

Architektur

till lensing architect, Zürich

Mitarbeit:

Till Lensing,

Christoph Haidacher

Landschaftsarchitektur

DI Thomas PROKSCH/LAND

IN SICHT Büro für Landschafts-
planung, Wien (AUT)

Mitarbeit:

Di Thomas Proksch



Dachaufsicht mit Umgebung



Projekt Ligamente

sssvt – Schenker Stuber von Tscharner Architekten AG

Architektur

sssvt – Schenker Stuber von
Tscharner Architekten AG, Bern

Mitarbeit:
Boris Graf, Dario Guarriello

Landschaftsarchitektur

Naturaqua PBK, Bern

Mitarbeit:
Lukas Schär, Yves Robert

Gastronomieplanung

H PLUS S Gastrofachplanung
GmbH, Ittigen



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt TORTUGA

Offizin für Architektur GmbH

Architektur

Offizin für Architektur GmbH,
Zürich

Mitarbeit:

Sarah Gatto, Matilde Rossini,
Rafael Drzymalla

Landschaftsarchitektur

Hoffmann und Müller
Landschaftsarchitekten, Zürich

Mitarbeit:

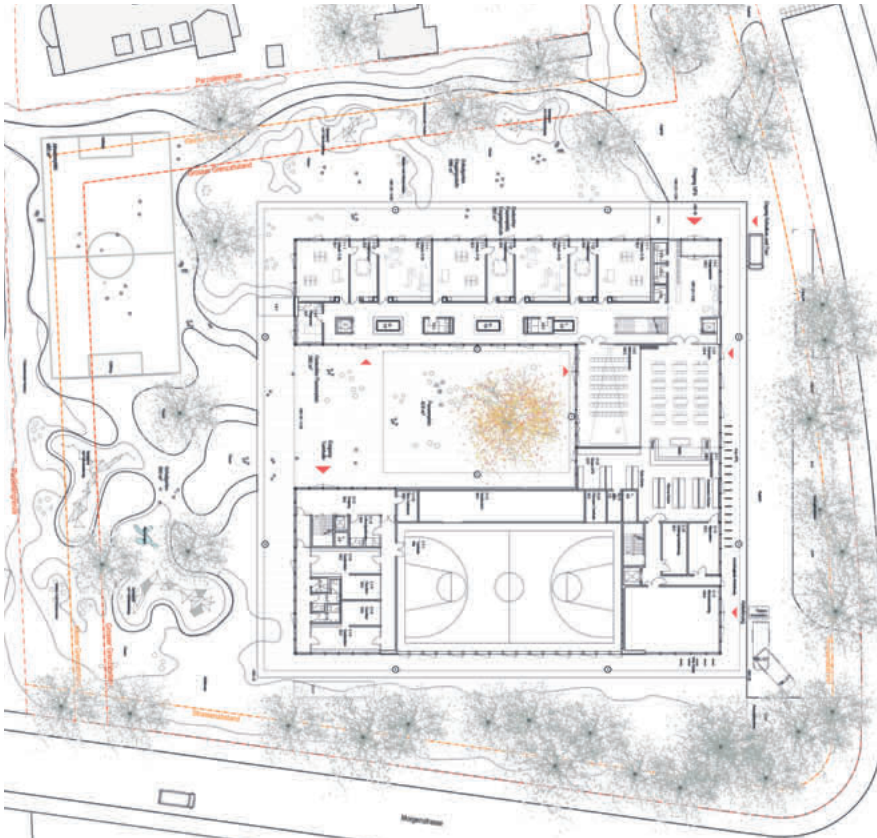
Andreas Hoffmann

Bauingenieur

Büeler Fischli Bauingenieure
GmbH, Ibach

Haustechnikingenieur

Gruenberg + Partner AG,
Zürich



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Maat Mons

Bollhalder Eberle Architektur

Architektur

Bollhalder Eberle Architektur,
Zürich

Mitarbeit:

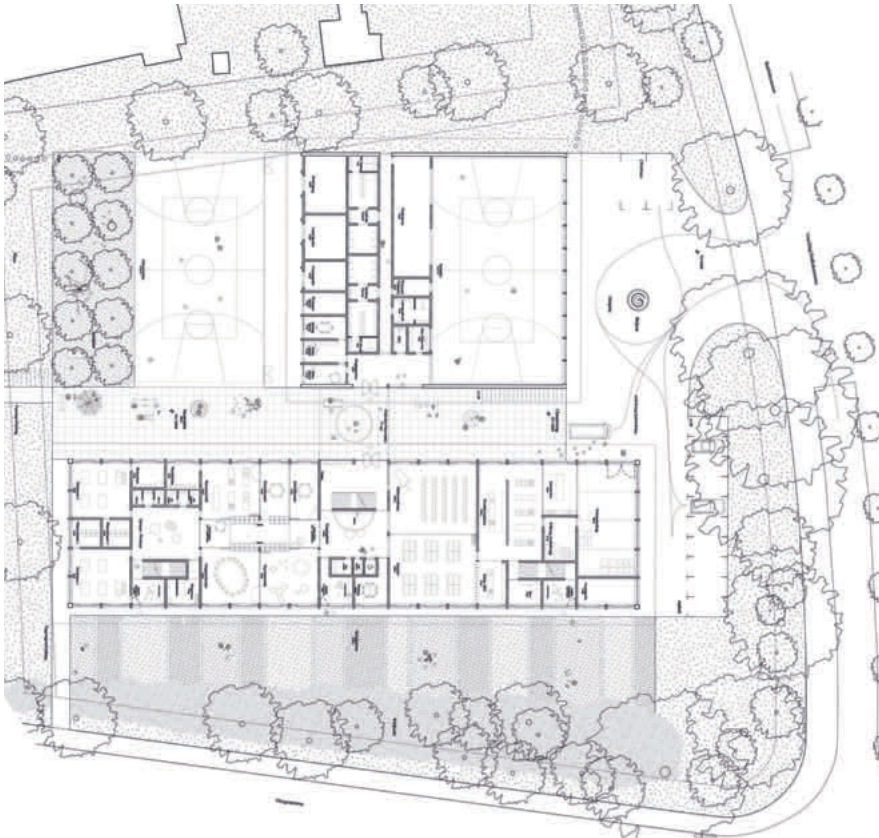
Raphael Bollhalder, Christian
Walser, Ömer Özdemir, Myrsini
Petropoulou, Pierre Métrailler

Landschaftsarchitektur

Bollhalder Eberle Architektur,
St. Gallen

Mitarbeit:

Raphael Bollhalder, Christian
Walser, Ömer Özdemir, Myrsini
Petropoulou, Pierre Métrailler



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Apprendre ensemble

Dürig AG

Architektur

Dürig AG, Zürich

Mitarbeit:

Jean-Pierre Dürig,
Guillermo Dürig, Paul Kuhn

Landschaftsarchitektur

Kuhn Landschaftsarchitekten
GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Stephan Kuhn, Lisa Troilano



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt FLYING CARPET

Renzo Bader Architekten AG

Architektur

Renzo Bader Architekten AG,
Zug

Mitarbeit:

Renzo Bader, Lucrezia Rapillo,
Fabio Bernasconi

Landschaftsarchitektur

Iten Landschaftsarchitekten
GmbH, Unterägeri

Mitarbeit:

Dominik Iten,
Anja Suter



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Schule.Spiel.Sport

Arthur Huser Architekt ETH/SIA

Architektur

Arthur Huser Architekt ETH/SIA,
Bern

Mitarbeit:
Arthur Huser

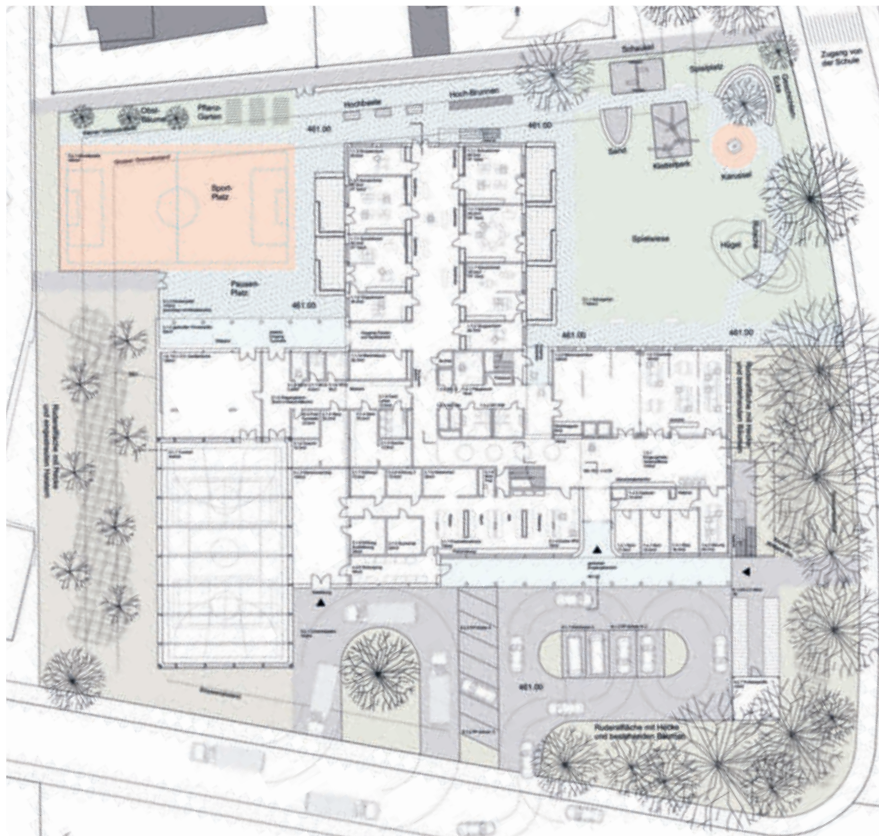
Landschaftsarchitektur

Kull-Landschaft Atelier für
Landschaftsarchitektur, Bern

Mitarbeit:
Christophe Kull

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG,
Bern



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt HANNA

EGGER Architektur GmbH

Architektur

EGGER Architektur GmbH,
Luzern

Mitarbeit:
Carol Egger

Landschaftsarchitektur

Greenvision,
Luzern

Mitarbeit:
Simon Gisler



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Zäme

Itten + Brechbühl AG

Architektur

Itten + Brechbühl AG, Bern

Mitarbeit:

Fabio Anderloni, Moritz Widmer,
Laura Fenzl, Joelle Läderach,
Michael Utiger

Landschaftsarchitektur

Metron Bern AG, Bern

Mitarbeit:

Alexandra Roulin,
Tamara Eiermann

Elektroplanung

Toneatti Engineering AG, Bern

Haustechnikingenieur

eicher + pauli Bern AG, Bern



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Papagei

NYX architectes GmbH ETH SIA

Architektur

NYX architectes GmbH ETH SIA,
Zürich

Mitarbeit:

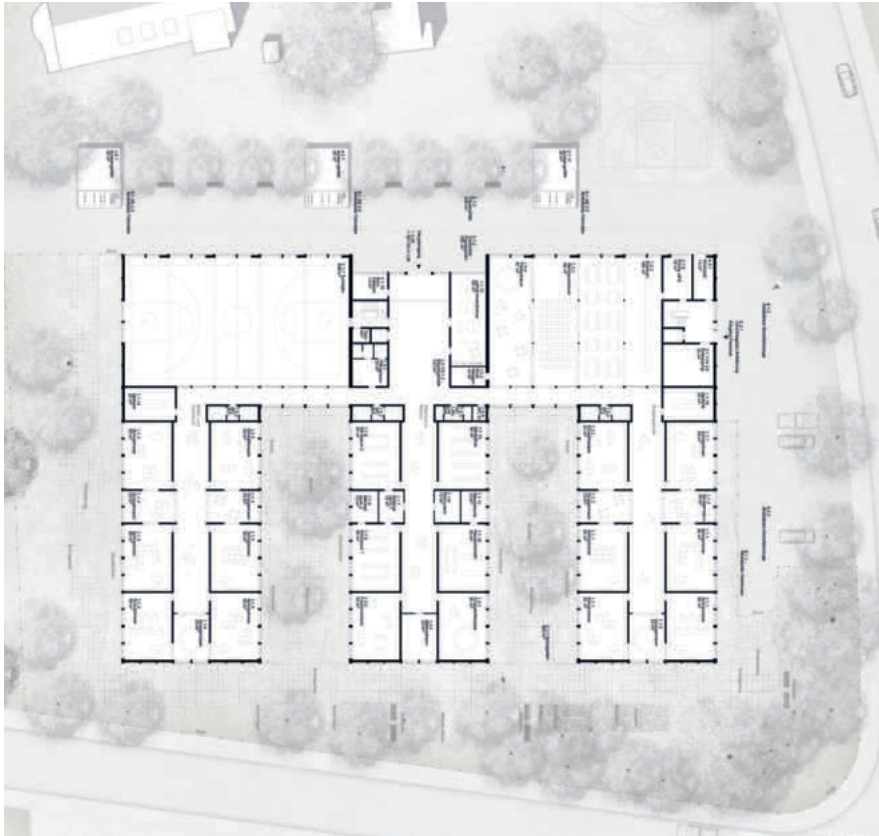
Marnie Amato, Dorian Bürgy,
Nathanaël Chollet, Yann
Gramigna

Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschafts-
architekten, Zürich

Mitarbeit:

Andreas Geser,
Max Geiser



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt TRANSITIONS

URFER ARCHITEKTEN AGF

Architektur

URFER ARCHITEKTEN AGF,
Freiburg

Mitarbeit:

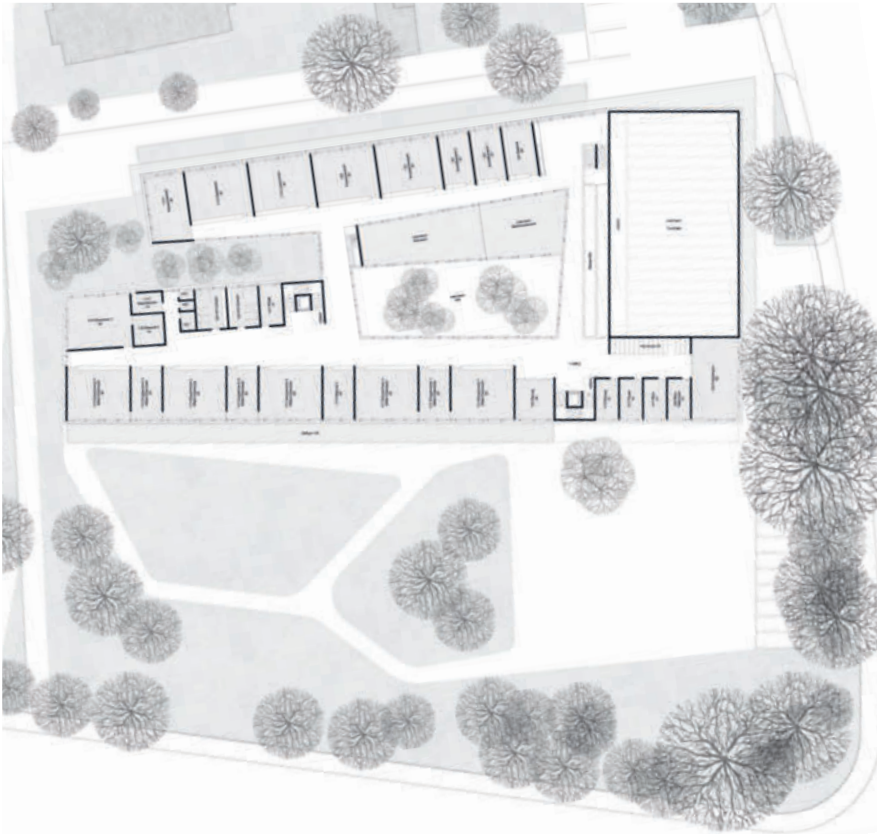
Sarah Mivelaz, Thomas Urfer,
Joëlle Pfefferlé

Landschaftsarchitektur

Pascal Heyraud GmbH,
Neuenburg

Mitarbeit:

Pascal Heyraud
Valentine Lambert



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt DRUMLIN scopebox GmbH

Architektur

scopebox GmbH, Basel

Mitarbeit:

Oana Bucerzan,
Nils Jarre

Landschaftsarchitektur

menarvis ag, Allschwil

Mitarbeit:

Stephan Lenzinger,
Daniel Fröhlich



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt di-dakt

Burkhalter Architekten AG

Architektur

Burkhalter Architekten AG,
Ittigen

Mitarbeit:

Markus Burkhalter, Herbert
Schaffer, Luca Bacilieri, Olivier
Mathys, Stefano Spanio

Landschaftsarchitektur

Landplan AG,
Lohnstorf

Mitarbeit:

Markus Steiner



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Halma

Schneider & Klose Architekten

Architektur

Schneider & Klose Architekten,
Wachtberg (GER)

Mitarbeit:

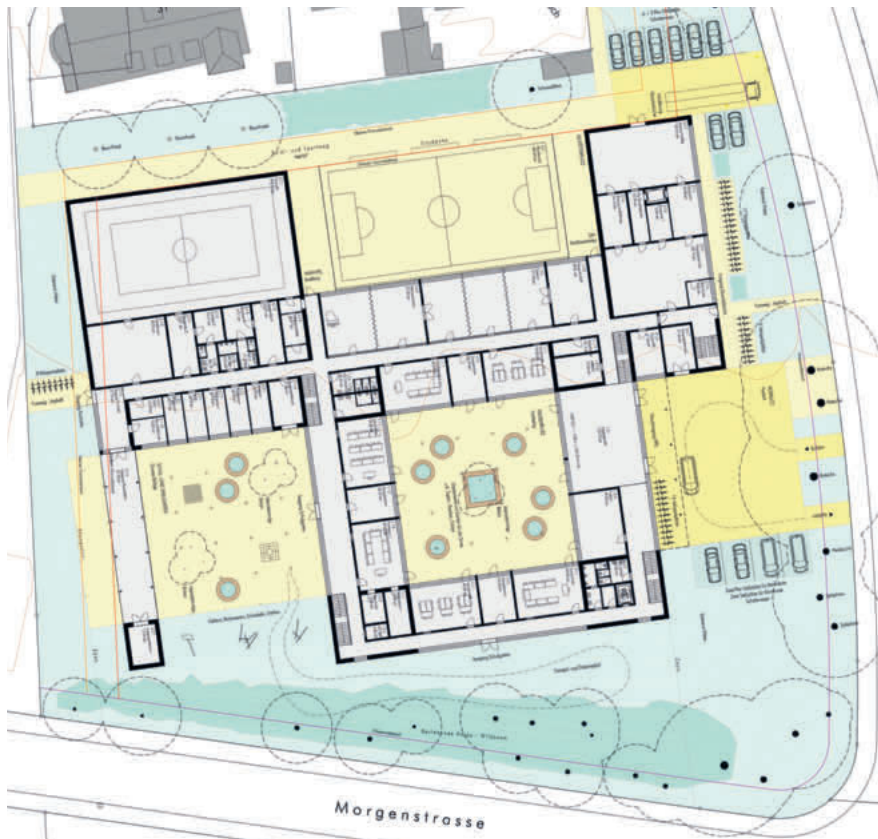
Joachim Klose

Landschaftsarchitektur

Suzanne Albrecht Landschafts-
architekten FH BSLA, Thun

Mitarbeit:

Suzanne Albrecht



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Clara

Angele Architektur und Städtebau

Architektur

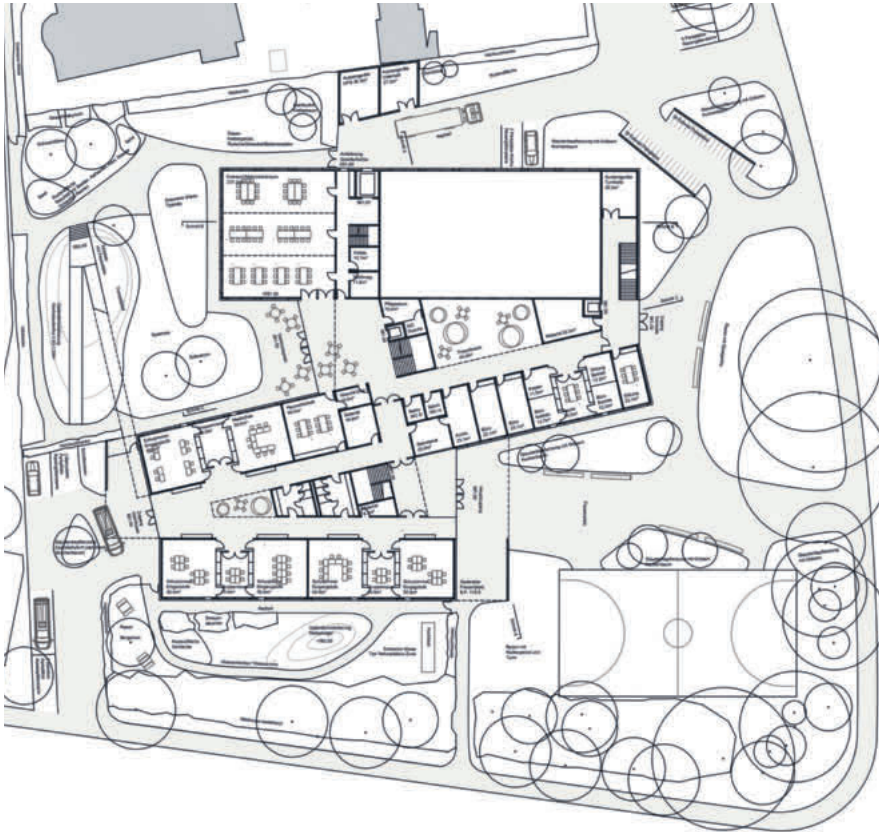
Angele Architektur und
Städtebau, Winterthur

Mitarbeit:
Paola Angele, Marcel Agele

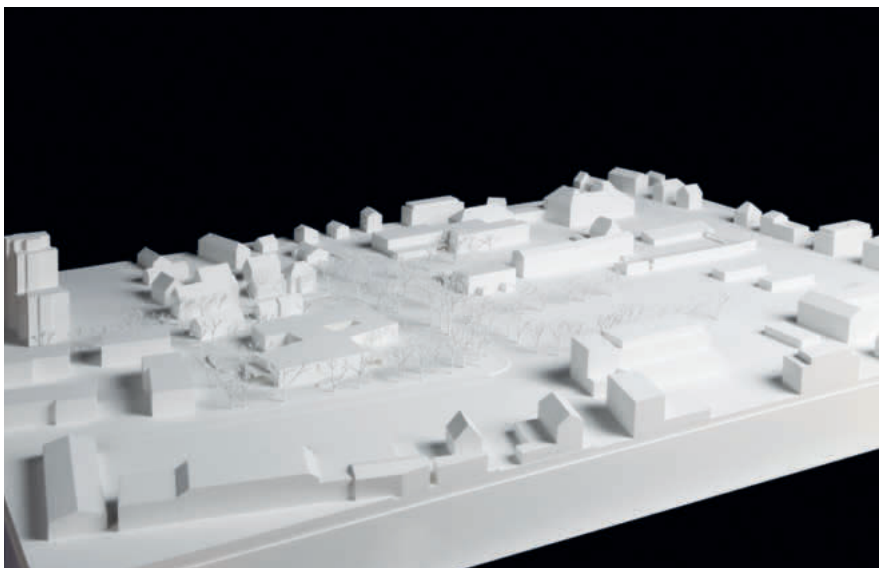
Landschaftsarchitektur

Brändli Landschaftsarchitektur,
Pfäffikon ZH

Mitarbeit:
Esther Braendli



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt Andron

Späh Architektur AG

Architektur

Späh Architektur AG, Zürich

Mitarbeit:
Moritz Späh

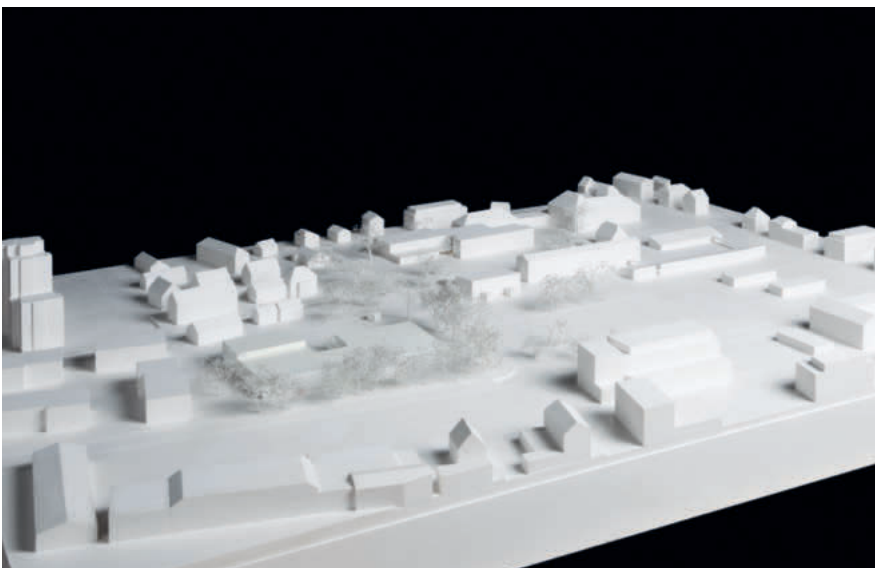
Landschaftsarchitektur

Späh Architektur AG, Zürich

Mitarbeit:
Christa Gilgen



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt MALAIKA

Schmid Schärner Architekten GmbH

Architektur

Schmid Schärner Architekten
GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Patrick Schmid, Roger Schärer,
Remo Baumgartner, Tom
Schwarz

Landschaftsarchitektur

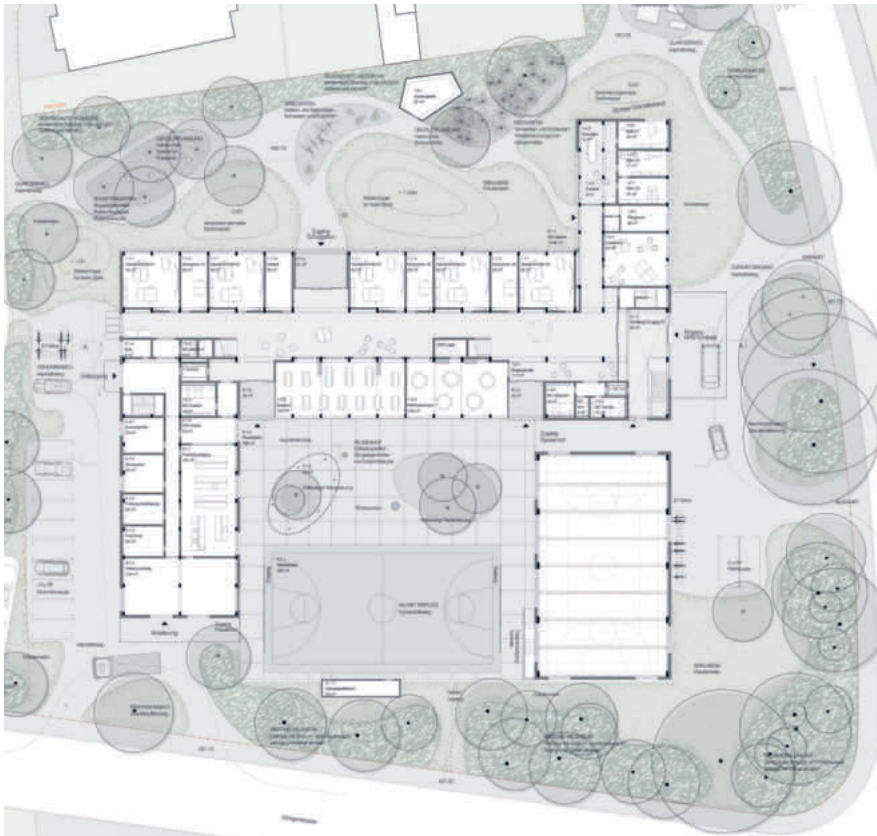
Rosenmayr Landschafts-
architektur GmbH BSLA, Zürich

Mitarbeit:

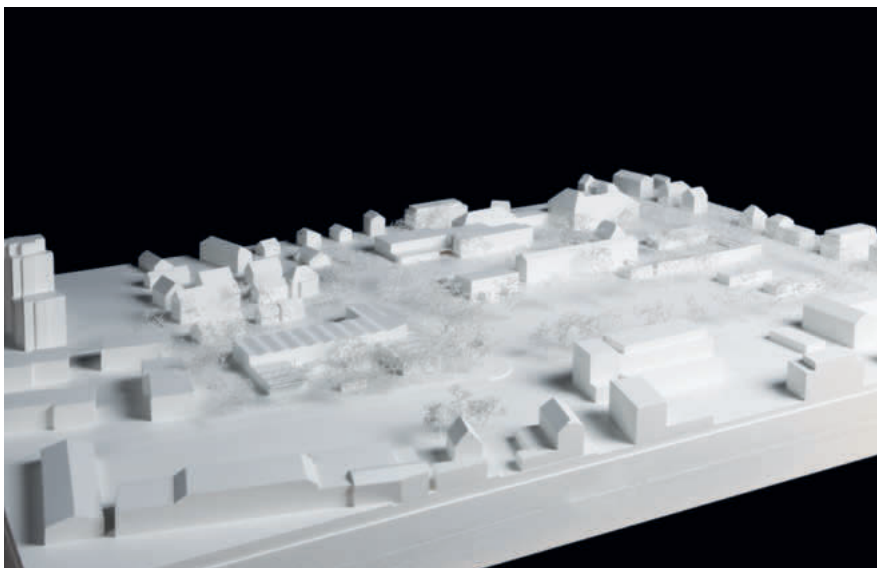
Matthias Rosenmayr,
Katja Richter

Haustechnikingenieur

Krattiger Engineering AG,
Rapperswil



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt HULA HOOP

ARGE Raumkollektiv und Günther Mader

Architektur

ARGE Raumkollektiv und
Günther Mader, Basel

Mitarbeit:
Vesna Petrovic, Günther Mader

Landschaftsarchitektur

Architekt Günther Mader,
Graz (AUT)

Mitarbeit:
Günther Mader



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt VIE SCOLAIRE

Eglin Schweizer Architekten AG

Architektur

Eglin Schweizer Architekten AG,
Baden

Mitarbeit:

Martin Eglin, Daniel Schweizer,
Serena Lo Priore, Alexander
Baumann, Sara Baumann

Landschaftsarchitektur

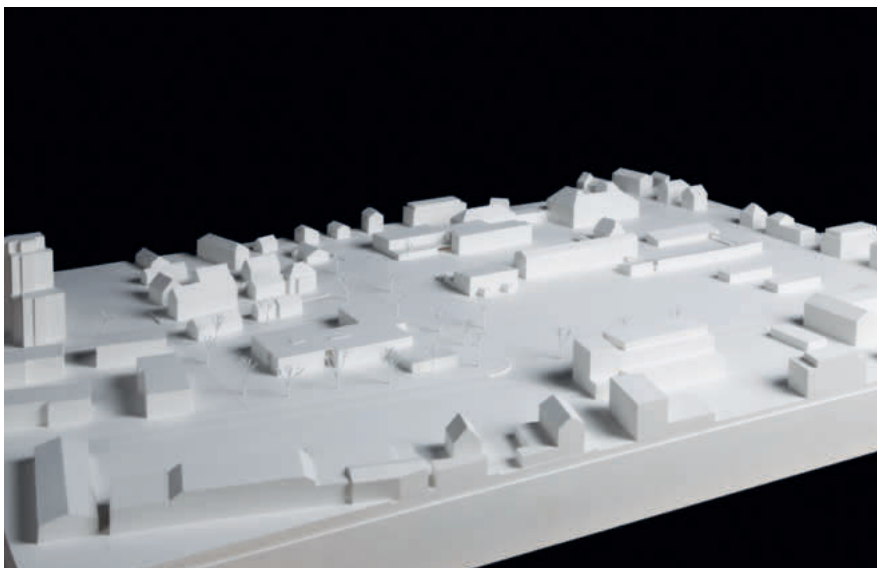
Schrämmli Landschafts-
architektur GmbH, Brugg

Mitarbeit:

Stefan Schrämmli



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt JARDIN

Manuel Rohrhofer

Architektur

Manuel Rohrhofer, Zürich

Mitarbeit:

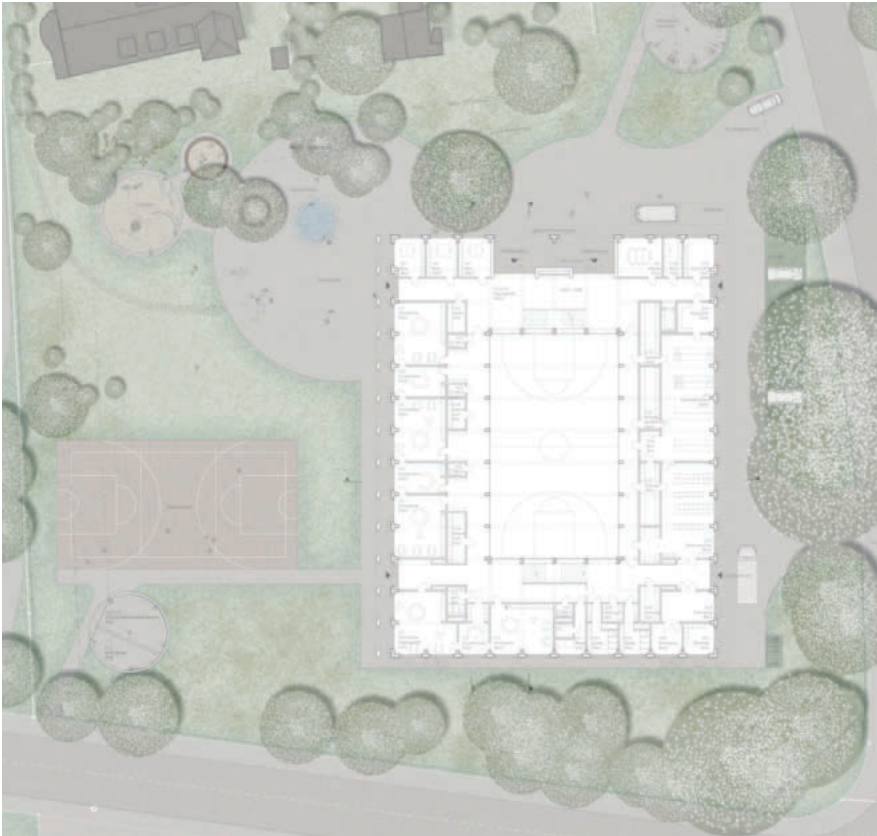
Manuel Rohrhofer

Landschaftsarchitektur

DUO Architectes paysagistes/
Landschaftsarchitekten,
Lausanne

Mitarbeit:

Sandra Kieschnik, Aurélie Barral



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt CANDY

ARGE Basile Specker und Luciano Raveane

Architektur

ARGE Basile Specker und
Luciano Raveane, Zürich

Landschaftsarchitektur

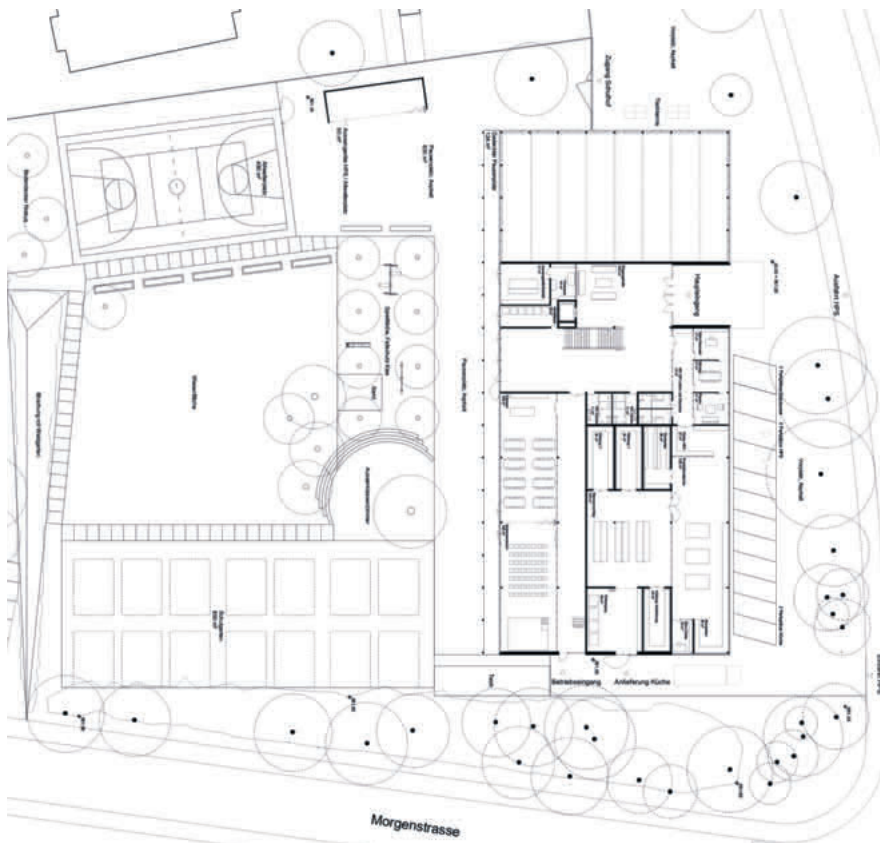
ARGE Basile Specker und
Luciano Raveane, Zürich

Mitarbeit:

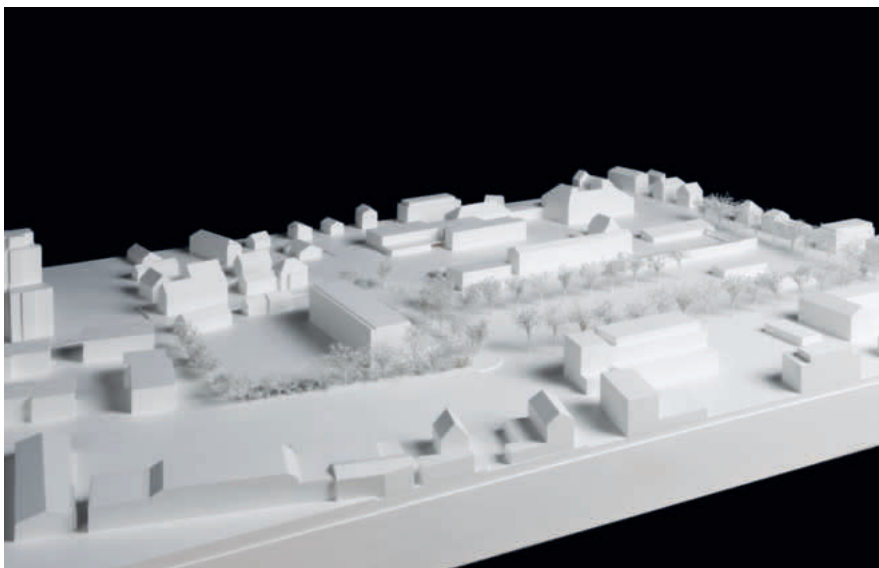
Basile Specker, Luciano Raveane

Mitarbeit:

Basile Specker, Luciano Raveane



Erdgeschoss mit Umgebung



Projekt ORIGAMI

Artpixar Petrovic

Architektur

Artpixar Petrovic, Bern

Mitarbeit:

Darko Petrovic

Landschaftsarchitektur

Artpixar Petrovic, Bern

Mitarbeit:

Darko Petrovic



Erdgeschoss mit Umgebung



Impressum Ausgabe März 2018

Herausgeberin/Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern
Konzept: Bloom Identity GmbH, Bern
Layout: Anne Sulzer Grafik, Bern
Druck: Ast & Fischer AG, Bern
Auflage: 300 Exemplare

Kontakt

Hochbau Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern
T +41 (0)31 321 66 11

